Free21
Credible news mounted on paper

DAS Magazin
Nr. 4, 2. Jg., 12/2015
Im Netz: www.free21.org

Themen:

Entvölkerung Syriens geplant?
Interview mit Wikileaks-Gründer Assange ▶ SEITE 11

Terror-Watergate
Freigegebenes US-Geheimdokument belegt Förderung des IS durch USA ▶ SEITE 20

Wikileaks-Files
Ein Buch gegen mediale Täuschungen ▶ SEITE 21

Krieg im Jemen
Warum schweigt der Westen über den Krieg im Jemen? ▶ SEITE 23 + 25

Kurswechsel in der Flüchtlingspolitik
von Ernst Wolff ▶ SEITE 26

Glyphosat
BOKU-Studie entlarvt Manipulation ▶ SEITE 31

Direkte Einblicke
Vortrag von Ex-US-Geheimdienstanalytiker ▶ SEITE 34

Friedensbewegung
Die Proteste gegen die US-Airbase Ramstein ▶ SEITE 36

Syrien, Russland und der IS
Ein Kommentar von Peter Haisenko ▶ SEITE 38

Die IWF-Aufgaben
von Ernst Wolff ▶ SEITE 43

Häuptlings-Rede
aus dem Jahr 1855 ▶ SEITE 45

Das Free21-Prinzip:

Wladimir Putin und Barack Obama am 29.9.2015 (Foto: kremlin.ru, CC-BY 3.0)

Syrien: Spielball geopolitischer Interessen

In Syrien geht es um weit mehr als nur einen Regime-Change.

▶ SEITE 3

Ray McGovern: **Putins Syrienhilfe**

Der ehemalige CIA-Analyst beleuchtet die Eskalation der Gewalt in Syrien, die Gründe für die russische Intervention und warum der Westen den Regimewechsel als Allheilmittel in diesem blutigen Konflikt verlangt. ▶ SEITE 16

Flüchtlingskrise eine PR-Strategie?

Albrecht Müller von den Nachdenkseiten weist anhand eines fiktiven Planungspapieres auf den Missbrauch der Flüchtlinge für innen- und außenpolitische Belange hin und fordert, die Fluchtursachen ehrlich zu benennen. ▶ SEITE 28

Die **Französische Republik** als Geisel

Thierry Meyssan ist aufgrund von vielen Indizien und Fakten der Meinung, dass der französische Staat tief in die Förderung des internationalen Terrorismus verstrickt ist. Für ihn liegt hierin auch ein Grund für die Anschläge von Paris. ▶ SEITE 40

Nachschub für IS aus der Türkei

Bereits Ende 2014 enthüllte die Deutsche Welle, dass täglich hunderte LKW aus der Türkei Waren zum IS liefern. ▶ SEITE 12

Flüchtlinge über **Twitter** angelockt?

Eine Studie schlüsselt die Verteilung von Twitter-Tweets mit dem Hashtag #RefugeesWelcome+Germany auf. ▶ SEITE 14

Gesinnungswächter bei **Wikipedia?**

Mutmaßungen über die politische Einstellung eines Menschen erlangen bei Wikipedia „lexikalische Reife“. ▶ SEITE 47

Das Abo 2015 endet mit dieser Ausgabe. Die Neuigkeiten für 2016: Seite 33

Free21

Credible news mounted on paper

DAS Magazin

Nr. 4, 2. Jg., 12/2015 www.free21.org

Das Free21-Prinzip:

Unterstütze Free21.org

CROWDFUNDING-Konto:

Kontoinhaber: Tommy Hansen,
Verwendungszweck: FREE21
Bank: GLS Bank, **BIC:** GENODEM1GLS
IBAN: DE54 4306 0967 1168 5797 01
oder auf das **Paypal-Konto:**
tommy.hansen@free21.org

Impressum

Free21.org ist eine global ausgerichtete Plattform für journalistische Beiträge und qualifizierte Debatten. Alle Artikel werden typografisch so gesetzt, dass sie heruntergeladen und auf DIN-A4-Papier ausgedruckt werden können. Die Artikel werden durch Fotos ergänzt und mit einem Quellenverzeichnis versehen.

Free21.org funktioniert als Netzwerk-Projekt. Wir beziehen Beiträge von Fachleuten aus den verschiedensten Fachgebieten mit ein.

Zusammen arbeiten wir daran, in einem Zeitalter der Verwirrung die Wahrheit herauszufinden und über sie zu berichten. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und unabhängiges Medium schaffen, dass frei von den Zwängen und Einschränkungen großer Medienkonzerne agieren kann.

Herausgeber:
Tommy Hansen

Chefredakteur:
Tommy Hansen

Postanschrift:
Bennigsenstraße 15,1
12159 Berlin

Kontakt:
Telefon: 0152/14 82 54 62
E-Mail: info@free21.org

ViSdPR:
Tommy Hansen
Bennigsenstraße 15
12159 Berlin

Alle Artikel auf Free21.org können für private, nichtkommerzielle Zwecke frei benutzt und geteilt werden, sowohl online als auch im PDF-Format.

Alles wie **geplant**

Als im November ein russisches Flugzeug einen drei Kilometer schmalen türkischen Landstreifen für wenige Sekunden überflogen hatte und danach von der türkischen Luftwaffe abgeschossen wurde, gab die Bildzeitung sofort folgendes bekannt:

„Putin attackiert Türkei".

Bildzeitung 24. Nov. 2015, 16:54

Dies war ein weiterer Tiefpunkt in der deutschen Berichterstattung, in der dem Leser Kriegspropaganda in einer immer unschöner werdenden Mischung mit der Arbeit von guten Journalisten als Nachricht präsentiert wird.

Das Feindbild wechselt, die Methoden bleiben aber immer dieselben. Zuerst waren es die Kommunisten, dann der Islam und der inszenierte Krieg gegen den Terror, und heute sollen wir wieder vor Russland Angst haben.

Der Punkt ist, dass Kriege nicht von Politikern entschieden werden. Sie werden heute gemacht, um Waffen liefern und Wiederaufbau leisten zu können.

Seit mehr als 15 Jahren hat der Westen – hauptsächlich die USA, Deutschland, Frankreich, England und Schweden – Millionen von Tonnen an Waffen und Kriegsgerät nach Mittelost geliefert oder sie mehr oder weniger zufällig in den Krisengebieten zurückgelassen. Wer heute ein „Freiheitskämpfer" ist, wird morgen „Terrorist" genannt – und umgekehrt –, weil so dann auch Geschäfte mit seinen Gegnern aufgebaut werden können. Deswegen haben wir heute die total absurde Lage, dass z.B. in Syrien westliche Waffen benutzt werden, um vom Westen produziertes Material zu zerstören.

Unser einziger richtiger, stabiler „Freund" in Mittelost ist Saudi-Arabien – ein despotisches und diktatorisches Regime, welches jedes Jahr mehr Menschen köpft, als der IS seit seinem Bestehen. Saudi-Arabien hat klare Interessen am Zusammenbruch von Syrien und dem Iran, und zwar im Hinblick auf Erdöl und Religionsstreitigkeiten.

Die Kriegskräfte in Washington und rund um das Pentagon sind seit der Öl-für-Dollar-Vereinbarung von 1973 eng mit Saudi-Arabien und der saudischen Königsfamilie befreundet – mit dieser Vereinbarung haben sich diese beiden Gruppen ja auch gegenseitig ihre Vermögensgrundlage gesichert.

Schon vor 20 Jahren haben diese Kriegskräfte sich entschieden, den Mittleren Osten zu erobern. Das dadurch in Europa entstehende Chaos soll den USA dazu dienen, ihre weltweite Führungsrolle auf die kommenden Jahrzehnte auszudehnen. Diese Denkweise gehört zu den ultrakonservativen Kreisen, die von der Waffenindustrie unterstützt werden und die sich in den USA seit dem Ende der 80er-Jahre sehr entscheidend positioniert haben.

Der ehemalige NATO-General Wesley Clark hat ja schon 2007 offengelegt, wie er im Oktober 2001 mit den aktuellen Invasionsplänen der USA bekanntgemacht wurde:

„Wir wollten sieben Länder in fünf Jahren überfallen und deren Regierungen stürzen. Wir wollten mit dem Irak beginnen, und dann nach Syrien, Libanon, in den Sudan, Libyen, Somalia und in den Iran", offenbarte Wesley Clark 2007 auf einer Veranstaltung des US-amerikanischen Think-Tanks Commonwealth Club of California.

Es geht nicht um Putin, der die Türkei „angreift". Es geht nicht um einen Diktator in Syrien oder irgendwelche Extremisten in Mali. Es geht darum, einen Plan durchzuführen.

Dafür braucht man die öffentliche Meinung, und damit sind wir zurück bei dem „Putin attackiert Türkei" der Bildzeitung.

Wir von Free21 möchten gerne diese einseitige Berichterstattung attackieren und befassen uns in dieser Ausgabe ausführlich mit dem Komplex Syrien und Flüchtlinge. Ausführlich genug kann es nie sein – wir machen aber mit jedem unserer Artikel Druck.

Power to the paper!

Tommy Hansen, Chefredakteur free21.org

Syrien: Der Spielball **geopolitischer Interessen**

Aktuelle Zerstörungen in Syrien

Für die USA geht es in Syrien um weit mehr als nur einen Regime-Change. Es geht darum, den Zusammenbruch des US-Dollars zu verhindern. Da der US-Dollar die Weltreserve-Währung darstellt, wären von diesem Zusammenbruch sehr sehr viele Volkswirtschaften betroffen. Das erklärt, warum die USA unter Obama dieselbe Technik anwenden wie unter Reagan. Sie zwingen die Golfstaaten aktuell dazu, ihr Öl möglichst billig auf den Weltmarkt zu werfen. Und sie setzen wie ihre Partner den IS als Waffe gegen Syrien und seine Partner ein. Gehen wir die Liste durch und sorgen wir so für ein Gesamtbild der komplexen Gemengelage, das uns von den elitegesteuerten Massenmedien konsequent vorenthalten wird. Am Ende dieses Bildes können wir etwas klar und deutlich erkennen: Flüchtlingsströme. **von Ken Jebsen**

Im Mai 2001 entschloss sich Papst Johannes Paul II., Syrien zu besuchen. Selbstverständlich traf er dabei mit Präsident Baschar al-Assad zusammen. Die FAZ titelte damals: „Johannes Paul II. besucht historische Damaszener Moschee".

Das Oberhaupt der katholischen Kirche war gekommen, um als erster Papst in der Geschichte des gesamten Christentums offiziell ein islamisches Gotteshaus zu betreten. Die Omaijaden-Moschee in Damaskus. Hier befindet sich das Grab von Johannes dem Täufer.

Im Dezember 2002 wurde Präsident Baschar al-Assad nach London eingeladen. Er war Gast im Buckingham Palast und wurde hier von keiner Geringeren als der Queen empfangen.

Der Papst nutzte die Gelegenheit des Syrienbesuches dann aber auch, um bei einer Predigt vor 50.000 Menschen eine „brüderliche, gerechte und solidarische Gesellschaft" zu fordern. Außerdem rief er die drei großen Weltreligionen dazu auf, sie mögen „mit Zuversicht und Mut zusammenarbeiten".

So weit, so gut. Dann aber äußerte sich der damalige Papst im

Wladimir Putin und Barack Obama am 29.9.2015 (Foto: kremlin.ru, CC-BY 3.0)

Beisein Baschar al-Assads auch zum Nahostkonflikt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche kam ohne Umschweife auf Syriens Nachbarn Israel zu sprechen. Israel hält nicht nur große Teile Palästinas besetzt, sondern seit 1967 auch die syrischen Golanhöhen. Der Papst wählte diesbezüglich Worte, die bis heute keine Interpretation zulassen:

„Es ist Zeit, zu den Grundsätzen internationalen Rechts zurückzukehren." Dazu gehöre auch das Verbot, fremdes Land mit Gewalt zu erobern.

Im Dezember 2002 wurde Präsident Baschar al-Assad nach London eingeladen. Er war Gast im Buckingham Palast und wurde hier von keiner Geringeren als der Queen empfangen.

Nach diesem Meeting traf der Präsident Syriens den damaligen Premierminister Tony Blair. Um was wird es bei deren Gesprächen gegangen sein? Nun, mit Sicherheit auch um einen anderen Nachbarn Syriens, den Irak.

Wie aus 2015 geleakten Dokumenten hervorgeht, planten Blair und George W. Bush schon damals einen Krieg gegen Saddam Hussein. Mit oder ohne UN-Mandat.

Da dieser Krieg unmittelbare Auswirkungen auf Syrien und damit immer auch auf den syrischen Nachbarstaat Israel haben würde, war Präsident Baschar al-Assad 2002 für den Westen damals natürlich weit davon entfernt, ein Despot oder Diktator zu sein, mit dem man nicht reden dürfe. 2002 war der syrische Präsident für die westliche Wertegemeinschaft ein Partner. Ein Freund. Ein Verbündeter. Ein Hoffnungsträger.

Fakt ist: Der heutige Präsident Syriens wurde damals durch den plötzlichen Tod seines Vaters Hafiz al-Assad an die Macht gehievt. Im Jahr 2000 war Baschar 34 Jahre alt. Er hatte Medizin studiert, war Facharzt für Augenheilkunde und hatte vor, in London, wo seine spätere Frau aufgewachsen ist, eine Praxis zu eröffnen.

Der Westen dachte, er könne diesen völlig unerfahrenen Politiker für die eigenen Interessen einlullen und missbrauchen. Wäre es den USA gelungen, aus Baschar al-Assad den „Schah von Persien light" zu machen, sprich eine Marionette westlicher Konzerne, wäre der Präsident bis heute ein im Westen gefeierter Mann. Als dieser Plan scheiterte, mutierte Assad in unseren Medien über Nacht zum Diktator.

2002 war der syrische Präsident für die westliche Wertegemeinschaft ein Partner. Ein Freund. Ein Verbündeter. Ein Hoffnungsträger.

Und ja, die Art, wie Assad sein Land regiert, hat mit klassischer Demokratie nicht viel zu tun. Im Vergleich zu den despotischen Golfmonarchien, unseren Partnern bis heute, war und ist der säkulare Staat Syrien aber recht fortschrittlich. Nur führen diese Schritte weniger Richtung Washington, denn eher Richtung Moskau und Teheran.

Es geht in Wahrheit, wie in jedem Krieg, um wirtschaftliche Interessen. Wenn Russland, der Iran und Syrien in Gas und Ölfragen zusammenarbeiten und milliardenteure Pipelineprojekte gemeinsam realisieren, geraten nicht nur die Golfstaaten als wichtigste Energiepartner der USA unter Druck. Auch den USA wird die Möglichkeit genommen, den gesamten eurasischen Raum und damit auch China über die Öl-Kontrolle in Middle East in Fragen des wirtschaftlichen Aufschwungs zumindest zu bremsen.

Und zu guter Letzt würde das russisch-iranisch-syrische Energie-Kartell Öl und Gas nicht zwingend in US-Dollar abrechnen.

Das wäre der Super-GAU für den unrettbar verschuldeten US-Haushalt, der nur deshalb kein Thema ist, da der Dollar durch seine Zwangsbindung an Erdöl künstlich stabil gehalten wird.

Spätestens seit der iranischen Revolution von 1979, angeführt von Chomeini, fühlt sich Saudi-Arabien durch den politischen Islam der Schiiten bedroht. Teheran muss weg, darin sind sich Riad aber auch Jerusalem einig.

Für die USA geht es in Syrien um weit mehr als nur einen Regime-Change. Es geht darum, den Zusammenbruch des US-Dollars zu verhindern. Da der US-Dollar die Weltreserve-Währung darstellt, wären von diesem Zusammenbruch sehr sehr viele Volkswirtschaften betroffen. Das erklärt, warum die USA unter Obama dieselbe Technik anwenden wie unter Reagan. Sie zwingen die Golfstaaten aktuell dazu, ihr Öl möglichst billig auf den Weltmarkt zu werfen.

So wurde der Preis pro Barrel, einem 158 Liter-Fass, von einst 105 auf aktuell unter 50 US-Dollar gedrückt.

US-Soldat im Irak August 2008 (Foto: United States Armed Forces/Public Domain)

Umgerechnet ist ein Liter Rohöl damit billiger als ein Liter Mineralwasser. An keiner deutschen Tankstelle ist es möglich, einen Liter Mineralwasser für unter 30 Euro-Cent zu kaufen! Und die OPEC dreht weiter alle Hähne auf.

Die Folge dieser aus Washington diktierten Politik: Die Devisen-Einahmen Russlands brechen ein. Die russische Wirtschaft bricht ein. Der Rubel bricht ein.

Russland entgehen so mindestens 100 Milliarden Dollar Deviseneinnahmen pro Jahr. Aber auch allen anderen Öl-Produzenten zerschießt diese schmierige Preispolitik die Staatshaushalte. Die Frage lautet: Wer geht zuerst Pleite, oder welches Land ist eher in der Lage, der einheimischen Bevölkerung einen maximalen Sparkurs zuzumuten, ohne dass es im Land zu Unruhen kommt.

Zurück nach Syrien

Mit dem völkerrechtswidrigen Krieg gegen den Irak, den Nachbarstaat Syriens, wurde von George W. Bush und Tony Blair seinerzeit die Lunte an das permanent unter Druck stehende Pulverfass Middle East gelegt.

Der erst Dominostein des Middle-East-Chaos fiel 1953 im Iran, als MI6 und CIA beschlosse den Schah von Persien zu installieren. Die damit angeschobene Kettenreaktion dauert bist heute an. Wer den Wind sät …

Mit dem Zerfall des Irak entstand dort dann ein Failed State. Ein gescheiterter Staat, dessen gut ausgebildete Militärs heute die Führungsschicht des IS abgeben.

Diese Männer wurden unter Saddam Hussein, als dieser noch ein Partner der USA war, an hocheffizienten Waffen – Made in USA – geschult. Sie sind der Kern des IS.

Und IS wird von Saudi-Arabien, der Türkei, Katar, Israel und den USA bis heute aus den unterschiedlichsten Perspektiven unterstützt. Verdeckt. Auch wenn das alle Beteiligte dreist bestreiten würden.

Gehen wir die Liste durch, und sorgen wir so für ein Gesamtbild der komplexen Gemengelage, das uns von den elitegesteuerten Massenmedien konsequent vorenthalten wird. Am Ende dieses Bildes können wir etwas klar und deutlich erkennen: Flüchtlingsströme.

Saudi Arabien

Saudi-Arabien ist ein von Wahhabiten geführtes Land, das mit Demokratie soviel zu tun hat wie TTIP mit Transparenz. Die Wahhabiten sind Anhänger einer puristisch-traditionalistischen Richtung des sunnitischen Islams. Araber.

Für Saudi-Arabien ist Syrien der Erzfeind, da Damaskus mit dem Iran befreundet ist. Der Iran ist ein schiitisches Land. Spätestens seit der iranischen Revolution von 1979, angeführt von Chomeini, fühlt sich Saudi-Arabien durch den politischen Islam der Schiiten bedroht. Teheran muss weg, darin sind sich Riad aber auch Jerusalem einig. Für alle, die es nicht wissen: Der IS köpft ganz gerne Menschen, die ihm im Weg sind. Das ist barbarisch.

In Saudi-Arabien ist die Todesstrafe durch Köpfen keine Sonderbehandlung, sondern Tradition. Dies macht seinen westlichen Verbündeten aber nichts aus. Im Gegenteil. Saudi-Arabien ist jetzt Mitglied im UN-Menschenrechtsrat.

Das alles ist kein Scherz. Es ist normal und jeder, der darin einen Widerspruch erkennt und diesen offen formuliert, ist ein Verschwörungstheoretiker und Systemfeind, der von der „freien“ West-Presse unter Dauerfeuer genommen wird.

Die USA

Die USA unterstützen den IS, da er als Gegenkraft sowohl Syrien, den syrischen Partner Iran, als auch Russland, ebenfalls ein Freund Syriens, schwächen soll. In Syrien befindet sich der einzige militärische Außenposten Moskaus in Middle East. Wenn Syrien fällt, ist auch der russische Marinestützpunkt Tartus Geschichte.

Den USA ist es dank einer weltweit agierenden Propaganda-Maschine gelungen ihren Schadensbilanz auf dem Gebiet menschlichen Lebens komplett zu verschleiern. Seit 1945 wurden von den USA zwischen 20 und 30 Millionen Menschen in Kriegen ermordet, ohne dass das für die Rest-Welt ein Problem darstellen würde. Die Fakten sind einfach nicht bekannt. Sie wurden medial unsichtbar gemacht.

Die Technik, Massenmanipulation durch Massenmedien, erlaubt es Washington bis heute, sich als globaler Friedensrichter aufzuspielen. In Wahrheit ist Amerika der Sensenmann. Rund um den Globus und rund um die Uhr mit Mord beschäftigt. Und diese Tätigkeit wird zunehmend automatisiert und sukzessive von Maschinen übernommen. Drohnen.

Russland

Russland hatte schon zu Zeiten des Kalten Krieges ein intensives Verhältnis zu Syrien, einem Land, das weder dem Warschauer Pakt noch der NATO angehörte.

Publiziert: 07.11.2015 (11:45) von Ken Jebsen – Original auf YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=bWos8ZYxn7I

In Syrien, aber auch in Russland, leben unzählige syrisch-russische Familien. Vor allem Frauen und deren Nachwuchs geraten hier buchstäblich zwischen die Fronten.

Strategisch wichtig ist für Moskau vor allem der bereits erwähnte Militärstützpunkt Tartus, der ähnlich wie Sevastopol auf der Krim als Brückenkopf der russischen Marine dient. Von hier erhält die Schwarzmeerflotte auf ihren Handelswegen durch das Mittelmeer Richtung Europa Geleitschutz.

Syrien ist für Russland schlicht eine Art Verteiler, über den die enormen Mengen an russischen Bodenschätzen aus den Tiefen des Riesenreiches Richtung Europa transportiert werden. Fällt Syrien für Russland aus, fällt für Moskau der Transport in diese Richtung weg, dann bleibt es auf einem enormen Teil seiner Waren sitzen. Die Implosion der Wirtschaft wäre die Folge. Russland wäre ein Übernahmekandidat für multinationale Konzerne. Das ist das eigentliche Motiv, warum die USA Syrien kaputt machen wollen. Sie wollen Moskau die Halsschlagader abquetschen, um den russischen Bären im Anschluss wie eine Beute zu zerlegen. Diese Technik, Eurasien zu isolieren, ist nicht neu. Die USA haben diesen Plan vom ehemaligen Imperium, dem nicht mehr ganz so großen Britannien, übernommen.

Als für den Westen ein offizieller NATO-Krieg gegen Syrien fast schon beschlossen war, machte Russland dem Angriffsbündnis einen Strich durch die Rechnung. Es vernichtete den angegebenen Grund für den „unvermeidlichen" Krieg. Moskau zerstörte die Chemiewaffen der Syrer nach Absprache mit Damaskus.

Und ganz aktuell ist „Aggressor" Putin dabei, die Chemiewaffen Russlands zu vernichten. Bis 2020 soll das über die Bühne sein. Wie passt das zum vom Westen konstruierten Image eines rücksichtslosen Machthabers?

Iran

Im Iran wurde mithilfe der CIA 1953 die Demokratie beseitigt und der Schah von Persien installiert.

Israelische Soldaen in Nablus 2002 (Foto: Israel Defense Forces / CC BY-SA 2.0)

Der Schah war ein Diktator aus dem Lehrbuch. Nur eben auf der Lohnliste der USA. Rund 25 Jahre später, 1979, wurde die CIA von der iranischen Revolution völlig überrascht.

Seither ist der Iran Teil der Achse des Bösen und jeder, der mit ihm befreundet ist, bekommt Probleme. Fast jeder. Israel baute während der Diktatur des Schahs die geheime politische Polizei des Landes auf. Den Savak. Den USA war das mehr als bekannt. Wo der Mossad nicht weiterkam, half die CIA.

Die iranische Diktatur des Schahs und der zionistisch-rassistische Apartheidsstaat Israel entwickelten in dieser Zeit gemeinsam ballistische Raketen für das Militär. Diese Zusammenarbeit dauerte an, selbst als der Iran 1979 von Chomeini langsam aber sicher in einen Mullahstaat überführt wurde.

Heute ist das Verhältnis des Iran zu Israel eher gespannt, was weniger an den möglichen Atombombenplänen des Iran liegt, sondern eher mit der Jahrzehnte andauernden Unterstützung des Schahs durch Israel zu tun hat.

Dank der Zusammenarbeit zwischen Savak und Mossad verschwanden damals Tausende von iranischen Oppositionellen in den Folterknästen des Regimes.

Israel half dem Schah von Persien dabei, das persische Volk über Jahrzehnte im großen Stil zu terrorisieren. Mossadeq ging, Mossad kam, könnte man es polemisch formulieren. Fakt ist: Ohne die Beseitigung der iranischen Demokratie wäre der Mullah-Staat heute ein völlig anderes Land. Erst 2014 gab Barak Obama den Putsch der USA damals zu.

Der Iran versteht sich seit Langem als Partner Syriens, das immer wieder von Israel attackiert wird.

Zudem unterstützt der Iran die Hisbollah beim Kampf der Palästinenser gegen die Besatzungsmacht Israel.

In großen Teilen des säkularen Staates Syrien leben, wie im Iran, Schiiten. Und der Iran plant, wie schon erwähnt, zusammen mit Syrien ein gemeinsames Pipelineprojekt, das iranisches Gas über den Irak Richtung Syrien befördern soll, um final Richtung Europa zu fließen.

Katar

Katar ist der größte Flüssiggas-Produzent der Welt.

Die arabische Golfmonarchie sieht in der iranisch-syrischen Gas-Pipeline einen Konkurrenten, den sie loswerden will. Warum nicht über die verdeckte Finanzierung des IS? Natürlich wird jede Art der Unterstützung des IS von Doha abgestritten. Nur schwimmt der IS im Geld.

Deutschland hat zu Katar ein ganz besonderes Verhältnis. Es liefert Kampfpanzer an dieses autoritäre Regime. Und Katar hält 17% der Stimmrechte von VW. Zudem plant das Scheichtum, den Aufsichtsrat des Autobauers um eine spezielle Fachkraft zu ergänzen. Einen Militärexperten.

Warum auch nicht. Schließlich ist der bekannteste Förderer des Konzerns auch militärisch recht aktiv gewesen: Adolf Hitler.

Israel

Israel unterstützt den IS, da es sich mit Syrien eine Grenze teilt und seit 1967 die syrischen Golanhöhen besetzt hält.

Für Israel ist Syrien nichts anderes als Beute. Israel hat weder eine Verfassung, noch gibt es Auskunft darüber, ob es Atomwaffen besitzt.

Wesentlich ist, dass der Staat Israel keine fest definierten Grenzen kennt und nennt. Dahinter steht der Plan, ein Groß-Israel weiter voranzutreiben: Eretz Israel. Ein sehr, sehr alter Plan.

Parallel zur vollständigen Übernahme Palästinas wird daher längst auch Syrien ins Visier genommen. Hier geht es vor allem um das Wasser des Jordans. Der Fluss kommt aus dem Libanon, führt an den syrischen Golanhöhen vorbei und fließt in den See Genezareth. Er bildet die Grenze zu Jordanien und fließt weiter ins Tote Meer.

Der Jordan ist die wichtigste Süßwasserquelle Israels als auch Jordaniens. Israel weiß ob der strategischen Bedeutung der syrischen Golanhöhen, denn von dort aus könnte man Jerusalem jederzeit im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgraben.

Der Krieg gegen Syrien ist daher auch ein Krieg um Wasser.

Würde Assad gestürzt und im Anschluss durch ein pro-amerikanisches und damit pro-israelisches Marionetten-Regime ersetzt, wäre für Jerusalem die Wasserfrage ein für alle Mal geklärt, denn Netanyahu und Co. würden die Golanhöhen mit oder ohne das Go aus Washington einfach zum erweiterten Staatsgebiet des Landes erklären. Es wäre dann nur eine Frage der Zeit, wann Jordanien ins Fadenkreuz geriete und man eine internationale Kampagne gegen

den König von Jordanien auf den Weg bringen würde. Das aber passiert sowieso.

Warum? Nun, der Jordan hat zwei Seiten. Warum nur 50% des Wassers nutzen, wenn man auch 100% haben kann – und die wird man brauchen, wenn das zionistische Israel weiter wachsen soll. Den Ultra-Rechten in der Regierung geht es vor allem darum, das Land nicht mit weiteren Arabern zu „kontaminieren". Daher kommt es für den Nachbarn Syriens auch überhaupt nicht infrage, Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen. Flucht und Vertreibung ist nur ein Drama, wenn es in der eigenen Geschichte stattfand. Andere sollen sich nicht so anstellen.

Merke: In den Eretz-Israel-Karten aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts, powered by Zionisten und massiv unterstützt von der damaligen Supermacht Großbritannien, ist der Jordan kein Grenzfluss zu Jordanien, sondern verläuft inmitten des Staates, der dann aber erst 1948 gegründet würde.

Die Planung für den Staat Israel begann ja weit früher, als dem Mainstream bekannt ist, und hatte nur wenig mit dem rund 30 Jahre später stattfindenden Holocaust zu tun, auch wenn dieser industriell ausgeführte Massenmord der Nationalsozialisten bis heute als DER Startschuss für die Entstehung Israels betrachtet wird. Das war er jedoch mitnichten.

Der Staat Israel wäre auch ohne die Nazis entstanden, denn die massiven Einwanderungs- und damit verbundenen Enteignungswellen liefen schon Jahrzehnte zuvor. Unter Duldung der Briten. Es handelte sich damals wie heute um klassischen Siedlerkolonialismus.

London erkannte schon die geostrategische Bedeutung der Region. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen gigantische Ölfelder unter dem Sand.

Dieses Öl wurde gebraucht, um die Marine von Kohle auf Dieselpower umzurüsten, und an dieses Öl würde man nur billig herankommen, wenn es dem damaligen Imperium gelingen würde, die verschiedenen arabischen Stämme gegeneinander auszuspielen. Divide et Impera. Das alte Spiel. Ein „jüdischer Staat" wäre ein ideales trojanisches Pferd, da es eine echte Provokation inmitten arabischer Stämme darstellt. Doch die Briten dachten noch perfider.

Die Planung für den Staat Israel begann ja weit früher, als dem Mainstream bekannt ist, und hatte nur wenig mit dem rund 30 Jahre später stattfindenden Holocaust zu tun, auch wenn dieser industriell ausgeführte Massenmord der Nationalsozialisten bis heute als DER Startschuss für die Entstehung Israels betrachtet wird.

Auch Israel sollte benutzt werden, denn es wäre als Ableger des damaligen Imperiums nur überlebensfähig, wenn es von London aus permanent unterstützt werden würde, etwa mit Waffen.

Die Zionisten ihrerseits erkannten das Doppelspiel Londons. Ihr Ziel war es daher, auch die Briten in diese Intrige mit einzubeziehen. Nach massiver Einwanderungshilfe durch Großbritannien, dem Schaffen einer soliden Infrastruktur, zündeten jüdische Terroristen die ersten Bomben im Land. 1946 gelang ihnen ein verheerender Anschlag auf das reichlich frequentierte King-David-Hotel. 91 Menschen wurden brutal ermordet, darunter viele britische Offiziere.

Strippenzieher des Anschlages war Irgun, eine jüdische Terrororganisation, angeführt von Menachem Begin, der 30 Jahre später zum Ministerpräsidenten des Landes gewählt werden sollte. Terror kann eine Karriereleiter sein.

Zieht man heute Bilanz, auch mit Blick auf das aktuelle Syrien, muss man zugeben, dass die Zionisten die besseren Machiavellis sind und seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch die neue Supermacht USA am Nasenring durch die politische Manege ziehen. Der illegale Siedlungsbau ist da ein Paradebeispiel. Er soll eine Zweistaatenlösung mit den Palästinensern unmöglich machen.

Wie gesagt, Israel unterstützt den IS, pflegt verletzte IS-Kämpfer in israelischen Krankenhäusern gesund, um die Männer dann wieder in den Kampf gegen Assad zu schicken. Dass sie dabei über den Jordan gehen, ist für die Zionisten kein Problem. Araber sind quasi Verbrauchsgüter.

Und noch ein finales Wort zum Holocaust. Er wird, wann immer es passt, als Waffe eingesetzt, um den Gegner auszuknocken.

Besondere Dreistigkeit entwickelte auf diesem Gebiet Benjamin Netanyahu. Um seinem Ziel, Israel endlich palästinenserfrei zu bekommen, weiter näher zu kommen, war er sich im Oktober 2015 nicht zu schade, auf dem 37. Weltkongress der Zionisten zu behaupten, Adolf Hitler hätte im Grunde nie die Idee gehabt, Juden im großen Stil umzubringen. Hitler hätte sie nur ausweisen wollen. Dann aber traf der gebürtige Österreicher auf den Großmufti von Jerusalem, und der hätte ihm geraten, die Juden doch zu verbrennen, aus Angst, sie würden sonst alle nach Palästina kommen.

Nach Netanyahu war der Holocaust, also die Vernichtung der Juden in Europa, nicht die Idee Hitlers, sondern kam von einem Palästinenser.

Egal wie man sich zu der Aussage Netanyahus jetzt verhält, jeder, der sich äußert, wird automatisch zu einem Antisemiten. Entweder weil er Adolf Hitler und die Nazis entlastet, oder aber weil er den israelischen Staatschef kritisiert, was immer als die versteckte Form des Antisemitismus ausgelegt wird.

Generell gilt: Israel glaubt, über dem Gesetz zu stehen. Es ist einsamer Rekordhalter, wenn es darum geht, UN-Resolutionen zu missachten.

Türkei

Die Türkei war mal richtig dicke mit Syrien. Erdoğan verbrachte 2008 seinen Bade-Urlaub mit al-Assad. Er nannte ihn „Bruder".

Heute unterstützt Erdoğan den IS. Verdeckt natürlich.

2012 sah das noch anders aus. Da ließ der türkische Präsident an der Grenze zu Syrien Truppen aufmarschieren, um offiziell den IS daran zu hindern, Richtung Damaskus vorzudringen.

Dann aber wurde Erdoğan klar, dass der Zerfall Syriens durch die (vor allem von den USA unterstützten) IS-Kämpfer, die sich zuvor Freie Syrischen Armee oder noch früher al-Kaida nannten, auch die Türkei in Mitleidenschaft ziehen könnte. Ein Flächenbrand, den wiederum die Kurden für sich nutzen könnten.

Erdoğan schaltete um und begann, im Schatten des IS sowohl syrische als auch kurdische Stellungen in Syrien anzugreifen. So schlägt er bis heute zwei Fliegen mit einer Klappe.

Da sich der militante Arm der Kurden, die PKK, auch auf irakischem Boden befindet, dehnte der türkische Präsident seine Luftschläge aus. Deutschland war Teil des Spiels. So verlegte die BRD Patriot-Raketen an die türkisch-syrische Grenze und errichtete so ganz nebenbei eine Flugverbotszone ohne das eigentlich dafür nötige UN-Mandat.

Der militärische Mehrwert bestand nun in der Tatsache, dass IS-Truppen zwar immer weiter über die türkisch-syrische Grenze ins Landesinnere vordringen konnten, ohne allerdings von syrischen Bombern aus russischer Produktion groß attackiert werden zu können. Diese wären schnell durch die Patriot-Raketen abgeschossen worden. Diese Flugverbotszone erstreckte sich rund 150 km in syrisches Kernland.

Die Türkei spielt mit dem IS-Feuer, um vor allem die Kurden endlich Schachmatt zu setzen. Die Gefahr eines Gottesstaates in unmittelbarer Nachbarschaft zur Türkei ist Erdoğan natürlich bewusst, nur geht er davon aus, dem IS ab Punkt X das Licht auspusten zu können. Zuerst aber sollen sich die Kurden in diesem Chaos aufreiben. Was wie eine Verschwörungstheorie klingt und hier als militärische These in den Raum gestellt werden soll, wird durch den Umstand gestützt, dass als

Publiziert: 07.11.2015 (11:45) von Ken Jebsen – Original auf YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=bWos8ZYxn7I

man sich neulich im saudi-arabischen Jeddah traf, um zusammen mit US-Außenminister John Kerry und Vertretern von muslimischen Staaten eine Allianz gegen den IS zu beschließen, zehn arabische Länder das ausgehandelte Papier unterzeichneten. Die Türkei war als einziges Teilnehmerland nicht dabei! Warum?

2009 besuchte US-Außenminister John Kerry, damals noch US-Senator, Damaskus. Er traf sich mit Präsident Baschar al-Assad. Es ging weniger um Syrien intern; auch wurde dem Präsidenten nicht vorgehalten, ein Diktator zu sein. Kerry war gekommen, um Assad davon zu überzeugen, seine Freundschaft zum Iran und dem Libanon aufzugeben.

Die USA lieferten die neuesten Waffen an Israel, damit diese ihre veralteten Killerprodukte an den Iran verschachern konnten. Auf der Strecke blieben im Iran und im Irak unzählige Menschen, während die USA und Israel sich die Hände rieben. Allein 45.000 Kinder fielen irakischen Minen zum Opfer. Insgesamt verdienten 34 Staaten an diesem vom Westen eigefädelten Schlachtfest.

Man könnte diese Technik spalten nennen. Es geht darum, Staat A das Lockern eines Knebels in Aussicht zu stellen, wenn er dabei dem Imperium hilft, beim Unterdrücken Dritter etwas zur Hand zu gehen. Wie Assad sich entschied, dürfte an seinem heutigen Image in unseren „freien" Medien abzulesen sein. Assad entschied sich gegen den Verrat, und steht seither auf der Abschussliste. Dass der Mann kein lupenreiner Demokrat ist, ist kein Geheimnis, nur spielt dieser vom Westen geäußerte Vorwurf immer nur dann eine Rolle, wenn ein Politiker sich nicht den Interessen Washingtons oder der Israel-Lobby in Washington beugt, wie das Beispiel Iran 1953 klar erkennen lässt. Wenn Du den Machtinteressen des Imperiums dienst oder seinen Verbündeten nützlich bist, kannst Du nicht nur ein Schlächter vor dem Herrn sein, Du bekommst auch noch alles, was Du benötigst, um Dein eigenes Volk für die Interessen Dritter, wann immer es nötig ist, zu ermorden.

Auch das Giftgas, das unter Saddam Hussein an irakischen Kurden ausprobiert wurde, kam aus dem Westen.

Dennoch blieb der Diktator weiter „unser" Mann. Er wurde ja noch gebraucht, um möglichst viele Menschen im Iran abzuschlachten. Und damit das Gemetzel möglichst lange andauern möge, wurde die Iran-Kontra-Affäre eingetütet. Die USA lieferten die neuesten Waffen an Israel, damit diese ihre veralteten Killerprodukte an den Iran verschachern konnten.

Auf der Strecke blieben im Iran und im Irak unzählige Menschen, während die USA und Israel sich die Hände rieben. Allein 45.000 Kinder fielen irakischen Minen zum Opfer. Insgesamt verdienten 34 Staaten an diesem vom Westen eigefädelten Schlachtfest.

All das sind Fakten. Geschichtliche Fakten. Auch wenn sie so gar nicht in unser Weltbild passen, nur haben wir dieses Weltbild eben aus Zeitungen, deren eigentliche Besitzer wir nicht kennen. Wir kennen höchstens die Vertreter der Besitzer.

Wenn wir uns heute die Stimmung in Deutschland ansehen, kommen wir zu der Erkenntnis, dass unser Land am Abgrund steht.

Merkels „Wir schaffen das" führt Deutschland vermutlich an diesen Abgrund.

Wie soll ein Land wie die BRD sich um eine oder vielleicht auch zwei Millionen Flüchtlinge aus dem Orient kümmern?

Diese Menschen passen nicht zu uns! Sie teilen nicht dieselben Werte wie wir: Wir als Teil der Wertegemeinschaft NATO waren all die Jahre Täter oder Mittäter, wenn es darum ging, diesen Horden Kultur und Benehmen beizubringen.

Mit unserem „Maschinenbau", der 25% sämtlicher Waffen auf diesem Planeten produziert! Wir geben wirklich alles. Wo immer uns unsere Partner in den USA, in Israel, aber auch die Golfmonarchen im Mittleren Osten darum gebeten haben, demokratiefördernde Waffen oder Überwachungstechnik zu liefern, waren wir am Start.

Wo immer Zivilisten zum Abschuss freigegeben werden sollten, wir und unsere Börsenwerte waren stets zur Stelle. Für die Freiheit.

Wir haben bis heute einen derart tief empfundenen Respekt, speziell vor den Frauen im Mittleren Osten, dass wir jedem Machthaber dort mit schwerstem Gerät unter die Arme greifen. Panzer für Saudi-Arabien, das neulich erst Bahrain überfiel, um demokratische Prozesse niederzuschlagen – wir sind dabei!

Oder wenn es darum geht, wann immer es den USA passt, Menschen aus der Luft via Drohnen in die Luft zu sprengen, unser deutsches Ramstein ist fester Bestandteil dieses „Demokratisierungsprozesses".

Mit Africom kann sich die USA auf den erfahren Massenmörder Deutschland verlassen. Von Stuttgart aus killen wir über ganz Afrika verteilt.

Aktuell liefert Deutschland Milan-Raketen an die Kurden. Die schießen dann mit radioaktiver Munition auf den IS und erhalten als kleines Dankeschön missgebildete Kinder. Deutschland hilft!

Auf dem Zukunftskongress der CDU war Angela Merkel wirklich happy darüber, dass kurdische Kinder jetzt nach Deutschen Waffen benannt würden. Milan statt Mohammed. Endlich hat der Moslem begriffen, wie wichtig Sprache ist.

Aber es gab auch Kritik von der Basis. Es kann nicht sein – nur weil wir als Deutschland jahrzehnte lang mitgeholfen haben zu Morden, zu Giftgasen, zu Schießen, zu Bombardieren –, dass wir jetzt plötzlich von denen besucht werden, die es überlebt haben!

Wir sind Christen. Und Christentum bedeutet, zur Anwendung gebracht, vor allem eines: Ehrlich zu sein.

Erst wenn die Muslime sich an unser Verhalten ihnen gegenüber orientieren, erkennen wir in ihnen auch Menschen.

Konkret, erst wenn Afghanistan, der Irak, Libyen und Syrien handeln wie wir, wenn sie sich eine schlagkräftige Luftwaffe zulegen und jede Menge Drohnen, und dann über die nächsten Jahre Angriffskriege z.B. gegen europäische Metropolen fliegen, mit Hunderttausenden von Toten, sind wir bereit, sie als ebenbürtige Wertegemeinschaft anzuerkennen, denn dann handeln sie wie wir.

Afghanische Soldaten in Passau, irakische Soldaten in

Hamburg, libysche Soldaten in Frankfurt am Main und syrische Eliteeinheiten, die schwerbewaffnet durch Berlin patrouillieren, um als Teil einer Arabischen Allianz für Recht und Ordnung zu sorgen, wären für uns ein längst überfälliges Zeichen, dass man uns, indem man uns kopiert, als Leitkultur anerkennt. Wir stehen auf Mord und Totschlag. Ermordet uns oder schlagt uns tot, und ihr seid herzlich willkommnen.

Niemand von uns würde Europa verlassen, nur weil die Arabische Allianz hier alles in Schutt und Asche gelegt hätte. Ach wo. Wir würden, sobald der Bombenteppich aufgehört hätte, den Winter in den Ruinen verbringen, statt uns in die warmen Regionen des Orients zu verkrümeln. Warum auch. Wir wären dann ja nur Wirtschaftsflüchtlinge. Nie und nimmer würden wir so agieren. Keiner unserer Großväter oder Großmütter ist nach dem Zweiten Weltkrieg ausgewandert, z.B. Richtung USA. Nein! Wir alle sind hier geblieben und haben einfach nur die Ärmel hochgekrempelt und ohne Hilfe von Außen das völlig zerstörte Land wieder aufgebaut. Weil das eben unsere Kultur ist.

Zurück zur Türkei.

Die Türkei ist ein Land, das nicht zu Europa passt. Daher war speziell unsere Kanzlerin immer explizit gegen die Aufnahme der Türkei in die EU. Stattdessen sollte es eine „privilegierte Partnerschaft“ geben. Gastarbeiter deluxe, sozusagen.

Jetzt verhandelt Merkel wieder in und mit der Türkei. Das Land soll Milliarden bekommen, wenn es seine Grenze offen lässt. Aber eben nur die nach Syrien. Die Grenze nach Europa soll die Türkei dann aber bitte ganz fix dichtmachen.

Die Türkei ist für Flüchtlinge ein sicheres Land. Es sei denn, man ist als Kurde auf der Flucht.

Dass die Türkei Deutschland nicht nötig hat; sich als aufstrebende Regionalmacht versteht, die sich nicht länger vom Westen als Lieferant billiger Gastarbeiter beleidigen lässt, sollte sich langsam herumgesprochen haben. Präsident

Erdoğan hat die letzte Wahl mit absoluter Mehrheit gewonnen. Es gibt keine Opposition, die man gegen ihn ausspielen könnte.

Griechenland

Griechenland ist eine Art Syrien auf europäischem Boden. Nur, dass hier nicht die NATO bombardiert, sondern die Troika über Leben und Tod entscheidet. Ein Drittel der Griechen hat keinen Zugang zu medizinischer Versorgung.

Schulen werden nur sporadisch geheizt.

Parallel leistet sich das Land die größte Panzerarmee in Europa … und werden superreiche Reeder steuerlich „begünstigt“. Sie zahlen Null Komma Nix.

Deutschland spielt den Retter und hat in Wahrheit Milliarden an der Pleite der Griechen verdient, indem es billiges Geld der EZB mit saftigem Zinsaufschlag nach Athen durchreichte.

Und dann gibt es keinen einzigen Korruptionsskandal in Griechenland, der nicht mit deutscher Beteiligung aufwarten kann. Stichwort Siemens.

Das alles ist das Resultat der Bedingungen der Troika. Einer Truppe, die niemand gewählt hat und die niemand abwählen kann. Man muss kein Moslem sein, um vom Westen terrorisiert zu werden.

Der Souverän

Was ist vom Souverän zu halten? In etwa dem deutschen Volk? Nun, das Volk beklagt sich aktuell massiv darüber, Opfer der Politik zu sein. Der Souverän will keine Flüchtlinge aufnehmen müssen! Flüchtlinge kosten.

Das Volk will von Steuern und Arbeitsplätzen aus der Rüstungsindustrie profitieren. Sicher werden damit weltweit Menschen ermordet, aber doch nicht durch das Volk persönlich. Die vom Volk gewählten Vertreter, die Volksvertreter sind schuld. Sie allein fädeln den Export dieser Waffen an Verbrecher ein, und das Volk ist der Leidtragende, indem es mit den Gewinnen und den sicheren Arbeitsplätzen der Rüstungsindustrie leben muss! Es ist schlimm…

Flüchtlinge als Waffe

Es soll Leute geben, die können sich nicht vorstellen, dass es Menschen geben soll, die so bösartig sind, dass sie Flüchtlinge als Waffe benutzen. Diese Menschen sollten sich selber die Frage stellen, ob sie es für möglich halten, dass es Personen auf diesem Planten gibt, die Zivilisten via Drohnen ermorden lassen? Oder ob sie sich vorstellen können, dass es Menschen gibt, die ganze Städte mit Brandbomben in Schutt und Asche legen lassen, nur weil sie davon ausgehen, so den Machthaber des bombardierten Landes vom Thron zu kippen!

Gab es Menschen, die vor der UNO eine Brutkastenlüge haben vortragen lassen, um später Hunderttausende willkürlich ermorden zu lassen?

Kann man sich vorstellen, dass Menschen Atombomben über nichtmilitärischen Zielen abwerfen lassen, nur um zu testen, welche Sprengkraft die neuen Bomben haben?

Flüchtlinge werden als Waffe eingesetzt, indem man erst Fluchtwellen produziert, durch Krieg, und die Flüchtlinge später gezielt in andere Länder lockt. Das hat zwei Effekte.

Erstens: Das zuvor bombardierte Land blutet aus. Es verliert ab Punkt X vor allem seine Mittelschicht. Leute, die das Geld haben, um sich die Flucht überhaupt leisten zu können. Das sind in der Regel die gebildeten Menschen, auf die ein Staat angewiesen ist, um stabil zu bleiben oder wieder aufgebaut zu werden.

Zweitens: Flucht wird heute digital organisiert. Der humanistisch wirkende Slogan „Refugees Welcome“ wurde die letzen Monate unter anderem via Twitter millionenfach verschickt. Folgt man der Spur, fällt auf, dass die meisten dieser Tweets aus den USA, Australien oder England stammen.

Alle eint, dass sie Deutschland als Ziel für Flüchtlinge empfehlen. 93% der Tweets nennen die BRD als ideales Ziel. Zufall?

Fakt ist auch, dass inzwischen finanziell gut gerüstete, professionell gemachte Kampagnen im Netz, aber auch auf Plakaten dazu auffordern, selber Fluchthelfer zu werden. Immer wird suggeriert, Deutschland wäre dabei der perfekte Ort, um neu anzufangen.

Was würden wir tun, wenn wir in einem Kriegsgebiet diese Botschaft via Smartphone empfangen würden? Wir würden durchaus versuchen, dieser Einladung zu folgen.

Fakt ist: Hier sind Vollprofis am Werk, die mit großen Budgets Fluchtwellen lenken und zu erzeugen helfen. Sie schaden dabei den Ländern, aus denen die Menschen flüchten.

Was man in all den Monaten der Flüchtlingswellen nie liest, ist eine Botschaft wie „Stoppt den Krieg“ oder „Macht Ramstein dicht“.

Die Ursachen der Flüchtlingswellen – koloniale NATO-Kriege – werden in unseren Medien konsequent ausgeblendet.

Publiziert: 07.11.2015 (11:45) von Ken Jebsen – Original auf YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=bWos8ZYxn7I

Zudem fällt auf, dass die Einladung an die Flüchtlinge, sich doch bitte auf den Weg zu machen, ebenfalls konsequent Länder auslässt, die geradezu prädestiniert wären, da sie entweder um die Ecke liegen oder aber klassische Einwanderungsländer sind.

Aber nicht nur Israel will mit Flüchtlingen aus dem Nachbarstaat Syrien nichts zu tun haben. Auch Saudi-Arabien nimmt keine Menschen auf. England – im Irak-Krieg an vorderster Front, wenn es ums Bombardieren ging – hält sich ebenfalls vornehm zurück.

Und die USA haben verkündet, Europa müsse mit dem Problem alleine fertig werden.

Die Logik dahinter ist erkennbar. Die USA haben als Anführer der NATO die Kriege erst möglich gemacht. Sie können jetzt nicht auch noch an den Folgekosten beteiligt werden. Wenn es später um den Wiederaufbau geht, sprich die Wiederbewaffnung der zerbombten Länder, dann, ja dann kann Europa wieder in den USA anrufen.

Um es nochmal zu betonen: Seit 1945 hat unser Partner USA zwischen 20 und 30 Millionen Menschen ermordet. Wie konnte uns das entgehen? Nun, es hat mit „unseren" Medien zu tun. Es ist explizit ihre Aufgabe, Realitäten, die uns irritieren würden, durch Fragmentierung und ein Aus-dem-Zusammenhang-Reißen für uns unsichtbar zu machen. Die dazu angewandten Techniken sind derart perfektioniert worden, dass der Otto-Normal-Bürger keine Chance hat zu erkennen, wie er von Massenmedien manipuliert wird.

Das klappt nur jetzt nicht mehr, denn mit der digitalen Vernetzung fiel das Informationsmonopol der Eliten. Alles, was wir aktuell erleben, ist das Resultat von freiem Informationsfluss. Die Opfer von damals wären schon viel früher zu uns gekommen, hätten sie gewusst, wo sie uns finden und wie wir auf ihre Kosten leben.

Zukunft

Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten: Wir ändern unser Wirtschaftssystem, stellen auf regenerative Energie um, dezentralisieren die Wirtschaft, kooperieren weltweit anstatt weltweit zu konkurrieren, entkoppeln Geld von Arbeit, stellen von Wachstum auf Nachhaltige Produktion um – oder wir werden überrannt werden, bevor wir kollektiv als Spezies aussterben.

Wenn wir weiter auf eine elitengelenkte Scheindemokratie mit Parteien setzen, kommt es schon übermorgen zu einem Zerreißprozess unserer Gesellschaft. Wir, die Wähler, müssen endlich unseren Hintern hochbekommen und erkennen, dass wir Parteien für Sportvereine halten, in die man nur einzutreten braucht, um fit zu werden.

Dieses Idee ist absurd. Wer fit werden will, auch in demokratischen politischen Prozessen, muss selber Sport treiben. Nur Mitglied in einem politischen Verein zu werden und vier Jahre mit Chips und Cola vor dem Demokratie-TV zu verharren, führt zu Übergewicht und auf lange Sicht zum Verfall des Körpers. Lernen wir, was wir verlernt bekommen haben.

Sehen wir den Ursachen all der Probleme endlich ins Gesicht. Das Problem ist unsere Passivität in Verbindung mit unserer zu einem Höchstmaß entwickelten Fähigkeit, die uns hinlänglich bekannte Wahrheit zu verdrängen.

Embeddete Presse macht abhängig. Freie Presse, Presse, die mit der Realität konfrontiert, führt in den ersten Monaten zu harten Allergie- und Entzugserscheinungen. Der Verlust von Feindbildern muss durch das Erarbeiten eigener Alternativen kompensiert werden. Das ist harte Arbeit. Unbezahlt. Obschon sich diese Arbeit auszahlt. Peace als Rendite.

Die einzige Person, die uns an diesem Prozess hindert, kann man erkennen, wenn man sich vor einen Spiegel stellt.

„Du veränderst Dinge nicht, indem Du die bestehende Realität bekämpfst. Um etwas zu verändern, musst Du ein neues Modell erschaffen, welches das bestehende Modell überflüssig macht."

Buckminster Fuller

Quellen:

TAZ: „Johannes Paul II. besucht historische Damaszener Moschee" <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/vatikan-johannes-paul-ii-besucht-historische-damaszener-moschee-11271581.html>

The Telegraph: Syrian president meets the Queen <http://www.telegraph.co.uk/news/1416391/Syrian-president-meets-the-Queen.html>

RT Deutsch: Geleaktes Memo: Tony Blair sagte bereits ein Jahr vor Beginn Unterstützung für Irak-Krieg zu <http://www.rtdeutsch.com/34688/international/geleaktes-memo-tony-blair-sagte-bereits-ein-jahr-vor-beginn-unterstuetzung-fuer-irak-krieg-zu/>

Hamburger Abendblatt: Ein Augenarzt kommt auf Syriens Schleudersitz <http://www.abendblatt.de/archiv/2000/article204280413/Ein-Augenarzt-kommt-auf-Syriens-Schleudersitz.html>

TAZ: Kostenloser Journalismus hat seinen Preis <http://www.taz.de/!5116797/>

Sputniknews: Teheran und Moskau um Krisenlösung in Syrien bemüht – iranischer Vizeaußenminister <http://de.sputniknews.com/politik/20150922/304444180.html>

Kopp Online: Putin und der Iran mischen die Karten neu <http://tinyurl.com/nzq7jpw>

Weitwinkelsubjektiv: Russland greift die globale Herrschaft des Dollar an <http://www.weitwinkelsubjektiv.com/2014/04/03/rubel-vs-dollar/>

Freitag: Vom Öl-Dollar zum Öl-Euro <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/vom-ol-dollar-zum-ol-euro>

YouTube: ARTE-Dokumentation: Täuschung. Die Methode Reagan <https://www.youtube.com/watch?v=1Iu453WN2bs&feature=youtu.be&t=6m>

Focus: Opec flutet Märkte trotz Preisverfalls mit Öl <http://www.focus.de/finanzen/news/oelpreis-faellt-weiter-opec-flutet-maerkte-trotz-preisverfall-mit-oel_id_4306545.html>

YouTube: Wer den Wind sät … Was westliche Politik im Orient anrichtet | Michael Lüders | SWR Tele-Akademie <https://www.youtube.com/watch?v=syygOaRlwNE>

Zeit: Ex-Offiziere von Saddam Hussein haben das Sagen <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-08/is-organisationsstruktur-irak>

Cicero: Der IS köpft, der Westen schweigt <http://www.cicero.de/weltbuehne/terror-und-verteidigung-hat-der-westen-vor-dem-islamischen-staat-kapituliert/59694>

Die Welt: Erschießen statt köpfen – Saudi-Arabien vor Reform <http://www.welt.de/politik/ausland/article114314534/Erschiessen-statt-koepfen-Saudi-Arabien-vor-Reform.html>

Legal Tribune Online: Was sind schon „höchste Ansprüche"? <http://www.lto.de/recht/hintergruende/h/saudi-arabien-un-menschenrechtsrat/>

Spiegel: Stützpunkt in Syrien: Moskauer Zeitung meldet 1700 russische Soldaten in Tartus <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-russland-erhoeht-offenbar-militaerpraesenz-in-tartus-a-1053961.html>

Heise Online: „Drone Papers": Drohnen-Tötungen durch die USA dokumentiert <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Drone-Papers-Drohnen-Toetungen-durch-die-USA-dokumentiert-2849012.html>

RBTH: Syrien-Konflikt: Russische Frauen zwischen den Fronten <http://de.rbth.com/politik/2013/09/13/syrien-konflikt_russische_frauen_zwischen_den_fronten_25861>

Deutschlandfunk: Das militärische Interesse Putins an Syrien <http://www.deutschlandfunk.de/das-militaerische-interesse-putins-an-syrien.795.de.html?dram:article_id=232902>

FAZ: Und ihr denkt, es geht um einen Diktator <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/syrien-und-ihr-denkt-es-geht-um-einen-diktator-11830492.html>

FAZ: Russland bereitet Abtransport syrischer Chemiewaffen vor <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/naher-osten/syrien-russland-bereitet-abtransport-syrischer-chemiewaffen-vor-12718402.html>

SOTT.NET: Einseitige Abrüstung: Russland geht mit gutem Beispiel voran und will seine Chemie-Waffen vernichten. <http://de.sott.net/article/19821-Einseitige-Abrustung-Russland-geht-mit-gutem-Beispiel-voran-und-will-seine-Chemie-Waffen-vernichten>

ARTE: Iran 1979 <http://www.arte.tv/de/iran-1979/387256,CmC=387308.html>

YouTube SWR: Wer den Wind sät… Was westliche Politik im Orient anrichtet | Michael Lüders | SWR Tele-Akademie <https://youtu.be/syygOaRlwNE?t=1m51s>

Wikipedia: Savak <https://de.wikipedia.org/wiki/SAVAK>

ZEIT: Der Feind meines Feindes <http://www.zeit.de/2010/16/GES-Iran-Israel>

Spiegel: Geist des Generals <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43176417.html>

Der Standard: Obama gesteht US-Beteiligung am Umsturz im Jahr 1953 ein <http://derstandard.at/1244117009816/Obama-gesteht-US-Beteiligung-am-Umsturz-im-Jahr-1953-ein>

Heise.de: Israel greift Syrien an <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43543/1.html>

Spiegel: Konflikt mit Israel: Iran und Hisbollah fordern Waffenhilfe für Hamas <http://www.spiegel.de/politik/ausland/iran-und-hisbollah-rufen-zu-waffenhilfe-fuer-hamas-auf-a-868237.html>

Iran German Radio: Pipeline für iranisches Gas von Irak und Syrien nach Europa <http://german.irib.ir/nachrichten/wirtschaft/item/217411-pipeline-für-iranisches-gas-von-irak-und-syrien-nach-europa>

Persian Gulf Fund: Qatar – the biggest exporter of liquid gas in the world <http://persiangulffund.com/qatar-the-biggest-exporter-of-liquid-gas-in-the-world/>

Handelsblatt: Golfstaat Katar in der Terror-Falle <http://www.handelsblatt.com/politik/international/unterstuetzung-fuer-is-miliz-golfstaat-katar-in-der-terror-falle/10378674.html>

Süddeutsche: Deutschland liefert Kampfpanzer nach Katar <http://www.sueddeutsche.de/politik/waffenexporte-deutschland-liefert-kampfpanzer-nach-katar-1.2703573>

Handelsblatt: Katar schickt Militärexperten in VW-Aufsichtsrat <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/volkswagen-katar-schickt-militaerexperten-in-vw-aufsichtsrat/11694102.html>

Die Welt: Wie Hitlers Autofabrik zum Weltkonzern wurde <http://www.welt.de/wirtschaft/article2027266/Wie-Hitlers-Autofabrik-zum-Weltkonzern-wurde.html>

AG Friedensforschung: Der traurigste Tag in Ali Borays Leben <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Syrien/golan.html>

YouTube: ARTE: Israel und die Bombe – Ein radioaktives Tabu <https://www.youtube.com/watch?v=xqLMpurQHKg>

Spiegel: Blut und Feuer <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14353705.html>

Planet-Wissen.de: Konfliktstoff Wasser <http://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/wassernot/pwiekonfliktstoff-wasser100.html>

Heise.de: Israels Regierung will keine syrischen Flüchtlinge aufnehmen <http://www.heise.de/tp/artikel/45/45908/1.html>

Interview mit Ilan Pappe: „Der Zionismus war eine koloniale Bewegung“ <http://www.salamshalom-ev.de/PDFS/Interview.pdf>

Deutschlandfunk: Zionist, Terrorist, Friedensstifter <http://www.deutschlandfunk.de/zionist-terrorist-friedensstifter.871.de.html?dram:article_id=255753>

TAZ: Zahlen für Wörter? <http://www.taz.de/!5055996/>

Globalresearch: Israel Supports Syrian Al Qaeda Rebels including the Islamic State (ISIS). UN Report <http://www.globalresearch.ca/un-report-israel-supports-syrian-al-qaeda-rebels-including-the-islamic-state-isis/5429363>

Regensburger: Palästina und Israel <http://www.regelsberger.at/privatarchiv/Israel_UN.html>

The Guardian: Anger at Netanyahu claim Palestinian grand mufti inspired Holocaust <http://www.theguardian.com/world/2015/oct/21/netanyahu-under-fire-for-palestinian-grand-mufti-holocaust-claim>

Die Zeit: Erdogans Einsilbigkeit im Kampf gegen den IS <http://www.zeit.de/politik/2014-09/tuerkei-erdogan-fluechtlinge-islamischer-staat/seite-2>

N-TV: Türkei verlegt Truppen an Grenze <http://www.n-tv.de/politik/Tuerkei-verlegt-Truppen-an-syrische-Grenze-article7290601.html>

Focus.de: Senator Kerry trifft syrischen Präsidenten Assad <http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/usa-senator-kerry-trifft-syrischen-praesidenten-assad-_aid_373674.html>

Spiegel: Geruch von Müll und süßen Äpfeln <http://www.spiegel.de/einestages/giftgasangriff-auf-halabdscha-1988-a-951065.html>

DW: Die Iran-Contra-Affäre <http://www.dw.com/de/die-iran-contra-affäre/a-4502179>

Parse&Parse: Der Iran-Irak Krieg 1980–1988 <https://parseundparse.wordpress.com/2012/10/01/der-iran-irak-krieg-1980-1988/>

YouTube: Die Anstalt: Deutsche Presse und US Think-Tanks <https://www.youtube.com/watch?v=Q7vmcWWHTWg>

Zeit: Deutschland exportiert immer mehr Waffen <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/deutschland-exportiert-mehr-waffen>

Süddeutsche: „Immer fließen die Daten über Ramstein“ <http://www.sueddeutsche.de/politik/us-drohnen-krieg-immer-fliessen-die-daten-ueber-ramstein-1.1929160>

Spiegel: Warnung an Assad: Türkei schickt Kampfjets gegen syrische Helikopter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-erdogan-laesst-kampfjets-gegen-syrische-hubschrauber-aufsteigen-a-841978.html>

Netzpolitik.org: US-Drohnen und AFRICOM: Bundesregierung erinnert USA „fortgesetzt“, „eindringlich“ und „mit Nachdruck <https://netzpolitik.org/2014/us-drohnen-und-africom-bundesregierung-erinnert-usa-fortgesetzt-eindringlich-und-mit-nachdruck-leider-erfolglos/>

YouTube: (Auszug) Me, Myself and Media #12 – Flucht nach vorn. <https://youtu.be/dFNO3nBJawo?t=13m32s>

YouTube: Zukunftskongress der CDU: Rede von Angela Merkel am 14.10.2015 <https://youtu.be/0K_vtrnJx4Y?t=13m29s>

Deutschlandfunk: Deutsche Wirtschaftsflüchtlinge <http://www.deutschlandfunk.de/serie-migration-bewegt-deutsche-wirtschaftsfluechtlinge.769.de.html?dram:article_id=325730>

YouTube: Merkel: Die Türkei soll kein EU-Mitglied werden <https://www.youtube.com/watch?v=Bht43SuIQrk>

Die Welt: „Erdogan muss die Grenzen wieder schließen“ <http://www.welt.de/politik/deutschland/article147192564/Erdogan-muss-die-Grenzen-wieder-schliessen.html>

Die Welt: Erdogan erklärt den Kurden Krieg auf ganzer Linie <http://www.welt.de/politik/ausland/article144558751/Erdogan-erklaert-den-Kurden-Krieg-auf-ganzer-Linie.html>

Frankfurter Allgemeine: Kritik nach Berichten über Unregelmäßigkeiten <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/tuerkei/wahl-in-der-tuerkei-akp-erreicht-absolute-mehrheit-13887754.html>

Deutschlandfunk: Ohne Recht auf Gesundheitsversorgung <http://www.deutschlandfunk.de/griechenland-ohne-recht-auf-gesundheitsversorgung.795.de.html?dram:article_id=276563>

Focus.de: Kein Geld für die Heizung: Frierende Griechen geben ihre Kinder ins Waisenhaus <http://www.focus.de/finanzen/news/staatsverschuldung/tid-28730/trauma-zum-weihnachtsfest-kein-geld-fuer-die-heizung-frierende-griechen-geben-ihre-kinder-ins-waisenhaus_aid_886175.html>

Frankfurter Allgemeine: Wettrüsten in der Ägäis <http://www.faz.net/aktuell/politik/griechenland-wettruesten-in-der-aegaeis-11078051.html>

TAZ: Reeder zahlen keine Steuern <http://www.taz.de/!5089273/>

Junge Welt: Nordirak wird verseucht <http://www.jungewelt.de/2015/10-28/036.php>

Süddeutsche: Wie Deutschland an Europas Krisen verdient <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/europaeische-union-wie-deutschland-an-europas-krisen-verdient-1.2567175>

Wirtschafts-Woche: Siemens-Sumpf nimmt kein Ende <http://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/korruptionsskandal-untreue-bestechungsgeldwaesche/5833612-2.html>

Süddeutsche: Schmutzige Sprechblasen

<http://www.sueddeutsche.de/politik/pr-agentur-hill-amp-knowlton-schmutzige-sprechblasen-1.179920>

Mitteldeutsche Zeitung: „Zweite Bombe war ein Test im Schlachtfeld“ <http://www.mz-web.de/medien/atombomben-auf-japan--zweite-bombe-war-ein-test-im-schlachtfeld-,26557340,31369386.html>

Free21.org: Wer lockt mit Twitter Flüchtlinge nach Deutschland? <http://www.free21.org/wer-lockt-mit-twitter-fluechtlinge-nach-deutschland/>

N-TV: Benedict Cumberbatch rastet aus <http://www.n-tv.de/leute/Benedict-Cumberbatch-rastet-aus-article16255136.html>

FAZ: Amerika will keine Flüchtlinge aufnehmen <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/amerika-will-keine-fluechtlinge-aufnehmen-13784554.html>

YouTube: Rainer Mausfeld: „Warum schweigen die Lämmer?“ – Techniken des Meinungs- und Empörungsmanagements <https://www.youtube.com/watch?v=Rx5SZrOsb6M&feature=youtu.be&t=25m15s>

Autor:

Ken Jebsen

Journalist Ken Jebsen, geboren 1966, ist seit 2011 als freischaffender Reporter auf dem Portal KenFM tätig.

www.kenfm.de
twitter.com/teamkenfm

‹http://www.free21.org/?p=16964›

Publiziert: 07.11.2015 (11:45) - Aktualisiert 21.11.2015 (11:56), von Ken Jebsen

Assange, WikiLeaks: Depeschen zeigen **Plan zur strategischen Entvölkerung von Syrien**

Laut Julian Assange hat die Analyse von WikiLeaks vorliegenden diplomatischen Depeschen zutage gebracht, dass Gegner der syrischen Regierung bewusst auf eine „strategische Entvölkerung" Syriens abzielen, die nun in den Flüchtlingswellen nach Europa ihren Ausdruck findet.

von RT Deutsch

In einem Interview mit dem ThePressProject betonte der WikiLeaks-Gründer:

> *„Gegner des Landes initiieren eine strategische Entvölkerung, um so die kämpferischen Kapazitäten der Regierung zu beschränken. Es ist vor allem die Mittelklasse, die aus Syrien flieht. Ingenieure, Manager, Angestellte, da sie über die notwendigen Sprachkenntnisse, Geld und Verbindungen verfügen. Genau diese Berufsgruppen braucht man, um einen Regierung am Laufen zu halten."*

Syrer werden dazu ermutigt ihr Land zu verlassen, „indem Deutschland zu verstehen gibt, dass es sehr, sehr viele Flüchtlinge aufnehmen wird und indem die Türkei bereits drei Millionen Flüchtlinge aufgenommen hat, und so die syrische Regierung signifikant schwächt".

Syrien sei nicht der einzige Fall, in dem „Flüchtlinge als Waffe" genutzt wurden, so Assange weiter. Laut diplomatischen Depeschen, die sich in der Hand von WikiLeaks befinden, hätte die schwedische Regierung im Rahmen der Irak-Invasion gegenüber den USA argumentiert, dass die Aufnahme von irakischen Flüchtlingen „Schwedens Beitrag zum Irak-Krieg" sei.

Yarmouk-Flüchtlingscamp in Damaskus (Quelle: RT)

„Die Situation [die aktuelle Flüchtlingswelle] ist das Resultat der US-amerikanischen, britischen und französischen Politik im Nahen Osten, in Zusammenarbeit mit ihren regionalen Verbündeten wie Katar, der Türkei, Jordanien, Saudi Arabien und Israel", lautet die Einschätzung Assanges.

Zudem weist er darauf hin, dass von WikiLeaks veröffentlichte Dokumente belegen, dass die USA bereits seit 2006 am Sturz der Assad-Regierung gearbeitet hatten.

„Die USA versuchten, mit subversiven Aktivitäten die syrische Regierung ‚paranoid' zu machen und zu Überreaktionen zu reizen, durch das Anheizen von Konflikten zwischen Sunniten und Schiiten, den Versuch, ausländische Investitionen zum Stoppen zu bringen und durch die geheime Finanzierung zahlreicher NGOs in Syrien", so die Argumentation von Assange. Weiter führt er aus:

> *„Natürlich zieht die CIA daraus Vorteile. Sie kreiert ein Problem, für das sie dann ein noch größeres Budget verlangen kann, um es dann anschließend zu lösen. Ähnlich zeigt sich die Situation bei Söldner-Firmen, Waffenherstellern und -händlern. Wenn es keine Probleme gibt, werden ihre Budgets gekürzt, also fabrizieren sie Probleme."*

Indem Syrien in diese Situation gebracht wird, verfolgen die USA auch einen „geostrategischen Plan, der ihrer Einschätzung nach die Hisbollah schwächt, Israel größere Kontrolle der Golanhöhen einräumt, einen wichtigen regionalen Partner des Irans [Syrien] außer Gefecht setzt sowie Russland seiner einzigen verbliebenen Militärbasis außerhalb des Gebietes der ehemaligen Sowjetunion beraubt, und schlussendlich so den Weg bahnt für eine Pipeline von Katar über Saudi Arabien und Syrien nach Europa, um mit den russischen Erdgaslieferungen konkurrieren zu können", so die abschließende Einschätzung des WikiLeaks Gründers.

Im September 2015, während sich bei einer Anhörung im britischen Parlament die Abgeordneten „überrascht" von Politik-Analysten anhören mussten, dass der IS die „bewaffnete Opposition in Syrien dominiert", erklärte Julian Assange in einem exklusiven Interview mit RT, dass Depeschen aus der US-Botschaft in Damaskus bereits 2006 von einem „Destabilisierungsplan gegen die Assad-Regierung" sprachen.

(Foto: Espen Moe, CC BY 2.0)

Julian Assange

Dieser Text wurde zuerst auf den **RTdeutsch.com** unter der URL ‹https://deutsch.rt.com/international/35254-assange-wikileaks-vorliegende-depeschen-zeigen/› veröffentlicht

‹http://www.free21.org/?p=16388›

Waffen und Nachschub von NATO-Territorium an ISIS-Truppen

Ende 2014 enthüllte das Nachrichtenportal der Deutschen Welle (DW) im englischsprachigen Programm, dass täglich Hunderte von Lastwagen Waren im Wert von Millionen von Dollar über die türkische Grenze nach Syrien transportieren. Waren, die dort dann direkt an den sogenannten „Islamischen Staat" gehen.

von Tony Cartalucci

Der Grenzübergang in der Nähe der türkischen Stadt Oncupinar, etwa 100 km westlich der syrischen Stadt Kobani, ist offenbar nur einer von vielen Grenzübergängen, über den angeworbene ISIS-Kämpfer, Waffen und Material nach Syrien gelangen. Direkt unter den Augen von NATO-Truppen.

Ein kürzlich erschienener Artikel in der TIME hatte den Titel: „ISIS-Kämpfer töten 200 Zivilisten in syrischer Stadt". In dem Artikel heißt es dann weiter:

Die Angriffe kamen, nachdem die Gruppe [ISIS] in den letzten zwei Wochen eine Reihe von Rückschlägen erlitten hatte, unter anderem den Verlust des syrischen Grenzortes Tal Abyad in der vergangenen Woche – einer der wichtigsten Transitpunkte für ausländische Kämpfer und Nachschub.

Tal Abyad, ein türkisch-syrischer Grenzübergang östlich von Kobani, ist somit der zweite, bestätigte Transitpunkt nach Syrien, der durch ISIS verwendet wird, um die laufende militärische Kampagne innerhalb Syriens zu versorgen.

Berichte bestätigen umfangreiche logistische Netzwerke, die durch Gebiete führen, die von der NATO und US-Verbündeten kontrolliert werden und die nach Syrien führen. Dies steht im Widerspruch zu der aktuell vorherrschenden Erklärung, dass es sich bei ISIS um eine „einheimische" terroristische Organisation handele, die sich selbst finanziert und sich in den Gebieten, die sie derzeit in Syrien und im Irak kontrolliert, selbst trägt. Die westlichen Medien haben bisher wenig glaubhaft versucht zu argumentieren, dass die immensen globalen Operationen der ISIS durch Lösegeldzahlungen und den Verkauf von Öl auf dem Schwarzmarkt möglich geworden seien.

ISIS-Kämpfer in Pickups.

Es ist klar, dass diese Berichte nicht nur unhaltbar sind, sondern dass sie unwahr sind. Nein, die westlichen Medien berichten zum Teil selbst genau, wie die ISIS es schafft, ihre beeindruckende Kampfkraft aufrechtzuerhalten – nämlich mit Hilfe von Milliarden von Dollar an staatlich geförderter Hilfe, die mitten durch NATO-Gebiet, direkt an die Frontlinien der ISIS-Strukturen fließt.

Würden die Lieferungen lediglich über die syrisch-irakische Grenze laufen, dann wäre es möglich, alles zu leugnen und zu argumentieren, dass die Regierungen der beiden Länder nicht in der Lage seien, beide Seiten der Grenze zu kontrollieren. Aber die Türkei, seit 1952 Mitglied der NATO und Gastgeber der US Air Force-Luftwaffenbasis in Incirlik, hat zweifelsohne die volle Kontrolle über ihre eigenen Grenzen. Dies wiederum bedeutet, dass die Konvois, die für die ISIS bestimmt sind, nicht nur die Grenzen nach Syrien mit der offenkundigen Zustimmung der türkischen Grenztruppen passieren, sondern dass die LKW-Ladungen auf dem Territorium der Türkei selbst zusammengestellt werden.

Es werden keine Anstrengungen unternommen, den Fluss der Lieferungen an die Kräfte der ISIS durch das von der NATO kontrollierte Gebiet zu unterbinden. Die türkische Regierung leugnet offiziell sogar, dass die Lastwagen, die in der Reportage der Deutschen Welle in Videoaufzeichnungen präsentiert wurden, überhaupt existieren. Dies beweist klar und deutlich eine NATO-Komplizenschaft bei der Bewaffnung und Versorgung von ISIS und anderen Al-Qaida-Partnern. Und dies zeigt in der Tat, dass eine klandestine Invasion Syriens von NATO-Gebiet aus stattfindet, so wie dies auch vom Territorium des US-Verbündeten Jordanien aus geschieht.

Es werden keine Anstrengungen unternommen, den Fluss der Lieferungen an die Kräfte der ISIS durch das von der NATO kontrollierte Gebiet zu unterbinden.

Für den Westen, der Empörung über die jüngsten Angriffe der ISIS beispielsweise in Frankreich und in Tunesien zur Schau stellt und gleichzeitig vorgibt, die primäre Macht zu sein, die sich militärisch gegen ISIS stellt, wäre es eine leichte Sache, die türkisch-syrische Grenze durch NATO-Truppen zu blockieren und so zu gewährleisten, dass die Truppen der ISIS vollständig von den Lieferungen abgeschnitten werden.

Publiziert am 26.9.2015, 14:27 Uhr, von Tony Cartalucci auf http://tinyurl.com/q5q7zj4

Lieferungen, welche ISIS-Kräfte benötigen, um ihre Kampffähigkeit aufrechtzuerhalten. Dass die Grenzen absichtlich offengehalten werden für die umfangreiche tägliche Flut von Lieferungen, für Waffen und Kämpfer, die unbehindert passieren dürfen, ist ein klarer Beweis dafür, dass die ISIS-Truppen von Anfang als eine Art Stellvertreter-Macht aufgebaut wurden, als Proxies, um an der Heimatfront Angst und Unterstützung für die nicht endenden Kriege im Ausland zu generieren.

Ohne die Gefahr durch ISIS und ohne das Chaos, das durch sie im Nahen Osten und in der gesamten nordafrikanischen Region (MENA) geschaffen wird, wären die Möglichkeiten des Westens, Krieg zu führen und seine exterritoriale Einmischung zu rechtfertigen, massiv eingeschränkt. Tatsächlich werden die ISIS-Kräfte, die unter den Augen der NATO direkt bewaffnet und versorgt werden, durch US-Politiker als Vorwand benutzt, zuvor ausgearbeitete Pläne umzusetzen, um Syrien schrittweise zu erobern und letztendlich vielleicht mit US-Streitkräften zu besetzen.

Unterstütze Free21.org

CROWDFUNDING-Konto:

Kontoinhaber: Tommy Hansen,
Verwendungszweck: FREE21
GLS Bank, **BIC:** GENODEM1GLS,
IBAN: DE54430609671168579701,
oder auf das **Paypal-Konto:**
tommy.hansen@free21.org

Das Brookings Institute, in dem diese Pläne entstanden, nutzte kürzlich den ISIS-Angriff auf Kobani um für „Bodentruppen – boots on the ground“ in Syrien zu argumentieren. Der Angriff auf Kobani wäre logistisch aber unmöglich gewesen, wenn es nicht tägliche Nachschub-Lieferungen nach Syrien gegeben hätte, die durch die USA und ihren NATO-Verbündeten Türkei ermöglicht wurden.

(Foto: Bildschirmbild)

Um ISIS zu besiegen, müssen ihre Versorgungslinien abgeschnitten werden – eine einfache Sache, leicht durchzuführen. Dies erforderte lediglich, dass türkische und andere NATO-Truppen logistische Netzwerke unterbrechen, die auf NATO-Territorium verlaufen. Stattdessen gehen das US-Außenministerium und US-betriebene NGOs aber sogar so weit, vereinzelte Versuche, die Grenze der Türkei zu Syrien stärker zu kontrollieren, zu verurteilen. Das Nachrichtenportal des US-Außenministeriums „Voice of America“ titelte z.B. in einem Artikel: „Crackdown an der türkischen Grenze gefährdet syrische Flüchtlinge.“ Man verwendet also den Vorwand der „Menschenrechten“, um die Türkei für das zu verurteilen, was an zaghaften Kontrollmaßnahmen versucht wird.

Die USA selbst, obwohl sie über eine Militärbasis in der Türkei verfügen, haben nicht danach gerufen, strengere Grenzsicherheit zu implementieren, um den Fluss von ISIS-Lieferungen zu blockieren. Stattdessen sind die USA so weit gegangen, die Bombardierung syrischen Gebiets voranzutreiben, in vorgetäuschten Bemühungen, um die „ISIS zu bekämpfen“. Dies alles beweist, dass die Terrororganisation ISIS sowohl als Proxy als auch als Vorwand dient. Denn keine ernsthafte militärische Kampagne würde gegen einen Feind geführt werden, ohne dessen Versorgungslinien zu identifizieren und abzuschneiden, noch dazu dann, wenn diese Versorgungslinien sogar durch das eigene Territorium verlaufen.

Die breite Öffentlichkeit im Westen muss, wenn sie der ISIS und deren Gräueltaten tatsächlich ein Ende setzen will, zumindest das einfordern, was der Westen tatsächlich aktiv tun könnte: Die Schließung der Grenzen der Türkei und Jordaniens, um damit die Nachschub-Lieferungen an ISIS-Kampfverbände zu unterbinden.

Rettungsarbeit in Kobani, Juni 2015 (Foto: Yasin Akgul/AP)

Quellen:

Tony Cartalucci, New Eastern Outlook (NEO), TIME Admits ISIS Bringing Arms, Fighters in From NATO Territory *<http://journal-neo.org/2015/07/12/time-admits-isis-bringing-arms-fighters-in-from-nato-territory/> (original Text)*

Tony Cartalucci, New Eastern Outlook (NEO), US To Begin Invasion of Syria *<http://journal-neo.org/2015/06/26/us-to-begin-invasion-of-syria/>*

Tony Cartalucci, New Eastern Outlook, Logistics 101: Where Does ISIS Get Its Guns? *<http://journal-neo.org/2015/06/09/logistics-101-where-does-isis-get-its-guns/>*

Deutsche Welle, ‚IS‘ supply channels through Turkey *<http://www.dw.com/en/is-supply-channels-through-turkey/av-18091048>*

Autor:

Tony Cartalucci

Der geopolitische Rechercheur und Autor lebt und arbeitet in Bangkok. Sein unabhängiger alternativer Nachrichten-Blog Land Destroyer Report behandelt geo- und weltpolitische Ereignisse aus südostasiatischer Sicht.

‹www.landdestroyer.blogspot.de/›
‹twitter.com/landdestroyer›

Dieser Text wurde zuerst auf **CO-OP NEWS** unter der URL ‹https://cooptv.wordpress.com/2015/07/13/westliche-medien-geben-zu-dass-isis-truppen-waffen-und-nachschub-von-nato-territorium-geliefert-bekommen-autor-tony-cartalucci/› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=15912›

Wer lockt mit **Twitter** Flüchtlinge nach Deutschland?

Eine Studie zeigt, dass die gegenwärtige Einwanderungswelle nach Europa organisiert ist, um Menschenmassen nach Deutschland zu lenken.

von Andrey Fomin

Die Inhaltsanalyse einer hohen Zahl von Tweets, die die aktuelle Migrationswelle von der Türkei nach Deutschland ab August dieses Jahres einleiteten, legt nahe, dass diese Menschenströme von außerhalb des europäischen Kontinents in Gang gesetzt und gelenkt wurden.

Laut Vladimir Shalak von der Russischen Akademie der Wissenschaften, der das Internet-Inhaltsanalyse-System für Twitter (Scai4Twi) entwickelt hat, zeigt seine Untersuchung von über 19.000 flüchtlingsbezogenen Original-Tweets (Retweets sind abgezogen), dass die große Mehrheit von ihnen Deutschland und Österreich als die flüchtlingsfreundlichsten Länder Europas nennen:

siehe Abbildung 1

Wichtig ist dabei, dass 93 Prozent aller Tweets, die Deutschland gewidmet waren, positive Bewertungen der deutschen Gastfreundlichkeit und Flüchtlingspolitik enthielten:

Quelle: Pixabay, gemeinfrei

• Deutschland Ja! Linke sprühen ein Graffiti auf einen Zug, das „Willkommen, Flüchtlinge“ auf Arabisch besagt.

• Wunderbare Menschen – Video von Deutschen, die syrische Flüchtlinge in ihrer Gemeinde begrüßen.

• Respekt! Fußballfans rufen „Flüchtlinge willkommen“ quer durch die Fußballstadien in Deutschland.

• Diese Bahn mit arabischem Graffiti fährt in Dresden und begrüßt Flüchtlinge (ahlan wa sahlan – Herzlich willkommen).

• „Wir lieben Deutschland!“, rufen erleichterte Flüchtlinge in Münchens Hauptbahnhof.

• Tausende begrüßen Flüchtlinge nach Deutschland – Sky News Australia.

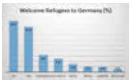
• Wo immer diese deutsche Stadt ist, die einen Personenzug mit syrischen Flüchtlingen mit Willkommenszeichen und Blumen begrüßte – danke.

Analysen von 5.704 Original-Tweets, die das Hashtag #RefugeesWelcome und einen Ländernamen enthalten, zeigen einen noch größeren Abstand zwischen Deutschland und dem Rest Europas:

siehe Abbildung 2

Der nächste Schritt ist das Studium der Twitter-Ursprungskonten, von denen das Hashtag #RefugeesWelcome + Germany stammt. Das folgende Diagramm zeigt die Ursprungsländer der relevanten Twitter-Konten (wo sie identifiziert werden konnten):

siehe Abbildung 3 (nächste Seite)



Wie man sieht, kommen nur 6,4 Prozent aller Tweets mit #RefugeesWelcome + Germany aus Deutschland selbst. Fast die Hälfte von ihnen stammt aus Großbritannien, den USA und Australien! Es sieht aus, als ob weit entfernte Planetengenossen schamlos Gäste zum Hausbesuch einladen, ohne Sie vorher um Ihre Meinung zu fragen!

Eine Reihe populärer Beispiele: Lotte Leicht, Direktorin des Brüsseler Büros von Human Rights Watch am 30. August 2015:

siehe Abbildung 4 (nächste Seite)

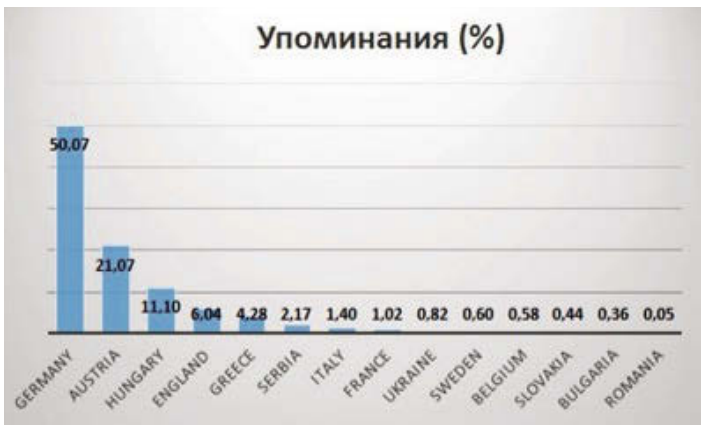


Abbildung 1: Länder, die in Tweets mit dem #Refugees Hashtag genannt sind, in Prozent

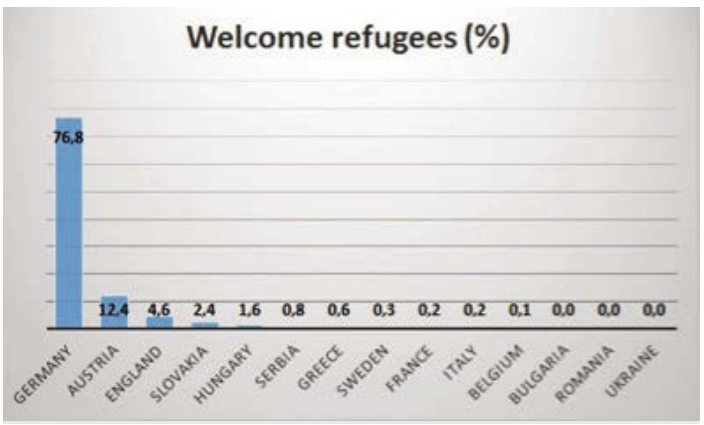


Abbildung 2: Analysen von 5.704 Original-Tweets, die das Hashtag #RefugeesWelcome und einen Ländernamen enthalten, zeigen einen noch größeren Abstand zwischen Deutschland und dem Rest Europas.

Publiziert: 28.9.2015 (13:48), von Andrey Fomin, Original: http://www.voltairenet.org/article188784.html

Washington Post, 1. September

siehe Abbildung 5

Weitere Analysen zeigen, dass dies nur der Anfang war. Eine ganze Armee von Netbots hat schlagartig den „Jetzt-ist-die-Hölle-los-Effekt“ zum Thema aktiviert.

Am 27. August haben vierzig automatische Netbots @changing_news, @changing_news1, @changing_news39 von den Vereinigten Staaten aus gleichzeitig um 8:00:33AM den folgenden Tweet ausgegeben: „A new welcome: Activists launch home placement service for refugees in Germany and Austria#News#Change#Help“ (Eine neue Begrüßung: Aktivisten starten eine private Wohnraumvermittlung für Flüchtlinge in Deutschland und Österreich)

Am 1. September gibt dieselbe Gruppe von Netbots dieselben Tweets bis 22:30:37 begrenzt heraus: „A New Welcome: Activists Launch Home Placement Service For Refugees In Germany And Austria#News#Change#Help“

Am 29. August um 11:02PM postet eine Gruppe von 80 Netbots Folgendes: „Thousands Welcome Refugees to Germany at Dresden Rally: Thousands of people took to the streets of the German city of Dresden on Satu...“ (Tausende begrüßen Flüchtlinge nach Deutschland auf Kundgebung in Dresden: Tausende Menschen versammelten sich auf den Straßen der deutschen Stadt Dresden am Sam...“)

Eine andere Gruppe von fünfzig Netbots aus Australien

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!

Unterstütze Free21.org

CROWDFUNDING-Konto:

Kontoinhaber: Tommy Hansen, **Verwendungszweck:** FREE21 GLS Bank, **BIC:** GENODEM1GLS, **IBAN:** DE54430609671168579701, oder auf das **Paypal-Konto:** tommy.hansen@free21.org

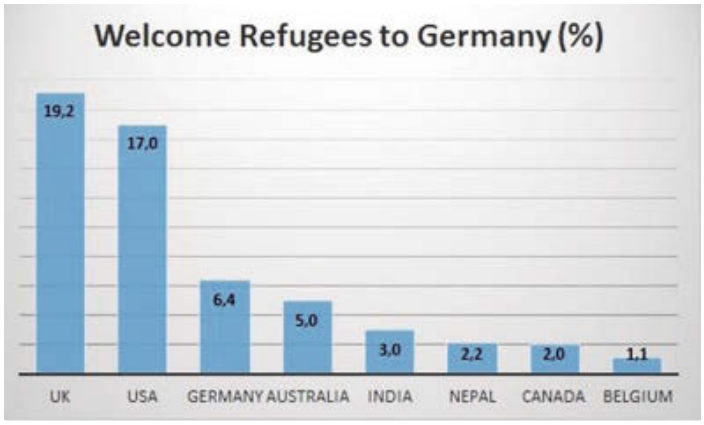


Abbildung 3: Die Ursprungsländer der relevanten Twitter-Konten (wo sie identifiziert werden konnten)

Abbildung 4: Lotte Leicht, Direktorin des Brüsseler Büros von Human Rights Watch, 30. August 2015

Abbildung 5: Washington Post, 1. September 2015

(alle eingerichtet am 14. Februar 2014 zwischen 06:02:00 und 06:24:00AM) postet am 31. August um 17:26:08: „#hot Football Fans in Germany Unite with ‚Refugees Welcome‘ Message #prebreak #best“ (Toll: Fußballfans in Deutschland schließen sich zusammen mit Botschaft ‚Flüchtlinge Willkommen‘)

Am 1. September um 07:29AM veröffentlichen 95 Netbots im Besitz von Media for Social and Cultural Impact, Dallas, Texas, USA folgende Tweets: „German Soccer Fans Welcome Refugees Amid Ongoing Crisis: As Europe faces the challenge of a wave of migration ...“ (Deutsche Fußballfans begrüßen Flüchtlinge inmitten der aktuellen Krise: Während Europa vor der Herausforderung einer Einwanderungswelle steht ...“

Unnötig zu sagen, dass jeder Original-Tweet mit Dutzenden von Kopien vervielfältigt und twitterweit verbreitet wurde.

Quellen:

Komsomolskaya Pravda, 17. September 2015: *< http://www.kp.ru/print/26434.4/3305391/>*

Autor:

Andrey Fomin

Gründer der Online-Zeitschrift für politische Analysen Oriental Review. Master der staatlichen Lomonossow-Universität Moskau in Russischer Geschichte.

www.orientalreview.org

Dieser Text wurde zuerst auf **voltairenet.org** unter der URL ‹http://www.voltairenet.org/article188784.html› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=15925›

Flüchtlinge in Europa 2015 (Foto: Newshub.com)

Die Hoffnung hinter **Putins Syrienhilfe**

Das russische Militär hilft der schwer umkämpften syrischen Regierung. Aber Obama besteht darauf, diesem geschenkten Gaul ins Maul zu schauen. Anstatt die Hilfe gegen einen Sieg der sunnitischen Extremisten zu begrüßen, verbiegt sich Obama für die Neokons und liberale Falken.

von Ray McGovern

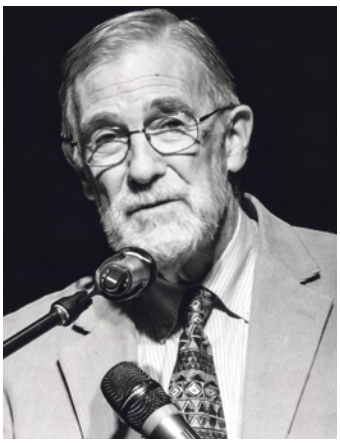
Die russischen Luftschläge auf Rebellenhochburgen in Syrien, jetzt den fünften Tag, drehen das Spiel. Um einen Aphorismus des Philosophen Yogi Berra zu benutzen: „Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war." Und Yogi warnte auch: „Voraussagen sind nicht einfach – besonders über die Zukunft."

Im Folgenden betrachten wir hauptsächlich, wie und warum die Gewalt in Syrien diese Woche so eskalierte, mit einer direkten russischen Intervention zur Unterstützung der syrischen Regierung als Höhepunkt. Und wir betrachten das selbst verschuldete Dilemma, vor dem Barack Obama jetzt steht; und seine glücklosen Berater, die dauernd den „Regimewechsel" in Syrien verlangten, das Allheilmittel in diesem blutigen Konflikt.

Nehmen sie diesen Artikel als Gegenmittel gegen die pubertäre Analyse von Steven Lee Myers auf der ersten Seite der New York Times (NYT) vom Sonntag. Es wirkt auch gegen alles, was in anderen amerikanischen Zeitungen und der NYT so über Syrien geschrieben wird. Viele Artikel haben absichtlich Putins Versprechen falsch interpretiert, alle „terroristischen Gruppen" zu attackieren, und damit nur den IS gemeint. Als würden al-Kaidas Nusra Front und andere gewalttätige Extremisten nicht zu den „Terroristen" zählen.

Egal. Wenn sich Washington irgendwann der realen Welt stellt (und nicht mehr in einer Phantasiewelt lebt, die vom Weißen Haus und dem Außenministerium über neokon-verseuchte Denkfabriken bis zu den Kommentarseiten der Systempresse reicht), dann wird man vor dem klassischen Dilemma stehen: Welches ist das „kleinere Übel"?

Glaubt Washington wirklich, dass der syrische Präsident Assad, dämonisiert als Hauptschuldiger in dem Konflikt, beschuldigt für den Tod von mehr als 250.000, schlimmer ist als die Kopfabschneider vom IS oder die Globalterrorismus-Veranstalter von al-Kaida? Glaubt Präsident Obama wirklich, dass irgendein chirurgischer „Regimewechsel" in Damaskus ohne den Zusammenbruch des syrischen Staates ausgeführt werden kann? Und damit den Weg freimacht für einen Sieg des IS/al-Kaida? Ist es das wert?



Der ehemalige CIA-Analyst und Autor dieses Artikels Ray McGovern (Foto: Jennifer Hasegawa, CC BY-SA 4.0)

Diese Fragen sollte Obama den Neokons und den liberalen Interventionisten im Außenministerium stellen (wo sie die frühere Außenministerin Hillary Clinton platziert hat). Hillary ist – wie die israelischen Führer – absolut scharf auf Assads Abgang. Der „Regimewechsel" in Syrien steht mindestens seit Mitte der 90er auf der Aufgabenliste der Israelis und der Neokons. Und es war eine Idee der Neokons aus dem letzten Jahrzehnt, den Umsturz von Assad gleich nach dem „Regimewechsel" im Irak 2003 durchzuführen. Aber das mit dem Irak ist nicht so gelaufen, wie man es sich vorgestellt hat.

Aber vielleicht gibt es Gründe zur Hoffnung. Schließlich hat Obama Mut gezeigt und den starken Widerstand der Neokons zum iranischen Atomdeal gebrochen. Besitzt er die Klugheit und das Standvermögen, sie noch einmal in Schach zu halten? Seiner gegenwärtigen Rhetorik kennt man es nicht an, er neigt zu den Argumenten der Kriegsfalken, auch wenn er den gefährlichsten Plänen derzeit widersteht.

Auf seiner Pressekonferenz am Freitag sagte Obama: „In meiner Diskussion mit Präsident Putin habe ich sehr klargemacht, dass die einzige Lösung des Syrien-Problems ein gemeinsamer politischer Wechsel ist – der den Staat intakt lässt, das Militär intakt lässt, den Zusammenhalt wahrt, aber es muss gemeinsam geschehen – und der einzige Weg, das zu erreichen, ist das Auswechseln von Assad, denn man kann ihn in den Augen der Syrer nicht rehabilitieren. Ich fälle hier kein Urteil. Es ist das Urteil der überwältigenden Mehrheit der Syrer."

Aber Obama hat uns nicht erklärt, woher er weiß, was die „überwältigende Mehrheit der Syrer" will. Viele Syrer – vor allem Christen, Alawiten, Schiiten und weltliche Sunniten – sehen anscheinend in Assad und seinem Militär ihre Beschützer, das letzte Bollwerk gegen den Horror eines Sieges von IS oder al-Kaidas Nusra-Front, welche ein Hauptspieler der sogenannten „Eroberungsarmee" ist. Beide Gruppen sind in ganz Syrien auf dem Vormarsch.

Publiziert: 9.10.2015 (20:06), von Ray McGovern, Original: http://wck.me/APN

Obama hat eine elegante Vorstellung von „Regimewechsel“ (und sie kommt in der Pressekonferenz zum Ausdruck). Alles ordentlich und sauber, leicht durchzuführen, ohne unbeabsichtigte Folgen. Sie zeigt das Weltverständnis eines Neulings, erstaunlich für einen US-Präsidenten, der mehr als 6 ½ Jahre im Amt ist. Insbesondere, wo er doch schon in Libyen den gleichen Weg gegangen ist, und dort herrscht jetzt gewalttätige Anarchie.

Obama muss erkennen, dass die Alternative zu Assad sowohl riskant als auch finster ist – und einige der Vorschläge der Kandidatin Clinton und anderer Falken für eine „Flugverbotszone“ über Teilen Syriens wären nicht nur eine klare Verletzung internationalen Rechts, sie könnten auch eine direkte militärische Auseinandersetzung mit der Atommacht Russland auslösen. Der Präsident wird dieses Mal wohl von seinem hohen Ross heruntersteigen müssen und seine rhetorischen Ergüsse durch eine realitätsbasierte Außenpolitik ersetzen.

Barack Obama (Foto: Elizabeth Cromwell, CC BY-SA 3.0)

Es bleibt jedoch eine offene Frage, ob Obama ein Opfer seiner eigenen Propaganda geworden ist. So wie seine Besessenheit wegen der syrischen „Fassbomben“ auf die Rebellenhochburgen, als ob zusammengeschusterte Waffen etwas ganz besonders Grausames wären, ganz anders als die Hunderttausende von Tonnen hochexplosiven Sprengstoffs, die die Vereinigten Staaten in den letzten

Russisches SU-24M Kampfflugzeug landet auf der Airbase Hmeimim in Syrien. (Russian Defense Ministry Press Service via AP)

zwölf Jahren über dem Irak, Syrien, Afghanistan und anderen Ländern abgeworfen haben.

Glaubt Obama wirklich, dass seine „humanitären“ Bomben – und jene, die er den US-„Verbündeten“ wie Saudi Arabien und Israel gibt – keine Unschuldigen töten? Gerade letzte Woche wurde berichtet, dass ein saudischer Luftangriff im Jemen etwa 131 Menschen bei einer Hochzeitsfeier tötete und ein offensichtlicher US-Angriff in Kundus, Afghanistan, ein Krankenhaus der MSF (Ärzte Ohne Grenzen) in die Luft jagte, mindestens 22 Menschen sind tot. (Im Gegensatz dazu hat die NYT das Verbrechen in Kundus mit Samthandschuhen angefasst, mit der vorsichtigen Schlagzeile: „Bomben treffen afghanisches Krankenhaus. Die USA werden beschuldigt.“ Verteidigungsminister Ashton Carter durfte auch seinen Senf dazugeben: „Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Betroffenen.“ Und er fügte hinzu, dass eine vollständige Untersuchung durchgeführt wird, in Koordination mit der afghanischen Regierung, um „genau herauszufinden, was passiert ist“. Logisch, was uns erwartet: das Gemetzel wird sich in irgendeinen „Unfall“ oder in einen vertretbaren Fall von „Kollateralschaden“ auflösen.)

Man kann bei Obama nicht ausschließen, dass er von seinen hochfliegenden Worten so betört ist, dass er tatsächlich glaubt, was er sagt, z.B. den Kadetten von West Point (führende Militärakademie der USA) am 28. Mai 2014. Falls er es wirklich glaubt, dann braucht er aber dringend einen Arzttermin für einen Realitäts-Check. Er sagte den Graduierten:

„In Wahrheit war Amerika nach den meisten Maßstäben selten stärker relativ zum Rest der Welt. Wer anders argumentiert … versteht entweder die Geschichte falsch oder engagiert sich parteipolitisch … Daher sind und bleiben die USA die eine unersetzliche Nation. Das galt für das vergangene Jahrhundert und das wird für das kommende Jahrhundert gelten.“

Wie es so weit kommen konnte

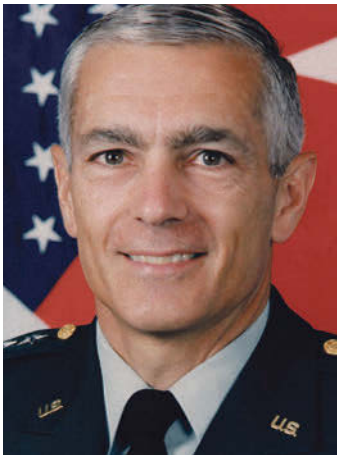
Nach dem Fall der Berliner Mauer im November 1989, der Auflösung des Warschauer Pakts im Februar 1991 und dem Zerfall der Sowjetunion im Dezember 1991 hätte die Welt eine völlig andere Richtung einschlagen können. Diese Entwicklungen brachten die USA in die Position einer praktisch unangefochtenen Macht – und kluge Führer hätten vielleicht die Gelegenheit ergriffen, die ausufernden Militärausgaben und kriegsähnlichen Lösungen auf der Welt einzuschränken.

Aber die US-Regierung entschied sich für einen anderen Weg, den der „permanenten“ Globalhegemonie, mit amerikanischen Truppen als bewaffneten Weltpolizisten. Golf-Krieg eins (geführt von den Vereinigten Staaten im Januar/Februar 1991 zur Bestrafung Saddam Husseins, weil der im Sommer zuvor Kuwait überfallen hatte) hat die führenden arroganten Neokons wie Wolfowitz fast platzen lassen – und sie waren schon voll mit Hochmut.

Kurz nach diesem Krieg hat sich General Wesley Clark an die Gedanken von Wolfowitz (damals im Verteidigungsministerium für Politik zuständig) erinnert:

„[Im ersten Golfkrieg] haben wir gelernt, dass wir unser Militär in dieser Region einsetzen können, im Nahen Osten, und die Sowjets werden uns nicht aufhalten. Und wir haben etwa fünf bis zehn Jahre Zeit, um mit diesen alten sowjetfreundlichen Regimen aufzuräumen – Syrien, Iran, Irak –, bevor uns die nächste Supermacht herausfordert.“

Clark hat diesen Kommentar in einer Rede am 3. Oktober 2007 hervorgehoben, er dachte wohl, das würde seine Chancen bei der Kandidatenkür der Demokraten erhöhen. (Das in den Quellen zu findende, 8-minutige Video ist sehr lehrreich.)



Wesley Clark (Foto: gemeinfrei)

Clark fügte hinzu, dass Neokons wie Bill Cristol und Richard Perle „das Ende des Irak-Kriegs gar nicht abwarten konnten, um dann in Syrien einzumarschieren … es war ein politischer Umsturz … Wolfowitz, (Vizepräsident) Cheney, (Verteidigungsminister) Rumsfeld … und ich könnte ein halbes Dutzend von weiteren Mitarbeitern am ‚Project for a New American Century (PNAC)‘ nennen. Sie wollten, dass wir den Nahen Osten destabilisieren, auf den Kopf stel-

len, unter unsere Kontrolle bringen." (siehe dazu consortiumnews: „Neocon ‚Chaos Promotion' in the Mideast")

Die Ideologie von PNAC wurde in einem 90-seitigen Bericht zusammengefasst und im Jahr 2000 unter dem Titel „Die Erneuerung der Amerikanischen Verteidigung: Strategien, Kräfte und Ressourcen für ein Neues Jahrhundert" veröffentlicht. Darin wird für eine „Pax Americana" geworben, durchgesetzt mit der „überragenden Bedeutung der US-Streitkräfte".

Der Bericht betont, dass der Fall der Sowjetunion die USA zur beherrschenden Supermacht auf der Welt machte. Und man fügt hinzu, dass die USA hart daran arbeiten müssen, nicht nur ihre Position zu verteidigen, sondern ihre Militärmacht in Gebiete zu verbreiten, die unter dem Einfluss gegensätzlicher Ideologien stehen. Länder zu unterwerfen, die einer globalen US-Vorherrschaft im Weg stehen.

Für das Dogma von PNAC gibt es Vorläufer. „Ein sauberer Schnitt: Eine Neue Strategie zur Sicherung des Reichs", eine 1996 für Benjamin Netanyahu verfasste Studie, bevor dieser zum ersten Mal Ministerpräsident wurde. Hauptverantwortlicher für die Studie war der Erz-Neokon Richard Perle, der später unter Rumsfeld den Verteidigungsausschuss leitete (2001–2003); die Mehrheit der Teilnehmer der Studie sind ebenfalls prominente amerikanische Neokons.

Das hatten Perle und Konsorten (viele von denen kamen zu einflussreichen Posten in der Bush/Cheney-Regierung) über Syrien zu sagen: „Angesichts der Natur des Regimes in Damaskus ist es nur natürlich und moralisch, dass Israel den Slogan vom ‚umfassenden Frieden' aufgibt und sich daran macht, Syrien einzudämmen, den Blick auf ihr Programm für Massenvernichtungswaffen [notabene] zu lenken und einen ‚Land für Frieden'-Handel um die Golanhöhen abzulehnen … Israel kann sein strategisches Umfeld gestalten, in Zusammenarbeit mit der Türkei und Jordanien, indem es Syrien schwächt, eindämmt und sogar zurückdrängt. Diese Anstrengung kann zur Entfernung von Saddam Hussein im Irak beitragen – ein wichtiges israelisches strategisches Ziel in eigenem Interesse – als ein Mittel zur Vereitelung syrischer regionaler Interessen."

Warum macht Assad nicht, was man ihm sagt?

Bashar al-Assad (CC BY 3.0 br)

Der Kater nach den durchzechten Neokon-Jahren unter Bush/Cheney ist wohl so arg, dass Obama noch „nicht nüchtern" war, als er Assad im August 2011 aufforderte, „zur Seite zu treten". Die damalige Außenministerin gesellte sich dazu und erzählte ABC: „Assad muss weg – je früher, desto besser für alle Beteiligten."

Die Gewalt von 2011 war der Auslöser für den Bürgerkrieg – als Kräfte Assads einen Aufstand des „Arabischen Frühlings" zerschlugen. Ein weitgehend friedlicher Aufstand mit extremistischen Elementen, die Polizisten töteten und auf Soldaten schossen. Aber die ständigen Aufforderungen von Außenministerin Clinton und anderen US-Führern zu einer bedingungslosen Kapitulation („Assad muss weg"), die US-Unterstützung für Rebellen, die gegen syrische Regierungskräfte kämpfen, das alles hat sicher die Erwartungen erhöht, dass Assad einknicken würde. Die Einnahme von Damaskus wäre sicher ein lohnender Preis für verschiedene sunnitische Milizen.

Besonders erbärmlich war Washingtons umnachtete, Dick und Doof-ähnliche Unterstützung der sogenannten „gemäßigten" Rebellen – ein peinliches Fiasko, wie es noch nie da war. Kurzzeitig hat die Systempresse tatsächlich von diesem Reinfall berichtet, nachdem das Pentagon (Verteidigungsministerium) zugeben musste, dass von seinem $500-Millionen-Projekt nur noch vier oder fünf Kämpfer übrig sind. (Anm.d.Ü.: unser €500-Millionen-Projekt hat auch keine Drohne hervorgebracht.)

Obama hat den Trugschluss in dieser Vorgehensweise schon vorher erkannt. Im August 2014 erzählte er dem NYT-Kolumnisten Thomas Friedman, dass Vertrauen in „gemäßigte" Rebellen eine „Fantasie" sei, das sei als brauchbare Strategie nie „auf dem Tisch gelegen". Aber Obama beugte sich dem politischem Druck und dem Druck der Medien, „etwas zu unternehmen".

Der Journalist Robert Parry hat darauf hingewiesen: „Die beliebteste ‚Fantasie' des offiziellen Washington … ist der Gedanke, dass es in Syrien eine nennenswerte ‚gemäßigte Opposition' gibt oder irgendwie eine geschaffen werden könnte. Dieser Wunschtraum war das Herzstück eines Kongressbeschlusses (im September 2014) für einen $500-Millionen-Plan für Barack Obama, um diese ‚gemäßigten' Rebellen auszubilden und zu bewaffnen."

Sogar der Pentagon-Freund Anthony Cordesman vom Center for Strategic and International Studies (CSIS) gab kürzlich zu, dass „es ganz klar nicht der Fall ist, es gab keine bedeutende militärische Aktion oder einen Erfolg für jene Rebellen, die wir trainiert haben."

Er beschreibt das syrische Spiel als „verwickelt" und bemerkt, dass „neben der iranischen Einmischung in den Konflikt auch Katar, Saudi Arabien und die Türkei bewaffnete Gruppen in Syrien unterstützen, das macht es zu einem surrealen Stellvertreter-Spielfeld, sogar nach dortigen Verhältnissen".

Letzte Woche jedoch sind die „gemäßigten" Rebellen wieder in den Mittelpunkt gerückt, wenigstens in der US-Systempresse, als russische Jets damit begannen, Ziele der Eroberungsarmee anzugreifen, eine Koalition, die von al-Kaidas Nusra-Front angeführt wird. Diese militante Koalition bestand plötzlich aus „Gemäßigten", ein Teil des Arguments, dass Russland nur Ziele des IS angreifen soll.

Die Systempresse hat auch die Frage heruntergespielt, wo der Islamische Staat (IS, ISIS, ISIL, Daesh) herkommt. Er war das Ergebnis des sunnitischen Widerstands gegen die US-Invasion des Irak 2003. Damals wurden sie „al-Kaida im Irak" genannt. Wegen taktischer Streitereien hat man sich von al-Kaida abgespalten. Es ging darum, ob man das fundamentalistisch-sunnitische Kalifat sofort errichten (die Sicht von ISIS) oder ob man den Schwerpunkt auf verstärkte Terrorattacken im Westen richten solle (die Sicht von al-Kaida).

Putin rügt die amerikanischen Fehler

Putin erinnerte die Welt an diese peinliche Geschichte – und an andere schädliche Konsequenzen der US-Einmischungen – während seiner Rede vor der UN am 28. September. Er sagte: „Der sogenannte Islamische Staat hat zehntausende Kämpfer, darunter irakische Soldaten, die nach der Invasion 2003 arbeitslos wurden."

Und weiter: „Viele Rekruten kommen aus Libyen, dessen Staatsgebilde zerstört wurde, Ergebnis einer eklatanten Verletzung der UN Sicherheitsratsresolution 1973. Und jetzt bekommen die radikalen Gruppen Zulauf von der sogenannten ‚gemäßigten' Opposition, unterstützt vom Westen. Sie bekommen Waffen und Training, und dann laufen sie zum sogenannten Islamischen Staat über …

Jenen, die da mitmischen, sage ich folgendes: Herrschaften, die Leute, mit denen Sie sich abgeben sind zwar grausam, aber nicht blöd. Sie sind genauso klug wie Sie. Also, die große Frage: Wer spielt mit wem? Der letzte Vorfall, bei dem die ‚gemäßigtste' Oppositionsgruppe ihre Waffen an Terro-

Publiziert: 9.10.2015 (20:06), von Ray McGovern, Original: http://wck.me/APN

risten übergeben hat, ist ein lebendes Beispiel dafür."

Diese Rede vor der UN war nicht die erste, bei der sich Putin darüber beschwert, wie US-Offizielle die gegebenen Umstände des Syrien-Konflikts präsentiert haben. Am 5. September 2013 hat er US-Außenminister John Kerry öffentlich vorgeworfen, dass dieser vor dem Kongress gelogen habe, als er die Stärke der „gemäßigten" Rebellen in Syrien übertrieben hat.

In Anspielung auf Kerrys Anhörung vor dem Kongress sagte Putin: „Das war für mich sehr unerfreulich und überraschend. Wir reden mit ihnen (den Amerikanern), und wir gehen davon aus, dass sie anständige Leute sind, aber er lügt und er weiß, dass er lügt. Das ist traurig." (siehe Consortiumnews.com: „Rebuilding the Obama-Putin Trust.")

Aber die Heuchelei geht weiter. Obama weiß ganz genau, in welch traurigem Zustand die Handvoll unerschrockener „Gemäßigter" sind, die vielleicht noch in Syrien mitmischen. Aus dem gleichen Grund braucht er auch keinen Putin, der ihm sagt, wie gefährlich ein Marsch der sunnitischen Extremisten von ISIS oder al-Kaida auf Damaskus wäre.

Bleibt diese Frage: Wird Obama über seinen Schatten springen, die russische Militärintervention als einen positiven Schritt zur Stabilisierung Syriens anerkennen und die Möglichkeit einer politischen Lösung schaffen? Oder wird er weiter auf die Vorbedingung „Assad muss weg" pochen, Russlands Hilfe zurückweisen und einen Sieg von ISIS/al-Kaida riskieren?

„Dieses Mal können uns die Russen aufhalten …"

Es gibt hier noch ein weiteres Element, das ein noch größeres Risiko schaffen könnte. Wir haben nicht mehr 1991, als die triumphierenden Neokons alle Hoffnungen auf eine weltweite militärische Deeskalation beiseite gewischt und stattdessen eine weltweite militärische Dominanz der USA vorangetrieben haben. Unter Putin hat Russland klargemacht, dass man

Russische Mi-24PN (Foto: Igor Dvurekov, CC BY-SA 3.0)

nicht länger zusehen wird, wie die USA und die NATO den Schraubstock an Russlands Grenzen immer enger zudrehen.

Und zu seinem „Vorgarten", der Ukraine, hat Putin jene im Westen scharf ermahnt „die wollen, dass die ukrainische Regierung … alle politischen Gegner und Oppositionellen (in der Ostukraine) vernichtet. Ist es das, was Sie wollen? Das ist nicht das, was wir wollen, und wir werden es nicht zulassen."

Russlands Luftschläge und seine Waffenhilfe für Assad zeigen in Syrien die gleiche Haltung: Russland betrachtet Syrien als Teil seines Hinterhofs. Die Botschaft ist deutlich: „Ein Sturz Assads mit der Aussicht auf einen Sieg der Terroristen? Das werden wir nicht zulassen."

Die Gefahr dabei ist jedoch, dass Amerikas Neokons und die liberalen Interventionisten noch immer so von ihren Träumen einer permanenten weltweiten Vorherrschaft der USA besoffen sind, dass sie keine Rivalität von Russland, China oder sonst wem als Herausforderer einer amerikanischen „Herrschaft auf allen Gebieten" (Full Spectrum Dominance) akzeptieren. Wenn diese Kriegsfalken nicht endlich nüchtern werden – und Obama ihr zögernder Aktivist bleibt –, dann stehen die Chancen nicht schlecht, dass die Krisen in der Ukraine und in Syrien zu einem letzten nuklearen Gefecht eskalieren.

Russlands Schachzug letzte Woche hat jedoch das Spiel gedreht. Und Putin spielt keine Spielchen mehr. Wir können nur hoffen, dass sich Obama von den kriegshetzenden Neokons und liberalen Kriegsfalken lösen kann.

Quellen:

New York Times: In Putin's Syria Intervention, Fear of a Weak Government Hand *<http://www.nytimes.com/2015/10/04/world/europe/in-putins-syria-intervention-fear-of-a-weak-government-hand.html?hp&action=click&pgtype=Homepage&module=photo-spot-region&region=top-news&WT.nav=top-news&_r=1>*

White House: Press Conference by the President *<https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2015/10/02/press-conference-president>*

YouTube: Wes Clark – America's Foreign Policy „Coup" *<https://www.youtube.com/watch?v=TY2DKzastu8>*

Wikipedia: Project on a New American Century *<https://en.wikipedia.org/wiki/Project_for_the_New_American_Century>*

Consortiumnews: Neocon ‚Chaos Promotion' in the Mideast *<https://consortiumnews.com/2015/04/13/neocon-chaos-promotion-in-the-mideast/>*

ABC News: Secretary Clinton Says Syrian President Assad ‚Must Go' *<http://abcnews.go.com/Politics/secretary-hillary-clinton-syrian-president-assad/story?id=16049737>*

Consortium news: Hidden Origins of Syria's Civil War *<https://consortiumnews.com/2015/07/20/hidden-origins-of-syrias-civil-war/>*

New York Times: Obama on the World *<http://www.nytimes.com/2014/08/09/opinion/president-obama-thomas-l-friedman-iraq-and-world-affairs.html?_r=0>*

Consortium news: Official Washington's Syrian ‚Fantasy' *<https://consortiumnews.com/2014/10/01/official-washingtons-syrian-fantasy/>*

The Washington Diplomat: U.S. Efforts to Train Syrian Rebels in Disarray *<http://www.washdiplomat.com/index.php?option=com_content&view=article&id=12465:us-efforts-to-train-syrian-rebels-in-disarray&catid=1536&Itemid=559>*

Consortium news: Rebuilding the Obama-Putin Trust *<https://consortiumnews.com/2015/01/03/rebuilding-the-obama-putin-trust/>*

Reuters: Russia won't allow Ukraine to ‚destroy' opponents, says Putin *<http://www.reuters.com/article/2014/11/15/us-ukraine-crisis-putin-germany-idUSKCN0IZ0IK20141115>*

Consortium news: Obama Tolerates the Warmongers *<https://consortiumnews.com/2015/10/02/obama-tolerates-the-warmongers/>*

Autor:

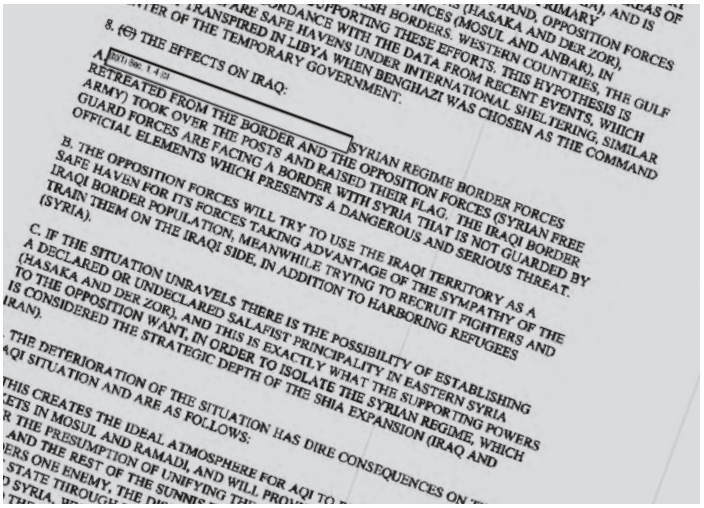
Ray McGovern

(25. August 1939 in New York) war als Mitarbeiter der CIA unter sieben US-Präsidenten insgesamt über 27 Jahre lang für die morgendliche Berichterstattung im Weißen Haus zuständig.*

www.raymcgovern.com

Dieser Text wurde zuerst auf der **Propagandaschau** unter der URL ‹https://propagandaschau.wordpress.com/2015/10/06/ray-mcgovern-die-hoffnung-hinter-putins-syrienhilfe/› veröffentlicht

‹http://www.free21.org/?p=16159›



„Terroristisches Watergate“

Der US-amerikanischen Bürgerrechtsgruppe Judical Watch ist es gelungen vom militärischen Geheimdienst DIA die Herausgabe eines Geheim-Berichtes gerichtlich zu erzwingen. Der Bericht belegt, dass die Entstehung des Islamischen Staates (IS) den US-Amerikanern frühzeitig bekannt war und von diesen sogar gewünscht wurde, um den Druck auf den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad zu erhöhen. Der Journalist Jürgen Todenhöfer bezeichnet die neuen Erkenntnisse als „terroristisches Watergate“. **von RT Deutsch**

Sieben Seiten umfasst ein nun freigegebenes Dokument des Geheimdienstes des US-amerikanischen Verteidigungsministeriums Defence Intelligence Agency (DIA) aus dem August 2012, viele Passagen sind zensiert. Doch der Inhalt des ehemals als geheim eingestuften Berichtes ist brisant. So heißt es darin unter Anderem:

> *„Es gibt die Möglichkeit der Schaffung eines sich konstituierenden oder nicht offiziell erklärten salafistischen Kalifats im Osten Syriens, und das ist genau das, was die Unterstützer der [syrischen] Opposition [also die USA und ihre Verbündeten] wollen, um das syrische Regime zu isolieren und die schiitische Expansion im Irak durch den Iran einzudämmen.“*

Und mit Blick auf den Irak: „Dies schafft ideale Voraussetzungen für die Rückkehr von ‚Al Qaida im Irak‘ [AQI, IS] in ihre früheren Enklaven in Mosul und Ramadi. Und einen neuen Impuls, den Jihad der irakischen und syrischen Sunniten sowie der übrigen Sunniten der arabischen Welt gegen die ‚Abtrünnigen‘ – das was als Feind wahrgenommen wird – zu vereinigen. Der IS könnte, durch seinen Zusammenschluss mit anderen Terror-Organisationen im Irak und Syrien, auch einen ‚islamischen Staat‘ ausrufen …“

Das Dokument, welches auf Grund der Klage des US-amerikanischen Watchdogs Judical Watch herausgegeben wurde, belegt damit, dass die USA und ihre Verbündeten über die Entstehung des „Islamischen Staates“ frühzeitig Bescheid wussten. Nichtsdestotrotz zeigte man sich im Sommer 2014 medial und politisch überrascht, ob der neuen terroristischen Gefahr. Der DIA-Bericht zeigt auch, dass als Folge des strategischen imperialen US-Interesses die Westmächte den Aufbau des Kalifats sogar begrüßten, um einen Gegenpol zum syrischen Präsidenten Baschar al-Assad aufzubauen.

In der Jungen Welt schreibt der ehemalige Top-Agent und Geheimdienst-Experte Rainer Rupp: „… die Entstehung eines mit Al-Qaida verbundenen ‚salafistischen Kalifats‘ wird in dem US-Dokument sogar als ‚strategische Chance‘ bezeichnet, um Washingtons Ziele in der Region zu erreichen: Regimewechsel in Syrien und Zurückdrängung der ‚schiitischen Expansion‘ beziehungsweise des Iran.“

Der Journalist und Nahost-Experte Jürgen Todenhöfer bezeichnet die neuen Erkenntnisse gar als „terroristisches Watergate“ und führt aus: „Der Inhalt des Geheimdokuments verschlägt einem die Sprache. Ein Friedens-Nobelpreisträger als Terror-Pate! Der Westen an der Seite des internationalen Terrorismus! Als wissentlicher Förderer des internationalen Terrorismus! Des IS! Das ist die bittere Realität. Obama und der Westen wussten früh, wer in Syrien wirklich kämpft und welche weltweite terroristische Gefahr aus ihrer Politik erwuchs. Während sie der Welt das übliche Märchen erzählten, sie kämpften für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte, unterstützten sie gezielt terroristische Organisationen.“

In der Tat wird seit dem Machtzuwachs des IS in Syrien und dem Irak genau damit auch eine zunehmende autoritäre Politik im Westen begründet. Zahlreiche politische Entscheidungsträger mit enger Transatlantik-Bindung, flankiert von medialen Meinungsmachern, versuchen seit der Entstehung des IS und dem Heraufbeschwören eben dieses Gefahr umfassende Überwachungsmaßnahmen, die Einschränkung der bürgerlichen Freiheitsrechte und auch Kriegseinsätze zu legitimieren, wie auch zuvor mit der diffusen Bedrohung durch „islamistischen Terrorismus“ geschehen. Bedenkt man, dass westliche Geheimdienste den Aufbau des salafistischen Kalifats schon frühzeitig als wünschenswert erachteten, erscheinen all diese antidemokratischen Forderungen in einem völlig neuen Licht.

Dass die USA und ihre Verbündeten nicht ganz untätig bei der Entstehung des Islamischen Staates waren wird schon länger vermutet, galt aber bisher als so genannte „Verschwörungstheorie“. Nachdem diese Zusammenhänge nun mit offiziellen Dokumenten belegt sind, bleiben den NATO-Schreibern und den politischen Vasallen nur noch zwei Möglichkeiten: Ignorieren oder leugnen. So vermutet auch Todenhöfer:

„Wetten, dass die westlichen Politiker und die Mainstream-Medien alles tun werden, um diese Perversion der offiziellen westlichen Anti-Terrorpolitik herunterzuspielen oder totzuschweigen? Die DIA-Analyse ist der Offenbarungseid einer abenteuerlichen und leider auch kriminellen Strategie. Obama und der Westen als vom US-Geheimdienst überführte Terrorpaten – das ist schwer zu verdauen.“

Die USA und der IS, in der Tat eine unappetitliche Mischung. Die Vorgehensweise erinnert stark an die geopolitische Strategie der USA, die Stratfor-Chef George Friedman jüngst in Bezug auf Russland und Deutschland bekannt gab. So schreiben die Deutschen Wirtschafts-Nachrichten:

„Die Strategie folgte laut Middle East Eye den Überlegungen der RAND Corporation, die schon vor Jahren empfohlen hatte, man möge die unterschiedlichen Glaubensrichtungen der Muslime gegeneinander ausspielen. Wenn sich Schiiten und Sunniten gegenseitig bekämpfen, gäbe dies der US-Regierung die Möglichkeit, ihren Einfluss in der Region zu vergrößern. Die Strategie ist als „divide et impera“ („teile und herrsche“) gut bekannt und seit jeher fester Bestandteil aller politischen Aktivitäten.“

Dieser Text wurde zuerst auf **RTdeutsch.com** unter der URL ‹https://deutsch.rt.com/international/20831-terroristisches-watergate-freigegebener-us-geheimdienstbericht/› veröffentlicht. Freigegebenes Dokument auf Judicial Watch: ‹http://goo.gl/42qPql›

‹http://www.free21.org/?p=17326›

Publiziert: 15.06.2015 (15:19), von Paul Craig Roberts, Original: www.paulcraigroberts.com

The Wikileaks Files:
Die Welt laut dem US-Imperium

Wir leben in dunklen Zeiten, in denen Täuschung durch Propaganda unser gesamtes Leben berührt. Es scheint, als würde die politische Wirklichkeit privatisiert und die Illusion salonfähig. Das Informationszeitalter ist ein Medienzeitalter. Die Politik läuft über Medien; Krieg läuft über Medien; Vergeltung läuft über die Medien; Ablenkungsmanöver laufen über die Medien – ein surreales Fließband voller Klischees und falscher Annahmen.

von John Pilger, Übersetzung: FritztheCat

Die fabelhafte Technologie ist zu unserem Freund geworden – aber auch zu unserem Feind. Jedes mal wenn wir unseren Computer einschalten oder ein elektronisches Gerät – unseren weltlichen Rosenkranz – sind wir der Kontrolle unterworfen: der Überwachung unserer Gewohnheiten und Routinen, und den Lügen und Manipulationen.

Edward Bernays, der den Begriff „public relations" erfand (ein Euphemismus für „Propaganda"), sagte das vor mehr als 80 Jahren vorher. Er nannte es „die unsichtbare Regierung".

Er schrieb: „Jene, die diese versteckten Elemente (unserer modernen Demokratie) manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, und sie sind die wahre Macht in unserem Land … Wir werden von ihnen regiert, sie formen unsere Gedanken, unseren Geschmack, sie suggerieren unsere Vorstellungen. Und von diesen Leuten haben wir großteils noch nie gehört…"

Das Ziel dieser unsichtbaren Regierung ist die Eroberung von „uns": unseres politischen Bewusstseins, unseres Verständnis der Welt, unserer Fähigkeit unabhängig zu denken, die Wahrheit von Lügen unterscheiden zu können.

Es handelt sich um eine Form des Faschismus. Ein Wort, dass wir mit Recht vorsichtig verwenden; das wir lieber in der flackernden Vergangenheit belassen würden. Aber ein heimtückischer, moderner Faschismus ist eine zunehmende Gefahr. Wie in den 1930ern werden regelmäßig riesige Lügen verbreitet. Moslems sind schlecht.

Die Wikileaks-Sammlung lässt uns die Erinnerung zurückgewinnen. Geheime Botschaften der Mächtigen werden in einen zeitlichen und historischen Zusammenhang gebracht und mit den Ereignissen verknüpft. (Foto: Ron Garrison, US Navy Public Domain)

Die frömmelnden Saudis sind gut. Der frömmelnde ISIS ist schlecht. Russland ist immer schlecht. China verwandelt sich zum Schlechten. Die Bombardierung Syriens ist gut. Korrupte Banken sind gut. Korrupte Schulden sind gut. Armut ist gut. Krieg ist normal.

> *„In Zeiten der weltweiten Täuschung ist das Verbreiten der Wahrheit ein revolutionärer Akt."*
> George Orwell

Wer diese offiziellen Wahrheiten anzweifelt, der hat wohl einen neurochirurgischen Eingriff nötig – bis wir bei ihm eine Online-Diagnose durchführen können. Die BBC liefert diesen Service kostenlos. Wer sich nicht unterwirft wird als „Radikaler" – was immer das bedeutet – bezeichnet.

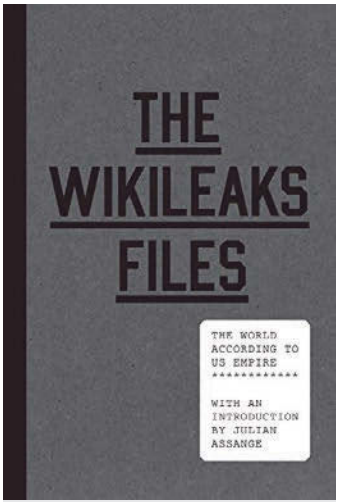
Echte Meinungsabweichung ist selten geworden. Dabei sind diese Abweichler wichtiger denn je. Das Buch, das wir heute vorstellen, „The WikiLeaks Files", ist ein Gegenmittel gegen einen Faschismus, der seinen Namen nicht nennt.

Es handelt sich um ein revolutionäres Buch, so wie WikiLeaks selbst revolutionär ist – genau so wie es Orwell in meinem eingangs verwendeten Zitat gemeint hat. Es soll uns sagen, dass wir die täglichen Lügen nicht schlucken müssen. Wir brauchen nicht zu schweigen. Oder wie Bob Marley einst sang: „emanzipiert Euch aus der geistigen Sklaverei".

In der Einleitung erklärt Julian Assange, dass es nicht ausreicht, die geheimen Botschaften der Mächtigen zu veröffentlichen: Von großer Bedeutung sei ihre Entschlüsselung. Und sie in einen zeitlichen und historischen Zusammenhang zu bringen.

Das ist das bemerkenswerte Verdienst dieser Sammlung, sie lässt uns die Erinnerung zurückgewinnen. Sie verbindet die Ursachen und die Verbrechen, die so viel menschliches Leid auslösten (von Vietnam und Zentralamerika bis zum Nahen Osten und dem Balkan) mit der Matrix einer gierigen Macht, den Vereinigten Staaten.

Momentan gibt es den amerikanischen und europäischen Versuch, die syrische Regierung zu zerstören. Premierminister David Cameron ist besonders eifrig. Jener David Cameron, den ich als schmierigen PR-Angestellten für einen britischen Privatsender (eines Geierfonds) in Erinnerung habe.



Das neu erschienende Buch „The Wikileaks Files"

Cameron, Obama und der allzeit unterwürfige Francois Hollande wollen die letzte multikulturelle Autorität in Syrien zerstören, das Resultat wird sicher für ISIS den Weg freimachen.

Das ist natürlich Irrsinn. Und die Riesenlüge zur Rechtfertigung lautet: man unterstütze jene Syrer, die im Arabischen Frühling gegen Bashar al-Assad protestierten. Wie die WikiLeaks Files zeigen ist die Zerstörung Syriens ein seit langem geplantes, zynisches imperiales Projekt, das weit vor dem Arabischen Frühling und dem Aufstand gegen Assad begann.

Für die Weltherrscher in Washington und Europa ist das wahre Verbrechen nicht die unterdrückerische Natur der syrischen Regierung – sondern ihre Unabhängigkeit von amerikanischer und israelischer Macht. Genauso ist das tatsächliche Verbrechen des Iran seine Unabhängigkeit. Und die Unabhängigkeit Russlands. Und die Unabhängigkeit Chinas. In einer amerikanischen Welt ist Unabhängigkeit nicht hinnehmbar.

Dieses Buch enthüllt diese Wahrheiten, eine nach der anderen. Die Wahrheit über den „war on terror", der immer ein Krieg des Terrors war; die Wahrheit über Guantanamo, die Wahrheit über den Irak, Afghanistan, Lateinamerika.

Julian Assange

Noch nie war das Aussprechen dieser Wahrheiten so dringend nötig. Die Leute in den Medien (mit ein paar ehrenhaften Ausnahmen), die angeblich dafür bezahlt werden die Dinge zu protokollieren, verstricken sich jetzt in ein Propagandasystem, das hat nichts mehr mit Journalismus zu tun. Es ist Anti-Journalismus.

Das gilt für die liberalen und die angesehenen genauso wie für Murdoch. Die sogenannten Nachrichten kann man sich nicht mehr ansehen oder lesen – außer man ist bereit, jede fadenscheinige Behauptung zu beobachten und zu zerlegen.

Julian Assange auf dem Balkon der Equadorianischen Botschaft in London, wo er sich seit 2012 aufhält. (Foto: Snapperjack, CC BY-SA 2.0)

Anzeige

Free21

Unser erstes Buch ist da –
und dann gleich so eins:

Brisant, aktuell und entlarvend: Der Vortrag von Dr. Daniele Ganser zum **Umsturz in der Ukraine** *und zu Regime-Changes in aller Welt als Taschenbuch* **inklusive großem Extra-Interview** *mit dem Autor.*

›› www.free21abo.de ‹‹

Beim Lesen des Buches WikiLeaks Files musste ich an die Worte des verstorbenen Howard Zinn denken, der oft von einer Macht sprach, „die eine Regierung nicht unterdrücken kann". So eine Macht ist WikiLeaks und sie beschreibt die echten Whistleblower, die den selben Mut besitzen.

Ich kenne einige Leute von WikiLeaks persönlich, seit einiger Zeit. Was sie unter Umständen, die sie nicht zu verantworten haben, leisteten ist ein Quell steter Bewunderung. Ich erinnere an die Rettung von Edward Snowden. Wie er sind sie nichts weniger als heldenhaft.

Sarah Harrison beschreibt in ihrem Kapitel „Das Inhaltsverzeichnis des Imperiums", wie sie und ihre Kameraden eine ganze öffentliche Bibliothek über die US Diplomatie angelegt haben. Es gibt mehr als zwei Millionen Dokumente, jetzt für alle zugänglich. „Wir wollen mit unserer Arbeit sicherstellen, dass die Geschichte uns gehört", schreibt sie. Ich bin begeistert, so etwas zu lesen. Und es zeigt, welchen Mut sie besitzt.

Julian Assange gibt, aus den beengten Räumlichkeiten der ecuadorianischen Botschaft in London, eine mutige Antwort an die Feiglinge die ihn verleumdet haben, und an die wild gewordene Macht, die auf Rache sinnt und der Demokratie den Krieg erklärt hat.

Julian und seine Kameraden bei WikiLeaks haben sich davon nicht abschrecken lassen, kein bisschen. Das ist doch was, oder?

Dieser Text wurde zuerst auf der **Propagandaschau** unter der URL ‹https://propagandaschau.wordpress.com/2015/10/02/counterpunch-wikileaks-gegen-das-imperium/#more-15545› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=16232›

Publiziert am 16.10.2015, 19:18 Uhr, von John Pilger, Original: http://wck.me/AXQ

Warum schweigt der Westen über den **Krieg im Jemen?**

Die Anthropologin Martha Mundy beklagt das Schweigen der großen Mächte über den Krieg im Jemen. Sie erinnert an die Herausforderungen, die dieses Land für Saudi-Arabien und Israel bietet.

von Martha Mundy

Was steht auf dem Spiel im Jemen, wenn weit mehr systematische Verstöße gegen die Genfer Konvention als in jedem anderen Krieg, den die westlichen Mächte in letzter Zeit gegen die arabische Welt (Irak, Syrien, Libyen und Gaza) unterstützt haben, mit solchem Stillschweigen beantwortet werden?

Sechs Monate lang war eine Blockade auf Lebensmittel und Brennstoffe und auf humanitäre Hilfslieferungen (selbst durch die UN) als Teil einer Kriegsstrategie verhängt, Zivilisten und historische, schulische, religiöse und medizinische Ziele wurden bombardiert, die Infrastruktur vom Verkehrsnetz bis zu Strom und Wasser zerstört und verbotene Waffen eingesetzt.

All dies geschieht in einem Land mit über 20 Millionen Menschen, das keine wirksame Luftverteidigung hat – ein Land so verwundbar durch Bombardierungen aus der Luft wie Gaza. Wie ein israelischer Beamter des Außenministeriums hervorhob, sind die Grundsätze des internationalen Menschenrechts, die im Jemen systematisch verletzt werden, genau jene, auf die sich die UN-Körperschaften, die westlichen Medien und die Nichtregierungsorganisationen berufen, wenn sie Israel Kriegsverbrechen in Gaza vorwerfen.

Mit anderen Worten: Mit ihrem Schweigen und der Unterstützung für die Bombardierungen durch die Koalition akzeptiert die internationale Gemeinschaft die Abschaffung jedes rechtlichen Bezugsrahmens für den Kriegsfall.

Dies ist ein hoher Preis für den Sieg in einem Konflikt, der anscheinend so unbedeutend ist, dass es fast keine Presseberichterstattung darüber gibt.

Jemen, 6. April 2015 (Foto: Yemenobserver.com)

Wie wird uns dieser Konflikt erklärt? Sprecher der westlichen Regierungen behaupten, dass eine Miliz (Ansar Allah) die Hauptstadt übernommen und die legitime Regierung ins Exil vertrieben hat. So erachtete der Weltsicherheitsrat (minus Russland) als Verfechter von „Legitimität" es als lebenswichtig, die frühere Regierung wieder einzusetzen, obwohl die Masse der jemenitischen Nationalarmee auf die Seite der Ansar Allah-Bewegung übergelaufen ist, die selbst eine substanzielle Basis in Sanaa und im Norden des Landes hat. Das ist bekannt. Aber selten werden wir daran erinnert, dass vor einem Jahr unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen ein politisches Abkommen („Frieden und nationale Partizipation") von Ansar Allah und anderen jemenitischen Parteien unterzeichnet wurde – woraufhin der UN-Vertreter entlassen [1] und ein anderer ernannt wurde, man die politischen Diskussionen mit der Ansar Allah-Bewegung beendete und ein Militärbündnis einsetzte, um die „Legitimität" im Jemen wiederherzustellen.

Da diese Koalition nicht nur bei der Zerstörung des Jemens, sondern auch des Rechts selbst mitmacht, wäre die Fortsetzung politischer Verhandlungen mit Sicherheit ein günstigerer Preis gewesen.

Fakten:

Die Militärintervention im Jemen 2015 ist eine militärische und politische Intervention einer von Saudi-Arabien angeführten Militärallianz, der neben Saudi-Arabien Ägypten, Bahrain, Katar, Kuwait, die Vereinigten Arabischen Emirate, Jordanien, Marokko, Sudan und seit Mai 2015 Senegal angehören und die von den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und Großbritannien logistisch unterstützt wird. Die Militärintervention begann am 26. März 2015.

Warum war es nicht so?

Könnte es sein, dass einige Wörter einfach nie ausgesprochen werden dürfen? Zum Beispiel fordern Ansar Allahs Parolen: „Tod für Amerika und Israel". Dass Slogans gegen Amerika und Israel durch die Straßen einer Hauptstadt hallen – selbst eines kleinen, armen arabischen Landes am Rande – und seit den Bombardierungen noch verstärkt werden durch Verfluchungen der Saudi-Monarchie, das ist sicherlich für die betroffenen Mächte inakzeptabel. (Unnötiger und beleidigender für diese Autorin ist der kindische Aufruf zur Verfluchung der Juden, die so lange ein Teil der jemenitischen Gesellschaft waren und von denen so wenige geblieben sind.) Aber sind Amerika und Israel so heilige Namen, dass sie von niemandem herabgesetzt werden dürfen?

Abgesehen von den Parolen – Ansar Allah ist eine politisch-religiöse Bewegung, die – anders als al-Qaida oder Daesh – mit weltlichen politischen Parteien einschließlich der Sozialistischen Partei Jemens zusammenarbeitet und hin und wieder politisch verhandelt, kürzlich unter Annahme der grundlegenden Klauseln der Resolution 2216 des UN-Sicherheitsrats, die der Koalition als Grundlage dient für die Angriffe, mit denen sie wieder „Legitimität" herstellen will.

Was steht noch auf dem Spiel, dass die Koalition ungehindert sechs Monate lang zum Klang des weltweiten Stillschweigens bombardieren durfte?

Geht es nur ums Geld? Offensichtlich können Saudi-Arabien (mit mehr britischen Flugzeugen als die britischen Streitkräfte) und der Golf-Kooperationsrat (GCC) eine Menge Medien, Waffen und Menschen einkaufen. Dennoch geht die Unterstützung durch die USA, Frankreich und Großbritannien für die Koalition über das hinaus, was man – selbst heute – mit Geld kaufen kann. Also, was steht noch auf dem Spiel? Die Franzosen, die die

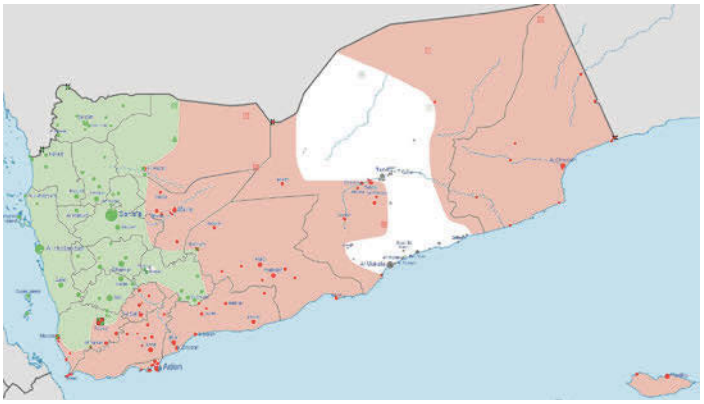
Publiziert am 30.10.2015, 19:04 Uhr, von Martha Munde, Original: www.voltairenet.org/article188996.html

Seeblockade ermöglichen, haben immer noch eine Basis in Dschibuti. Sie erlaubt es ihnen, als Spieler im globalen Netzwerk (mit Diego Garcia und 1400 US-amerikanischen Überseebasen), das seit den Zeiten des Kalten Krieges ausgeweitet wurde, weiterhin beteiligt zu sein. Dschibutis Hauptaufgabe liegt heute vermutlich nicht über, sondern unter Wasser: die Überwachung der Kommunikationsleitungen zwischen China, Asien und dem Westen, die auf dem Meeresboden liegen. Obwohl Besucher in Dschibuti möglicherweise nur französische Kampfschwimmer sehen, die tauchen, um die Kabel zu kontrollieren, muss es eine weitergehende Zusammenarbeit mit israelischen Unterseebooten geben, die im Roten Meer patrouillieren.

Diese Koalition soll die erste Übung einer „schnellen Einsatztruppe" des Golf-Kooperationsrates (engl. GCC) sein, die diskret von israelischen und US-amerikanischen Offizieren beraten wird [2]. Diese Zusammenarbeit im Angriff auf ein arabisches Land ist neu. Wie ist sie verkauft worden? Der Zorn über die Toten der GCC-Invasionstruppe in Mar'ib legt nahe, dass Jemen das erträumte Trainingsprogramm für Kriege nach dem Modell der letzten israelischen werden sollte – ein Krieg, der durch Luftbombardements entschieden würde, aber ohne die internationale Empörung über Kriegsverbrechen, die sich Israel zuzieht.

Der Jemen als Labor für eine neue Art Krieg? Das erscheint bizarr, im Vergleich zu Gaza ist der Jemen viel größer, die nachrichtendienstliche Erfassung der Bevölkerung ist viel dürftiger und es gibt noch so etwas wie eine Streitkraft am Boden. Aber wenn man bedenkt, wie der Jemen als Versuchslabor für US-Drohnen gedient hat – inbegriffen die gezielte Ermordung von US-Bürgern –, dann wurde er vielleicht so vermarktet.

In der Tat hat es etwas von Glanz, wie der Krieg an die GCC-Führer verkauft wurde (GCC minus Oman, der sich weigerte teilzunehmen), selbst wenn wir, die allgemeine Öffentlichkeit, die Werbebroschüren nicht gesehen haben. Für die Emiratis sollte er zur „City of Light" (al-Noor Jemen, dt. das Licht) führen, mit boomendem Handel am Indischen Ozean und Öffnung nach Ostafrika, aber der Management-Palette von Dubai unterstellt. Den Saudis wurde sehr viel mehr versprochen: die vereinte Kontrolle über „das leere Viertel" [die Sandwüste Rub al-Chali, Anm. d. Ü.] und seine sagenhaften unerschlossenen Mengen an Öl und Gas, welche die USA im Boden ließen, solange die Regierung eine jemenitische war; Praxiserfahrung im Aufbau und der Zerstörung von Gesellschaften und Regierungen durch Präzisionsbombardierung einer Bevölkerung, die auf Nahrungsmittelimporte angewiesen ist; dazu ein so atemberaubender Sieg, dass die Arabische Halbinsel tatsächlich zu ihrer (saudischen) werden würde, woraufhin der Frieden mit Israel bald öffentlich gefeiert werden könnte.



Grüne Gebiete: kontrolliert durch die Huthis , rot: kontrolliert von Anhängern von Abed Rabbo Mansur Hadi, weiß: kontrolliert von der Ansar Allah-Bewegung (al-Qaida auf der arabischen Halbinsel) (CC-BY-SA 4.0)

Anfang Juni legte der saudische General im Ruhestand Anwar Eshki bei einer Veranstaltung des Council of Foreign Relations (CFR) das Programmpaket offen [3]. Bei dieser Gelegenheit begleitete ihn der israelische Botschafter Dore Gold. Für Saudi-Arabien ist das, was Eshki sagte, nichts Neues. Aber es wird nicht oft laut ausgesprochen und im Westen wird mit Sicherheit nicht besonders sorgfältig darüber berichtet. Im Folgenden Eshkis Plan:

„Auf der Arabischen Halbinsel gibt es ein vielsprechendes Ölfeld im Leeren Viertel [Rub al-Chali], das die Länder des Golf-Kooperationsrates und den Jemen verpflichten wird, zu seinem Schutz und dem der Gewinne daraus zusammenzuarbeiten. Diese Vereinigung wird modelliert sein – besser: muss modelliert sein – nach dem Vorbild der Verfassung der USA, die Amerika vereinigt und seine Demokratie garantiert. Was das vielversprechende Ogaden-[Öl-]Feld in Äthiopien betrifft: Es wird das Horn von Afrika unter Äthiopiens Führung vereinen. Und zwischen dem afrikanischen Kontinent und der Arabischen Halbinsel soll eine Brücke gebaut werden: die Al-Noor-Brücke, die die Al-Noor-Stadt in Dschibuti und die Al-Noor-Stadt im Jemen miteinander verbinden wird."
Das erfordert eine Reihe von Vorbedingungen:

- **den Friedensschluss zwischen Arabien und Israel;**
- **den Wechsel des politischen Systems im Iran;**
- **die Einheit des Golf-Kooperationsrats;**
- **Frieden im Jemen und die Wiederbelebung des Hafens von Aden, weil dies die Beschäftigungsstatistiken am Golf ins Gleichgewicht bringen wird;**
- **die Aufstellung einer arabischen Streitmacht mit dem Segen Amerikas und Europas, um die Länder am Golf ebenso wie die arabischen Länder zu schützen und die Stabilität zu hüten;**
- **den schnellen Aufbau der Grundlagen der Demokratie mit islamischen Grundsätzen in der arabischen Welt**
- **die Arbeit mit friedlichen Mitteln zur Schaffung eines vergrößerten Kurdistans, weil dies die iranischen, türkischen und irakischen Ambitionen schwächen wird.**

Warum ist der Westen so schweigsam über den Jemen? Möglicherweise ist in diesen sieben Punkten die Antwort enthalten.

Quellen:

[1] Eine Anspielung auf den Marokkaner Jamal Benomar. Dieser marxistische Gegner der alawitischen Monarchie wurde Mitarbeiter des ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter. Er wurde von den Golfmonarchien zum Rücktritt von seinen Aufgaben im Jemen gezwungen.

[2] Die Autorin unterscheidet nicht zwischen der „schnellen Einsatztruppe" des Golf-Kooperationsrates und den „Vereinigten arabischen Verteidigungskräfte", deren Hauptbestandteil die Einsatzgruppe ist. „Die gemeinsame „arabische" Verteidigungskraft", von Thierry Meyssan, Übersetzung Horst Frohlich, Voltaire Netzwerk, 20. April 2015.

[3] „Geheime Projekte von Israel und Saudi Arabien", von Thierry Meyssan, Übersetzung Horst Frohlich, Voltaire Netzwerk, 22. Juni 2015.

Autorin:

Martha Mundy

Anthropologin, hat von 1973 bis 1977 im Jemen gearbeitet. Ihr Buch „Domestic Government: Kinship, Community and Politics in North Yemen" [Nationalregierung: Verwandtschaft, Gemeinwesen und Politik im Nord-Jemen] (1995), ist ein zeitgenössischer Klassiker. Heute arbeitet sie über die politische Ökonomie der Versorgung im Jemen.

Dieser Text wurde zuerst auf **Voltairnet.org** unter der URL ‹http://www.voltairenet.org/article188996.html› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=16357›

Publiziert am 30.10.2015, 19:04 Uhr, von Martha Munde, Original: www.voltairenet.org/article188996.html

Hundert absichtliche Angriffe auf Krankenhäuser im Jemen

Laut Auskunft des Internationalen Roten Kreuzes sind seit Beginn der Luftangriffe im März 2015 durch die Saudi-geführte Koalition zirka 100 Krankenhäuser „absichtlich" bombardiert worden. Das Rote Kreuz rief alle Konfliktparteien zu einem Ende der Kampfhandlungen auf und verurteilte die Angriffe als „schwerwiegende Verletzung des Völkerrechts"

von RT deutsch

Seit März 2015 [Beginn der Saudi-Luftangriffe] haben wir beinahe 100 Angriffe auf medizinische Einrichtungen verzeichnet", so das Internationale Rote Kreuz (IRK) in einer Pressemitteilung, mit der die Bombardierung, des Krankenhauses Al-Thawra in Taez am 8. November 2015 im Südwesten des Landes verurteilt wird.

Al-Thawra ist nach Auskunft des IRK eines der größten Krankenhäuser in der 450.000 Einwohner umfassenden jemenitischen Stadt. Kedir Awol Omar, der stellvertretende Leiter des IRK im Jemen, betonte gegenüber Journalisten:

> *„Die Angriffe gefährdeten akut das Leben von Patienten und medizinischem Personal."*

Der Angriff am Sonntag kam nur eine Woche nachdem ein Krankenhaus von Ärzte ohne Grenzen (MSF) bei einem saudischen Luftschlag in Saada zerstört wurde.

Das Internationale Rote Kreuz verurteilt die Angriffe als „absichtlich" und als „schwerwiegende Verletzung des Völkerrechts".

Laut Omar werden nicht nur Krankenhäuser angegriffen, sondern es wird auch medizinischer Nachschub bewusst blockiert:

> *„Seit zwei Monaten versuchen wir, medizinische Nachschubgüter nach Taez zu bringen, aber bisher vergebens."*

Zerstörtes Gebäude in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa vom 12.6.2015 (Foto: Ibrahem Qasimm, CC BY-SA 4.0)

Taez, die drittgrößte Stadt des Jemens, ist ein Epizentrum der Luftangriffe durch die von Saudi-Arabien angeführte Koalition, nachdem schwere Kämpfe zwischen loyalen Kräften des exilierten Präsidenten Abd Rabbu Mansour Hadi und den sogenannten Houthi-Rebellen, die wiederum in einem Loyalitätsverhältnis zum ehemaligen Präsidenten Ali Abdullah Saleh stehen, anhalten.

Insgesamt sollen nach Angaben der Vereinten Nationen seit Beginn der saudischen Intervention im März 2015 über 5.600 Zivilisten ums Leben gekommen sein.

Die USA, die die saudische Luftkampagne mit Geheimdienst- und Aufklärungsdaten unterstützen, machen die Huthi-Rebellen für die hohe Todesrate von Zivilisten verantwortlich, wohl wissend, dass ein Großteil der zivilen Toten nach Einschätzung fast aller zivilgesellschaftlicher Quellen wie MSF (Ärzte ohne Grenzen) und IRK auf das Konto von Luftangriffen geht. Die Huthis verfügen allerdings über kein einziges Kampfflugzeug. Saudi-Arabien und die mit der absolutistischen Monarchie verbündeten Länder verfügen über uneingeschränkte Lufthoheit im Jemen.

Jemen, Reliefkarte (Grafik: Carport, CC BY-SA 3.0)

Quellen:

Pressemitteilung des ICRC vom 10.11.2015: *<https://www.icrc.org/en/document/yemen-attacks-health-care-facilities-must-stop>*

Dieser Text wurde zuerst auf **RT-deutsch.com** unter der URL ‹https://deutsch.rt.com/der-nahe-osten/35553-rotes-kreuz-100-absichtliche-angriffe/› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=17099›

Kurswechsel in der Flüchtlingspolitik

Flüchtlingsströme am Grenzübergang Gevgelija (Foto: Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, Österreich, CC BY 2.0)

Der kühl kalkulierte Plan der Bundesregierung: Angeblich tobt in der Regierungskoalition in Berlin seit Wochen ein heftiger Konflikt um die Flüchtlingspolitik. Es vergeht kaum ein Tag, an dem Presse und Fernsehen nicht über Zerwürfnisse zwischen Ministern und Ministerpräsidenten berichten, ihre bevorstehende Entlassung ankündigen oder gar über vorgezogene Neuwahlen spekulieren. Derzeit steht vor allem der von Kanzlerin Merkel vollzogene erneute Kurswechsel im Fokus der Berichterstattung.

von Ernst Wolff

Der künstlich aufgebauschte Konflikt ist nichts anderes als ein für die Massen inszeniertes Spektakel. Sein Ziel ist es, die Mehrheit der Bevölkerung von den wahren Problemen, die sich hinter den Flüchtlingsströmen verbergen, abzulenken. Bei diesen handelt es sich um die deutsche Waffenexportpolitik (Deutschland ist nach den USA, Russland und China der viertgrößte Rüstungslieferant der Welt), die Beteiligung der Bundesregierung an der Förderung militärischer Konflikte und der bevorstehende Einbruch der deutschen Exportwirtschaft im Zuge der weltweiten Rezession.

(Foto: Pixabay, CCo Public Domain)

Deutschland hat selbst zur Entstehung der Konfliktherde beigetragen

Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stammten die meisten Asylsuchenden auf deutschem Boden im September 2015 aus Syrien, gefolgt von Albanien, Kosovo, Afghanistan, Irak, Serbien und Jemen. Ein flüchtiger Blick auf die Geschichte dieser Länder zeigt: Kosovo, Albanien und Serbien haben sich bis heute nicht von den Folgen des Jugoslawienkrieges erholt; Afghanistan, Irak, Syrien und der Jemen leiden seit Jahren unter den Folgen der vor allem von den USA betriebenen und von ihren Verbündeten unterstützten Politik der regionalen Destabilisierung.

In den meisten dieser Krisenregionen hat auch Deutschland eine wichtige Rolle gespielt – entweder als direkt am Krieg beteiligtes Land, durch die Stationierung von Truppen oder als Waffenlieferant. Im Jugoslawienkrieg hat die damalige rot-grüne Regierung durch den ersten Kriegseinsatz der Bundeswehr mit dazu beigetragen, die schlimmsten Verwüstungen auf europäischem Boden seit dem Zweiten Weltkrieg anzurichten. In Afghanistan stellt Deutschland seit Jahren nach den USA und Großbritannien das drittgrößte Truppenkontingent. Im Jemen, wo die Zivilbevölkerung seit Monaten unter dem Bombenterror Saudi-Arabiens leidet, kommen auch deutsche Waffen zum Einsatz.

Das heißt: Die deutsche Regierung hat selbst aktiv zur Entstehung genau der Konflikte beigetragen, die jetzt dazu führen, dass hunderttausende verzweifelter Menschen ins Land strömen. Um jede Diskussion über die eigene Mitverantwortung an diesen Krisen bereits im Keim zu ersticken, überschlagen sich Politiker und große Teile der Medien gegenwärtig darin, die öffentliche Debatte auf parteipolitisch motivierte, taktische Differenzen bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme zu richten.

Berlin verschärft sogar die Gangart

Gleichzeitig setzt die Regierung ihre Politik hinter den Kulissen aber nicht nur unbeeindruckt fort, sondern verschärft sogar die Gangart: So hat die Koalition in Berlin im ersten Halbjahr 2015 fast ebenso viele Einzelausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter erteilt wie im gesamten Jahr 2014. Das Material ging unter anderem nach Syrien (!), Irak, Kuwait und Saudi-Arabien. Es werden also auch aktuelle Krisenherde weiter mit Waffen versorgt und so neue Flüchtlingsströme in Kauf genommen.

Deutschland, das seit der Wiedervereinigung vor einem Vierteljahrhundert mit allen Mitteln versucht, sich wieder als Großmacht zu etablieren, setzt derzeit alles daran, seinen Einfluss in der Welt nicht nur ökonomisch, sondern auch militärisch zu vergrößern. Zur Militärstrategie gehören die Entsendung von „Ausbildern", die Stationierung von Soldaten im Ausland und die Teilnahme an „Friedensmissionen" ebenso wie die Lieferung von Waffen. Zur ökonomischen Strategie gehört mittlerweile auch der Versuch, die deutsche Wirtschaft mittels des derzeit fast unbegrenzten Zuzugs von Flüchtlingen wettbewerbsfähiger zu machen.

Wie aber passt der Zickzack-Kurs der Bundeskanzlerin in den vergangenen zwölf Monaten in dieses Bild? Ein genauer Blick auf ihr Handeln liefert die Erklärung:

Angela Merkels Zickzack-Kurs

Als der Flüchtlingsstrom zum Jahreswechsel 2014 / 2015 immer größere Ausmaße annahm, reagierte Angela Merkel, indem sie zusammen mit den übrigen Regierungschefs der EU eine Verlängerung des Seenotrettungsprogramms „Mare Nostrum" der italienischen Regierung verhinderte, durch das bereits Tausende von Flüchtlingen vor dem Ertrinken im Mittelmeer gerettet worden waren. Merkel und ihre europäischen Amtskollegen machten sich damit der unterlassenen Hilfeleistung und der Inkaufnahme des Todes unzähliger Flüchtlinge schuldig.

Publiziert: 13.11.2015 (09:39), von Ernst Wolff, Original: http://antikrieg.com/aktuell/2015_11_11_kurswechsel.htm

Ziel war es, weitere Asylsuchende davon abzuhalten, das Risiko einer Überquerung des Mittelmeers einzugehen. Doch die Verzweiflung und die menschliche Not der Flüchtenden war so groß, dass nicht einmal die Angst vor dem Tod sie davon abhalten konnte, auch weiterhin Wege in die vermeintliche Sicherheit zu suchen.

Dann trat ein, womit die Kanzlerin nicht gerechnet hatte: Die deutsche Bevölkerung reagierte empört und streckte den Flüchtlingen zum überwiegenden Teil aufgrund der eigenen historischen Erfahrung die Hand entgegen. Um ihren Rückhalt in der Bevölkerung nicht zu verlieren, reagierte die Kanzlerin mit einem taktischen Manöver: Sie vollzog eine 180-Grad-Wende und präsentierte sich der Öffentlichkeit als „Helferin" und „Retterin"– ein Manöver, das ihr beinahe auch noch den Friedensnobelpreis eingebracht hätte.

Ein kühl kalkulierter Plan

Hinter der Kurskorrektur verbargen sich allerdings keine humanitären Motive, sondern ein kühl kalkulierter Plan: Die Folgen der sich derzeit abzeichnenden weltweiten Rezession werden Deutschlands exportabhängige Wirtschaft mit besonderer Härte treffen. Um das Land für die bevorstehenden schweren Zeiten wettbewerbsfähig zu machen, müssen die Löhne gesenkt, die Arbeitsbedingungen verschärft und zumindest Teile der Wirtschaft vom Export unabhängig gemacht werden.

Genau hierfür kamen die Flüchtlingsströme der Regierung

Slowenische Streitkräfte im Einsatz während der Flüchtlingskrise. (Foto: Ministry of Defence of the Republic of Slovenia, CC BY 3.0)

gelegen: Da es sich bei mehr als 75 Prozent von ihnen um junge Männer handelt, können diese auf dem deutschen Arbeitsmarkt schnell als eine Art von Reservearmee eingesetzt werden. Es war kein Zufall, dass Vertreter der deutschen Industrie und der Arbeitgeberverbände

Seit Monaten beherrscht das Flüchtlingsthema die Titelseiten der Presse. Über die Ursachen, Hintergründe und Absichten wird dabei zum Teil recht einseitig berichtet. (Foto: Karl-Ludwig Poggemann, flickr.com CC BY 2.0)

kurz nach Merkels Kurswechsel die Abschaffung oder zumindest eine Senkung des Mindestlohnes forderten.

Dass die Kanzlerin nun wieder eine Wende vollzieht und den Nachzug von Angehörigen offiziell verhindern will, passt ebenfalls ins Bild: Ganze Familien wären eine finanzielle Belastung für den Staat, während die jungen Männer ihn und die deutsche Exportwirtschaft sogar entlasten würden. Da dringend Wohnungen gebraucht werden, könnte eine große Zahl von ihnen zum Beispiel in der Bauwirtschaft eingesetzt und hier zum Lohn drücken gegen deutsche Kollegen benutzt werden. Das wiederum hätte den Effekt, dass sich die Stimmung zwischen den betroffenen Arbeitskräften und den Asylbewerbern verschlechtern und mithilfe einschlägiger Medien so weit aufheizen ließe, dass sich ein Verbot des Nachzugs von Familien und möglicherweise sogar ein vollständiger Asylstopp politisch ohne größere Widerstände der Bevölkerung durchsetzen ließe.

Egal, von welcher Seite aus man es betrachtet: Die von einem Großteil der Medien unterstützte Politik der deutschen Regierung ist nicht nur ein Verbrechen an denen, die in höchster Not allein gelassen werden. Sie instrumentalisiert auch diejenigen, denen Asyl gewährt wird, um so den Lebensstandard der niedrigen Einkommensschichten im eigenen Land weiter zu senken. Verlierer werden einmal mehr die sozial Schwächsten am unteren Rand der Gesellschaft. Gewinner sind einige wenige steinreiche Profiteure am oberen Ende der Einkommensskala.

Die gesamte Entwicklung zeigt aber auch, in welch gefährlicher Lage wir uns gegenwärtig befinden: Die perfide Taktik, die Wirtschaft mithilfe der Flüchtlingsströme umzustrukturieren und wettbewerbsfähiger zu machen, instrumentalisiert nicht nur Hilfe suchende Menschen, sie verschärft auch die Ungleichheit im Land, erhöht damit das soziale Konfliktpotenzial und stärkt vor allem nationalistische Strömungen, die Deutschland schon einmal in den Abgrund gerissen haben.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!

Unterstütze Free21.org

CROWDFUNDING-Konto:

Kontoinhaber: Tommy Hansen,
Verwendungszweck: FREE21
GLS Bank, **BIC:** GENODEM1GLS,
IBAN: DE54430609671168579701,
oder auf das **Paypal-Konto:**
tommy.hansen@free21.org

Autor:

Ernst Wolff

1950 geboren, wuchs in Südostasien auf, ging in Deutschland zur Schule und studierte in den USA. Er arbeitete in diversen Berufen, u.a. als Journalist, Dolmetscher und Drehbuchautor. Die Wechselbeziehung von Wirtschaft und Politik, mit der er sich seit vier Jahrzehnten beschäftigt, ist für ihn gegenwärtig von höchster Bedeutung.

Dieser Text wurde zuerst auf **Antikrieg.com** unter der URL ‹http://antikrieg.com/aktuell/2015_11_11_kurswechsel.htm› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=17085›

Wahrheit oder Fiktion: Flüchtlingskrise eine PR-Strategie?

Könnte es sein, dass die Flüchtlinge und wir die Opfer einer PR-Strategie der CDU-Vorsitzenden/Bundeskanzlerin geworden sind?

Aufgrund meiner früheren Tätigkeit als Leiter der Planungsabteilung Bundeskanzleramt habe ich immer noch Kontakt in die Regierungszentrale. Jetzt ist mir ein Planungspapier vom 4. August 2015 zugespielt worden. Hier also Auszüge aus diesem Papier, das den Ruf unseres Landes und das Image der Bundeskanzlerin Merkel und die Einbettung der Flüchtlingsfrage in ihre PR-Arbeit betrifft.

von Albrecht Müller

„**4. August 2015**

Über Herrn ChefBK Frau Bundeskanzlerin

Betrifft: Ergänzung politische Planung aus aktuellem Anlass

Die Ereignisse um Griechenland und ihr Schlusspunkt, die Unterwerfung der griechischen Links-Regierung am 13. Juli (ntv: „Unterwerfungsvertrag"), haben das Ansehen unseres Landes und der führenden Personen Deutschlands in Europa und in der Welt in Verruf gebracht. Die Bundeskanzlerin und BMF Schäuble stehen für das Bild von den hässlichen Deutschen. Dieses und vieles mehr hat dem Ansehen Deutschlands und der Bundesregierung geschadet.

Hierzulande ist die Lage etwas anders. Hier ist die Kritik an der Politik der Bundesregierung auf den linken Flügel unserer Gesellschaft und auf das liberale weltoffene Bürgertum beschränkt. Der Eindruck, Deutschland sei hartherzig und kümmere sich nicht um das Leiden von Menschen in anderen Ländern, kann jedoch außenpolitisch negative Folgen haben und könnte sich auch auf die Stimmung hierzulande auswirken. Es tut einem Land und es tut auch den hier lebenden Menschen nicht gut, wenn wir insgesamt einen schlechten Ruf genießen oder nur als wirtschaftlich erfolgreich und entsprechend hart wahrgenommen werden.

Syrische Flüchtlinge protestieren vor dem Budapester Keleti-Bahnhof am 3. September 2015. (Foto: Mstyslav Chernov, CC-SA 4.0)

Der Ansehensverlust unseres Landes und seiner Führungspersonen bedarf der Korrektur.

Deshalb folgender Vorschlag:

Die Lage von Hunderttausenden, vermutlich von Millionen Menschen in den von Krieg und Wirtschaftskrisen geplagten und weitgehend destabilisierten Ländern von Afghanistan über Irak, Syrien, Palästina bis Libyen ist dramatisch schlecht. Sie sind teils zur Flucht getrieben oder fluchtwillig. Deutschland und insbesondere die Bundeskanzlerin könnte – wie es in Ansätzen schon geschehen ist – diese Menschen ermuntern, nach Europa und nach Deutschland zu kommen. Die Bundesregierung und insbesondere Sie bräuchten nur eine indirekt vermittelte Einladung aussprechen. Der Flüchtlingsstrom würde anschwellen und alles andere, einschließlich der kritischen Themen und Probleme für lange Zeit überlagern.

Die Einladung könnte mit einem Begriff kombiniert werden, der sich mit Windeseile verbreiten würde und das Ansehen der Bundeskanzlerin für Jahre verbessern würde: „Mama Merkel" oder „Mutter Merkel".

Dieses freundliche Bekenntnis der geplagten, fliehenden Menschen würde sich auch auf die innere Meinungsbildung in unserem eigenen Land und damit auf das Image auswirken – in Europa und weltweit sowieso.

Publiziert: 17.09.2015 (20:27) - Aktualisiert 21.11.2015 (12:42), von Albrecht Müller, Original: http://www.nachdenkseiten.de/?p=27568

Positiver Nebeneffekt I:

I.:Aufspaltung des linken und linksliberalen Lagers und der Intellektuellen – in jene, die Ihnen, der deutschen Bundeskanzlerin, begeistert zustimmen werden, weil sie Menschen in Not helfen und damit letztendlich Deutschland zu einem Zuwanderungsland machen, eine Forderung die in diesen Kreisen seit Langem wie eine Monstranz vor sich her getragen wird.

Im Streit mit diesen vor allem von Humanität und Gefühlen getragenen Menschen lägen jene Intellektuellen und Linksliberalen, die versuchen, ein bisschen weiter zu denken und deshalb zu bedenken geben, was eine massive Zuwanderung für die Arbeitslosen, für die Jobsuchenden, für jene in prekären Arbeitsverhältnissen und für Wohnungssuchende in Deutschland bedeuten wird: eine nachhaltige Schwächung dieser Kreise, weil sie mit den Zuwanderern um Wohnung und Arbeitsplätze und um öffentliche Finanzen konkurrieren. Sie werden die mit der Zuwanderung vermutlich verbundene Senkung der Effektivlöhne im unteren Bereich der Lohnskala zu spüren bekommen.

Wegen dieses Konfliktes und wegen der Aufspaltung der Meinungen zur Flüchtlingsfrage wird es selbst aus diesen linken und linksliberalen Kreisen eine gewisse Zuwanderung zum Wählerpotenzial der Bundeskanzlerin geben. Diese Kreise sind wichtige Multiplikatoren. Schon ihre Neutralisierung als Werber für die Sozialdemokratie, Linkspartei und die Grünen kann die Bundeskanzlerin 2017 der absoluten Mehrheit für die Union aus CDU und CSU näher bringen.

Positiver Nebeneffekt II:

Den Befürwortern der Privatvorsorge für das Alter, also den Banken und Versicherungskonzernen und einer Reihe von damit verbundenen Wissenschaftlern und Publizisten ist es zu verdanken, dass das sogenannte demografische Problem, die Alterung, als große Bedrohung der Altersvorsorge „erkannt" wird, obwohl das Dank der Produktivitätsentwicklung und der Möglichkeit, die Erwerbsquote zu erhöhen, faktisch ein vergleichsweise leicht zu lösendes Problem ist. Zuwanderung wird in diesen Kreisen als Erlösung betrachtet. Das ist zwar das Ergebnis einer wahren Milchmädchenrechnung. Aber sie ist dank einer 20-jährigen Agitation fest verankert und hilft dabei, die Zustimmung für die Zuwanderung von Flüchtlingen zu erhöhen.

Flüchtling mit einem „Mama Merkel"-Foto-Ausdruck.

Das gilt sogar für Menschen aus den neuen Bundesländern, die den Bevölkerungsverlust ihrer Städte und Landkreise und vor allem von jungen Menschen auf demographische Verhältnisse statt auf wirtschaftliche Probleme zurückführen und sich deshalb von der Zuwanderung der Flüchtlinge eine Verbesserung ihrer demografischen Lage versprechen.

Problem der Meinungsdifferenzen innerhalb der Union, vor allem zwischen CDU und CSU

In der CSU wie auch in Teilen der CDU wird die faktische Öffnung unserer Grenzen für Hunderttausende von Flüchtlingen, die mangelhafte Kontrolle wie auch die Ermunterung der Bundeskanzlerin, zu uns zu kommen, auf Kritik stoßen.

A: Damit kann man aber fertig werden. Der ungehinderte Zustrom kann, wenn auch nicht leicht, gestoppt werden. Wir könnten umschalten. Grenzkontrollen könnten eingeführt werden. Die deutschen Botschaften in den betroffenen Ländern wie auch die Medien können vor dem Aufbruch nach Deutschland warnen, statt dazu zu ermuntern.

Die Presse ist voller Lobeshymnen auf „Mama Merkel".

B: Außerdem bleibt zu beachten, dass die breite Aufstellung der Union, also Willkommenskultur einerseits und Kritik am Zustrom zu vieler Ausländer andererseits, eine wichtige Voraussetzung für einen Erdrutschsieg bei der Bundestagswahl 2017 wie auch schon bei den vorher anstehenden Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und den dort möglichen Regierungswechseln ist. Doppelstrategien dieser Art sind bei der Union seit Jahrzehnten eingeübt. Weltoffenheit und Verlangen nach „Law and Order" werden vor allem von der CSU seit Langem meisterhaft nebeneinander gefeiert und betrieben.

Unterstützung bei Medien und Lobby

Unsere Medien haben bisher mehrheitlich die Kritik an anderen Ländern, vor allem an den südlichen Ländern Europas und insbesondere an den Griechen, mitgetragen. Es hat sich aber in der Vergangenheit schon gezeigt, dass dank der Konzentration der Medien in wenigen Händen eine Umorientierung und Umschalten in erstaunlich großem Maße und schnell möglich ist.

Dafür gibt es eine Reihe von eindrucksvollen Beispielen: Selbst Medien, die von den sechziger Jahren bis zur Jahrhundertwende und damit bis zur politischen Wende verlässliche Partner der Entspannungspolitik zwischen Ost und West waren, haben auf die faktische und ideologische Auseinandersetzung mit Russland umgeschaltet. Eindrucksvoll war auch die Bereitschaft der Spitzenpersonen der deutschen Medien, im Gespräch mit Ihnen und dem damaligen BMF Steinbrück im Oktober 2008 die Bitte um Unterstützung der Bankenrettung zu akzeptieren, diese bis heute mitzutragen und so aus der „Bankenkrise" im weiteren Verlauf eine „Staatsschuldenkrise" werden zu lassen, nicht faktisch, sondern propagandistisch.

Man kann sich also auf die Gefügigkeit der deutschen Medien verlassen. Allerdings ist dazu schon ein besonderer Einsatz der Bundeskanzlerin, des Regierungssprechers und der dienstbaren Spindoktoren notwendig.

Vonseiten der Industrie und Wirtschaft wird die von Ihnen erklärte Offenheit unseres Landes ohnehin unterstützt. Schon 2012 hat die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände (BDA) in einer Schrift für eine besondere Willkommenskultur geworben und diesen Begriff schon gebraucht bzw. eingeführt. Von dieser Seite wird auch heute die vorgeschlagene Linie unterstützt werden.

gez. Leiter Planungsstab"

So weit das ergänzende Planungspapier aus dem Bundeskanzleramt. Einigen unserer Leserinnen und Leser wird sicher aufgefallen sein:

Das war ein fiktives Papier

Ich habe diese Form der Vermittlung benutzt, um besonders nachdrücklich auf den Missbrauch der Flüchtlinge für innenpolitische Belange hinzuweisen. Vieles von dem, was in dem fiktiven Papier prognostiziert und vorgeschlagen wurde, ist schon eingetreten oder wird noch eintreten. Die Planung hätte genauso sein können, wie ich das zu beschreiben versucht habe. Dass das Kalkül richtig gewesen wäre, sehen Sie heute:

- Es gab den plötzlichen Aufbruch und Ansturm von Flüchtlingen. Es muss also im Hintergrund dafür geworben worden sein. Anders können sich viele Beobachter die plötzliche Beschleunigung des Ansturms nicht erklären.
- Die Griechenland-Frage wie auch andere wichtige ungelöste Probleme einschließlich der kritischen Entwicklung der europäischen Vereinigung und sogar die Flucht verursachenden Kriege sind vom Flüchtlingsthema überlagert.
- Das Image von Bundeskanzlerin Merkel und der Ruf unseres Landes haben sich schlagartig verbessert.
- Die Reaktion der CSU und der Zwist zwischen CDU und CSU und innerhalb der Union insgesamt verlief und verläuft wie beschrieben und wird vermutlich keinen Einbruch beim Wählerpotenzial sondern auf Dauer eine Verbesserung bedeuten. Die Umfragen für die Union bei den Landtagswahlen lassen nichts zu wünschen übrig. Im Gegenteil, sowohl in Baden-Württemberg wie in Rheinland-Pfalz sind die Chancen der Union gut. Zumindest schwarz-grüne Koalitionen werden möglich werden. Die Umfragen für die Lage im Bund zeigen stabile Werte für die Union.

Blick von einem Hubschrauber mit US-Außenminister John Kerry und dem jordanischen Außenminister Nasser Judeh auf die Za'atri-Lager für syrische Flüchtlinge in Jordanien am 18. Juli 2013 (Foto: State Department, Public Domain)

- Die Spaltung des linken und linksliberalen Lagers und der Intellektuellen in diesem Bereich ist gelungen. Es gibt dort begeisterte Zustimmung zum großen Zustrom verbunden mit Hinweisen darauf, dass wir solche Zuströme ja auch schon nach 1945 bewältigt hätten.

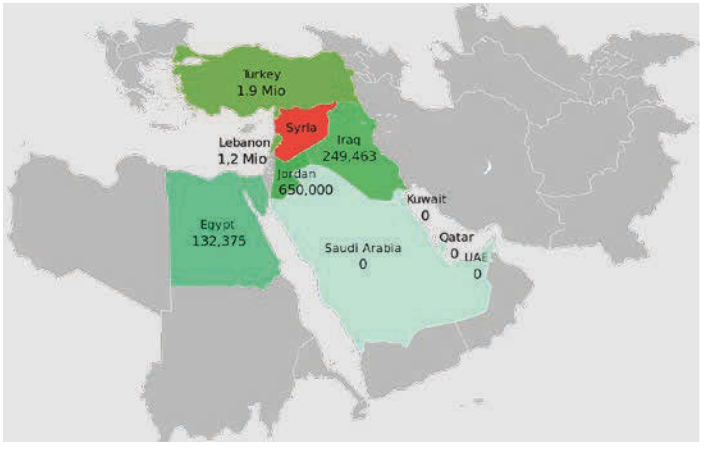
Dabei wird die nicht vergleichbare Struktur der heute zu uns Kommenden nur unzureichend gewürdigt. Auch wird nicht beachtet, dass heute die Bereitschaft, eine expansive Wirtschaftspolitik zu betreiben und alle Menschen in Arbeit zu bringen, sehr viel geringer ist als in den Jahren nach 1949, also nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland.

Es gibt jene, die auf diese andere Lage und auch auf die Folgen insbesondere für den schwächeren Teil am Arbeitsmarkt und Wohnungsmarkt hinweisen, und die Chancen, mit einer überwältigenden Zahl von Zuwanderern vernünftig umgehen zu können und fertig zu werden, nicht in gleicher Weise sehen.

Beide Lager sind sich glücklicherweise einig darin, dass man den kommenden Flüchtlingen helfen muss. Sie unterscheiden sich in der Betrachtung der Folgen.

Die aus meiner Sicht notwendigen Konsequenzen:

1. Den Ankommenden helfen.
2. Den Missbrauch des anschwellenden Flüchtlingsstroms für innenpolitische Zwecke aufdecken.
3. Die Probleme massiver Zuwanderung für unser Land und verschiedene Gruppen der hier lebenden Menschen einschließlich der Flüchtlinge selbst nicht verharmlosen, wie das in vielen Beiträgen geschieht.
4. Nicht weiter zur Flucht ermuntern und stattdessen vor Ort helfen und vor allem auch sichtbar machen, dass das gezielte Ausbluten verschiedener Länder unverantwortlich ist. Es ist auch unverantwortlich, darauf zu spekulieren, dass wir diesen Ländern in der jetzigen Situation gut ausgebildete Personen meist jüngeren Alters entziehen können. Damit wird in weiten Kreisen unseres Landes geworben. Das ist unerträglich.
5. Den Boykott gegen Syrien mit dem Ziel des Aushungerns beenden.
6. Fluchtursachen wie Kriege und Aktivitäten zum gewaltsamen Regierungswechsel keinesfalls verschweigen.
7. Kriege und Gewalt beenden. Zusammenarbeit der widerstreitenden Kräfte verlangen.



Anzahl syrischer Bürgerkriegsflüchtlinge in den Nachbarstaaten des Mittleren Ostens. Grau: keine Daten (Quelle: Amnesty International, 4.9.2015, Grafik-Autor: Furfur, CC BY-SA 4.0)

Autor:

Albrecht Müller

Nationalökonom, 1970 Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bei der SPD und verantwortlich für den Bundestagswahlkampf 1972. Ab 1973 Leiter der Planungsabteilung im Bundeskanzleramt bei Willy Brandt und Helmut Schmidt, 1987 bis 1994 Abgeordneter des Deutschen Bundestages. Seit 2003 Herausgeber der

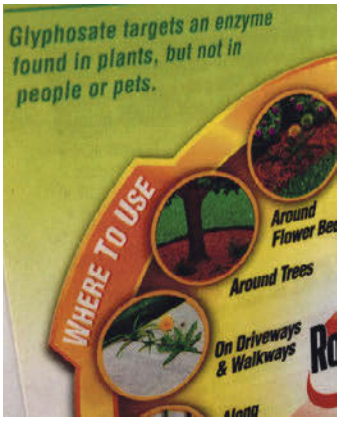
www.nachdenkseiten.de

Dieser Text wurde zuerst auf den **NachDenkSeiten.de** unter der URL ‹www.nachdenkseiten.de/?p=27568› veröffentlicht (CC BY-NC-ND 2.0 DE)

‹http://www.free21.org/?p=15758›

Publiziert: 17.09.2015 (20:27) - Aktualisiert 21.11.2015 (12:42), von Albrecht Müller, Original: http://www.nachdenkseiten.de/?p=27568

Glyphosat-Bewertung von Industrie gesteuert



(Foto: JeepersMedia, CC BY 2.0)

Wie kommt es, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Glyphosat als „wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen" einstuft, das für die gesundheitliche Bewertung des Wirkstoffes in der EU zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) jedoch Unbedenklichkeit attestiert? Global 2000, Österreichs führende, unabhängige Umweltschutzorganisation, hat das systembedingte Versagen einer industriefreundlichen Zulassungspraxis in Österreich analysiert.

von Global 2000

Das weltweit meistverkaufte Unkrautvernichtungsmittel Roundup mit dem Wirkstoff Glyphosat galt vier Jahrzehnte lang als unproblematisch für Regenwürmer. Bis ein österreichisches Forscherteam der Universität für Bodenkultur (BOKU) vor Kurzem feststellte, dass handelsübliche Glyphosat-haltige Pflanzenschutzmittel die Aktivität und Fortpflanzung von Regenwürmern gravierend beeinträchtigen.

Dieser offensichtliche Widerspruch zwischen der behördlichen Risikoeinschätzung einerseits und den Ergebnissen der Wissenschaftler andererseits veranlasste uns zu einem Vergleich der jeweils angewendeten Untersuchungsmethoden. Wenig erfreuliches Fazit dieser Analyse: Mit den realitätsfernen Versuchsanordnungen im Zulassungsverfahren ließen sich auch in hundert Jahren noch keine negativen Auswirkungen der untersuchten Produkte auf Regenwürmer nachweisen.

Das weltweit meistverkaufte Unkrautvernichtungsmittel Roundup mit dem Wirkstoff Glyphosat (Foto: Mike Mozart CC BY 2.0)

BOKU-Studie findet dramatische Auswirkungen auf Regenwürmer

Die BOKU-Studie simuliert in verkleinertem Maßstab, was auf unseren Äckern täglich hundertfach vonstattengeht: das Totspritzen von Beikräutern mit Unkrautvernichtungsmitteln auf Glyphosat-Basis. Dazu wurden 45-Liter-Töpfe mit Erde befüllt und mit natürlichen Beikräutern (gewöhnlicher Löwenzahn, Weißklee und Knäuelgras) bepflanzt. Hinzu kamen noch die zwei häufigsten Regenwurmarten, der tiefgrabende Tauwurm (Lumbricus terrestris) und der horizontalbohrende Wiesenwurm (Aporrectodea caliginosa). Die Beikräuter wurden mit handelsüblichen Roundup-Produkten gespritzt. Sie starben nach wenigen Tagen ab und dienten den Regenwürmern als reichliche Nahrungsquelle. Sechs Wochen später ließ sich bei den Regenwürmern eine 60-prozentige Abnahme der Fortpflanzung und Aktivität feststellen.

Realitätsferne Industriestudien verschleiern schädliche Pestizidwirkung

Zur Bewertung des Risikos für Regenwürmer wurden 2002 im europäischen Erstzulassungsverfahren von Glyphosat insgesamt neun sogenannte „regulatorische Studien" einbezogen. Das teilte die österreichische Pestizid-Zulassungsbehörde AGES/BAES auf Anfrage mit. Auf den ersten Blick scheint diese Anzahl beachtlich. Doch acht dieser neun regulatorischen Studien sind simple Labortests zur Ermittlung der akuten Toxizität gemäß der Richtlinie „OECD-Guideline 207". Dabei werden Würmer über ein Pestizid-getränktes Filterpapier oder in künstlichem Erd-Substrat unmittelbar dem Pestizid ausgesetzt. So wird die „letale Dosis" (LD50) ermittelt, bei der die Hälfte der Regenwürmer innerhalb von 14 Tagen stirbt.

> *Mit den realitätsfernen Versuchsanordnungen im Zulassungsverfahren ließen sich auch in hundert Jahren noch keine negativen Auswirkungen der untersuchten Produkte auf Regenwürmer nachweisen.*

Unser Umweltchemiker Helmut Burtscher erklärt: Dass die akute Toxizität, also die unmittelbare Giftigkeit von Glyphosat, sehr gering ist, würde ohnehin niemand anzweifeln, es sei aber verwundertlich, dass acht von neun Studien sich genau dieser Frage widmen. Mit Effekten, die nicht unmittelbar zum Tod der Regenwürmer führen (z.B. die Beeinträchtigung der Fortpflanzung), beschäftigt sich hingegen nur eine einzige dieser neun Studien aus dem Zulassungsverfahren, und dies sehr mangelhaft. Denn unter realen Feldbedingungen und in der BOKU-Studie nehmen die Regenwürmer das Glyphosat als Bestandteil ihrer Hauptnahrungsquelle, nämlich mit dem toten Pflanzenmaterial auf.

In dieser regulatorischen Studie nach „ISO/DIN 11268-2" hingegen wird Glyphosat ohne Pflanzen unmittelbar auf ein künstliches Erd-Substrat aufgebracht. Regenwürmer werden durch Kompostwürmer ersetzt. Diese reagieren nicht nur weniger empfindlich auf Pestizide; sie kommen im Acker überhaupt nicht vor. Und an Stelle des handelsüblichen Pestizids, weches zusätzlich zum Wirkstoff Glyphosat wichtige Beistoffe (diese sollen dem Wirkstoff beispielweise den Eintritt in die pflanzliche oder tierische Zelle

erleichtern) enthält, arbeiten Industriestudien überwiegend mit dem weniger wirksamen, isolierten Wirkstoff. Auf eine Feldstudie, welche die Regenwurmtoxizität unter realen Bedingungen abklären könnte, verzichtet die europäische Zulassungbehörde. Sie begründet dies damit, dass aus den genannten einfacheren Industriestudien kein inakzeptables Risiko für Regenwürmer ersichtlich sei.

Regenwürmer sind Schlüsselspezies für Bodengesundheit und Fruchtbarkeit

Alfred Grand, Regenwurmexperte und Betreiber von Europas führender Kompostfarm, veranschaulicht, dass ein Hektar gesunder Ackerboden bis zu einer Million Regenwürmer, die einen unverzichtbaren Beitrag für die Funktion und Fruchtbarkeit des Bodens leisten, beherbergt. Mit der aufgrund des Klimawandels zu erwartenden Zunahme von Starkregenereignissen gewinnen Regenwürmer zusätzlich an Bedeutung, da sie die Wasseraufnahmekapazität des Bodens maßgeblich erhöhen und dadurch Überschwemmungen entgegenwirken. Doch je intensiver die landwirtschaftliche Nutzung mit Bodenbearbeitung, Dünger- und Pestizideinsatz verbunden ist, desto weniger Regenwürmer finden sich im Boden. Von einigen Pestiziden war schon bekannt, dass sie den Regenwurm schädigen können. Dass aber das weltweit meistverwendete und bisher als unbedenklich eingestufte Glyphosat auch zu dieser Gruppe zählt, sollte uns alarmieren.

Regenwurm im Bodenprofil (Foto: L. M. Bugallo Sanchez, CC BY-SA 3.0)

Lite-Trac Sprühfahrzeug (Foto: Lite-Trac, CC BY-SA 3.0)

Zulassungsverfahren muss reformiert, Glyphosat verboten werden

Die festgestellten Mängel im europäischen Zulassungsverfahren hinsichtlich des Risikos für Regenwürmer durch Herbizide weisen deutliche Parallelen zu den Mängeln bei der Risiko-Bewertung für Bienen durch systemische Insektizide auf. Diese stehen allerdings mittlerweile außer Streit. Ähnliches gilt auch für die WHO-Einstufung von Glyphosat als „wahrscheinlich für den Menschen krebserregend". Dieser ist ja bekanntlich eine Generalentwarnung durch die deutsche Zulassungsbehörde vorausgegangen. Für Mitte 2016 wurde die Entscheidung angekündigt, ob Glyphosat weitere zehn Jahre in Europa zugelassen wird. Wir fordern, dass diese in Kenntnis der von der BOKU festgestellten Effekte auf Regenwürmer und der damit einhergehenden ökologischen Folgen und Risiken erfolgen muss. Wir werden alles daran setzen, dass die BOKU-Studie noch in den politischen Diskussions- und Entscheidungsprozess auf Ebene der Mitgliedsstaaten einfließen kann. Hier setzen wir auf die Unterstützung durch das Lebensministerium und die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit.

Bundesinstitut für Risikobewertung in Berlin-Jungfernheide (Foto: BfR, CC BY-SA 3.0)

Unterstütze Free21 und hilf uns, noch besser zu werden!

Free21

Nutze bitte dazu eines der folgenden Crowdfunding-Konten:
Bank: GLS Bank, **IBAN:** DE54 4306 0967 1168 5797 01,
Kontoinhaber: Tommy Hansen, BIC: GENODEM1GLS,
Verwendungszweck: FREE21
oder **Paypal-Konto:** tommy.hansen@free21.org
Für Deine Unterstützung bedanken wir uns sehr!

Quellen:

BOKU-Studie: *<https://www.global2000.at/sites/global/files/Glyphosat_wuermer2.pdf>*

BUND: Note „Mangelhaft" – Das EU-Zulassungsverfahren für Glyphosat: *< http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/gentechnik/150928_bund_gentechnik_glyphosat_zulassung_studie.pdf>*

Untersuchung des Toxikologen Peter Clausing im Auftrag der Organisationen Campact und dem Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN): *< http://blog.campact.de/wp-content/uploads/2015/09/Glyphosat-Studie_final.pdf>*

Verfasser:

Global 2000

GLOBAL 2000 ist Österreichs führende, unabhängige Umweltschutzorganisation. Als aktiver Teil von Friends of the Earth International (FOEI) kämpfen wir für eine intakte Umwelt, eine zukunftsfähige Gesellschaft und nachhaltiges Wirtschaften.

www.global2000.at

Dieser Text wurde zuerst auf **global2000.at** unter der URL ‹https://www.global2000.at/boku-studie-sch%C3%A4digung-von-regenw%C3%BCrmern-durch-glyphosatroundup› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=16954›

Publiziert: 6.11.2015 (09:06), von Global 2000, Original: http://wck.me/AtZ

Neuigkeiten für das Jahr 2016

Liebe Leserinnern und Leser, es geht vorwärts! Im neuen Jahr wird das free21-Magazin sechs Mal, also schon jeden zweiten Monat erscheinen. Der Printabo-Jahrespreis bleibt wie gehabt, nichts wird teurer. Dazu benötigen wir allerdings Ihre Unterstützung. Sie müssten Ihr Abonnement für 2016 neu abschließen, da das alte Abo mit dieser Ausgabe endet.

von Tommy Hansen

Liebe Abonnentinnen und Abonnenten,

wir haben das erste Jahr mit unserem Free21-Magazin hinter uns – und was für ein Jahr! Wir starteten die erste Ausgabe im März 2015 mit rund 400 Abonnenten und haben mit der Dezemberausgabe bereits um die 1.400 Aktiv-Abonnenten gewonnen, wovon jeder Einzelne viele andere Menschen mit unserem Magazin versorgt. Dafür möchte ich mich bei Ihnen persönlich bedanken.

Hinter Free21 steckt die Idee, wichtige und gut recherchierte Artikel professionell und ansprechend zu layouten, damit sie mit herkömmlichen PC-Druckern in zitierfähiger Form auf Papier gebracht werden können. Und zwar von jedem und überall. Darüber hinaus lassen sich diese Artikel aber auch zu einem Magazin zusammenstellen, was im Prinzip keinen großen Aufwand bedeutet, wenn die editorische Arbeit schon einmal geleistet ist.

Ein Magazin in hoher Auflage dann tatsächlich auch zu drucken, ist hingegen schon schwieriger – da braucht man Leser und da braucht man Abonnenten. Insgesamt haben wir im Jahr 2015 fast 150.000 Exemplare unseres Magazins in die Welt gebracht. Das Free21-Heft wird überall in Deutschland verteilt und gelesen, ständig bekommen wir E-Mails und Kommentare von neuen Lesern – und bisher keine negativen.

Der Bedarf an alternativen Medien ist also vorhanden, und er wächst unaufhaltsam an. Also machen auch wir weiter und gehen vorwärts.

Neuigkeiten für 2016

2016 werden wir sechs Mal im Jahr erscheinen, anstatt wie bisher quartalsweise. Jeder Abonnent bekommt dann 10 Exemplare von jeder Ausgabe statt der bisherigen 20, die einige Abonnenten ohnehin als zu viel empfunden haben. Diese Umstellung hat den Vorteil, dass das Printabo auch weiterhin 60 Euro im Jahr kostet, also nicht teurer wird, obwohl es zwei Ausgaben mehr sein werden. So können wir in Zukunft noch öfter aktuell wichtige Beiträge und Themen veröffentlichen.

Unsere Bitte an Sie

Da die alten Aboverträge für 2015 mit dieser vierten Ausgabe auslaufen und sich nicht automatisch verlängern, möchten wir Sie bitten, das Print-Abo für Ihr Free21-Magazin neu abzuschließen. Auf der vorletzten Seite dieses Heftes finden Sie unseren Abo-Coupon, den Sie uns ausgefüllt zurückschicken können. Alternativ dazu können Sie das neue Abo natürlich auch unkompliziert online unter www.free21abo.de/abo2016 abschließen.

Schnelligkeit lohnt sich

Unter allen Lesern, die bis zum 15. Januar 2016 das Abo abschließen, verlosen wir 100 Exemplare unseres ersten Free21-Buches „Regime-Change in der Ukraine?“, das den Vortrag von Dr. Daniele Ganser vom Mai dieses Jahres in Berlin präsentiert, ergänzt um Grafiken, Abbildungen und ein langes Interview mit Daniele Ganser. Also, worauf warten Sie?

Das erste Buch von free21.org

Seit September ist unsere neue, übersichtlichere Website online.

Unsere Maxime

Wie schon oft gesagt behaupten wir nicht, „die Wahrheit“ zu kennen. Wir zeigen aber, dass wir die Rolle der sogenannten „vierten Macht im Staat“ ernst nehmen und unabhängigen Journalismus betreiben. Wir kauen Ihnen keine Meinung vor und beeinflussen auch niemanden mit einseitiger Berichterstattung. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einen Kopf zum selbstständigen Denken, ein Herz zum Fühlen und Moral zum menschlichen Handeln besitzt. Dies ist die grundlegende Basis für jedes Urteilsvermögen. Um sich als mündiger Bürger aber auch eine eigene Position bilden und begründete Entscheidungen treffen zu können, ist eine breite, unabhängige Information unverzichtbar. Free21 ist angetreten, damit diese Information nicht im Strudel des interessengeleiteten Medienrauschens untergeht. Die Meinungsbildung, die Konsequenzen für ihr Weltbild und die politische Stellungnahme überlassen wir ganz beruhigt unseren Leserinnen und Lesern selbst.

Ich freue mich sehr über die Gegenwart und insbesondere auf die Zukunft.

Ihr Tommy Hansen

Die Neuigkeiten in Kurzform:

Neuer Erscheinungsrhythmus: alle 2 Monate
Neue Stückzahl je Ausgabe: 10 Stück
Preis je Ausgabe: 10,- € BRD, 15,- € Europa
Erscheinungstermine: ab 15. Februar 2016
Printabo abschließen bis: 31. Januar 2016
Wo & wie: unter www.free21abo.de/abo2016 oder mit Abo-Coupon auf vorletzter Heftseite

Publiziert: 25.11.2015 (21:45), von Tommy Hansen

Direkte Einblicke in das Zentrum des Imperiums

Die beiden ehemaligen hochrangigen US-Geheimdienst-Mitarbeiter Ray McGovern und Elizabeth Murray besuchten Berlin und referierten zum Thema „Wie werden Kriege gemacht?“. Doch der Vortrag könne genauso gut „Wie werden Flüchtlinge gemacht?“ heißen, so McGovern. Das müsste eigentlich jeden in Deutschland interessieren. Doch die deutsche Mainstream-Presse ignorierte, wie miteinander abgesprochen, die Veranstaltung komplett – was wohl vor allem an den Antworten lag, die McGovern und Murray gaben.

von Florian Hauschild

Der Beruf des Geheimdienst-Analysten ist alles andere als eine dankbare Tätigkeit. Während es die eigentliche Aufgabe eines Analysten ist, möglichst valide Informationen über die politische und militärische Faktenlage in der Welt zusammenzutragen und aufzubereiten, sodass politisch Verantwortliche möglichst weise Entscheidungen treffen können, leiden die Analysten selbst unter dem negativen Image, welches Geheimdienste im Zuge ihrer Bedeutung für die anlasslose Massenüberwachung von Bürgern und die Legitimation von Angriffskriegen seit Langem haben. Hinzu kommt, dass die Arbeiten der Analysten häufig und gerne von Strategen in den eigenen Reihen für unlautere Zwecke missbraucht werden.

Da die ehemaligen US-Geheimdienst-Mitarbeiter Ray McGovern und Elizabeth Murray genau diese Erfahrungen gemacht haben, trafen sie die Entscheidung, sich nach Antritt ihres Ruhestandes in der Organisation Veteran Intelligence Professionals for Sanity (VIPS) zu engagieren. Heute klären die beiden ehemaligen Top-Analysten weltweit über die Machenschaften ihrer ehemaligen Arbeitgeber vor allem in Sachen Kriegsführung und Propaganda auf. Am Abend des 16.9. platzte der Sprechsaal in Berlin aus allen Nähten. Knapp 200 Gäste wollten hören, was McGovern und Murray zu sagen haben.

McGoverns einleitende Worte spiegelte die Realität im Raum wieder. „Die Presse ist nicht frei“, sagt der 76-Jährige und beklagt, dass Stimmen wie die seine – oder die seiner Co-Referentin Elizabeth Murray – im medialen Mainstream konsequent unterdrückt werden. Und in der Tat, neben der RT-Videoagentur Ruptly sind zwar auch KenFM und Weltnetz.tv mit Kamerateams vor Ort. Das, was man in Deutschland jedoch „Qualitätspresse“ nennen würde, fehlt geschlossen. Dabei handelt es sich nicht um irgendwelche Referenten, die den Weg nach Deutschland angetreten sind, sondern um Kenner der innersten Entscheidungszirkel der US-Politik.

Ray McGovern und Elizabeth Murray in Berlin. Foto: Stefan Böhme

Murray war Offizierin im National Intelligence Council und auf Nahost-Analysen spezialisiert. In ihrem Vortrag berichtet sie von persönlichen Unterredungen mit dem ehemaligen Staatssekretär im US-Verteidigungsministerium Paul Wolfowitz. McGovern war als CIA-Mitarbeiter 27 Jahre lang – in der Amtszeit von sieben US-Präsidenten – für die morgendliche Geheimdienst-Berichterstattung im Weißen Haus zuständig.

Allein die Tatsache, dass der deutsche Mainstream kein Interesse an dem Vortragsabend im Herzen Berlins – nur wenige Minuten von dem ARD-Hauptstadtstudio entfernt – zu haben scheint, bestätigt alles, was die beiden im Laufe des Abends sagen werden.

McGovern betont, der Titel des Abends könne genauso gut „Wie werden Flüchtlinge gemacht?“ heißen. Denn vier Millionen Menschen mussten bereits aus dem Irak fliehen, nachdem die USA das Land angegriffen haben. Ebenso viele aus Syrien, seit der Westen sich an der Destabilisierung des Landes versucht.

Um zu belegen, dass es sich bei all dem nicht um irgendwelche „Verschwörungstheorien“ handelt, berichtet Elizabeth Murray von ihren Erlebnissen kurz vor dem US-Angriff auf den Irak im Jahre 2003. Die Analystin erhielt von ihren Vorgesetzten klare Anweisungen, Verbindungen zwischen al-Qaida und Saddam Hussein zu finden, untersuchte dafür mit ihrem Team die gesamte irakische Presse, analysierte alle Reden von Saddam Hussein, durchsuchte jede Quelle. Ihr Fazit:

> *„Ich fand absolut nichts.“*

Mit diesem Ergebnis konfrontierte sie schließlich den damaligen Staatssekretär im Pentagon und Bush-Vertrauten Paul Wolfowitz, der sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden gab. Immer wieder insistierte Wolfowitz, Murray solle eine Verbindung finden. Auf Murrays Gegenfrage, was denn Wolfowitz‘ Belege für dessen Vermutungen seien, sollte es aber nie eine Antwort geben. McGovern hakt ein:

> *„Die Analysten in den Geheimdiensten werden korrumpiert.“*

9/11 habe alles verändert. Seit den Anschlägen gebe es keine ehrliche Arbeit in den Nachrichtendiensten mehr. Genauso wie bei der angeblichen Verbindung von Saddam Hussein zu al-Kaida sei man auch bei der Mär der „irakischen Massenvernichtungswaffen“ vorgegangen. Von der Führungsebene wurden haltlose Behauptungen aufgestellt und die Analysten wurden unter Druck gesetzt, die herbeiphantasierten Geschichten zu belegen.

Die treibende Kraft bei diesem Narrativ war der damalige Chef der US-Satellitenaufklärung James Clapper. Heute ist Clapper Nationaler Geheimdienstdirektor, koordiniert die verschiedenen Dienste der USA und verteidigt öffentlich die Massenüberwachung durch die NSA.

McGovern deutet an, dass solche Karrieresprünge eines offensichtlichen Lügners nur möglich sind, da selbst US-Präsident Barack Obama von diesen Kräften

Publiziert: 18.9.2015 (11:23), von Florian Hauschild, Original: http://wck.me/9wg

eingeschüchtert wird, und verweist auf die Attentate auf Martin Luther King und John F. Kennedy.

Die Erzählung der angeblichen irakischen Massenvernichtungswaffen schaffte es mit einer absurden Beweisführung schließlich sogar vor den UN-Sicherheitsrat; der Angriff auf den Irak wurde beschlossen. Dank ihrer PR-Arbeit und Propaganda – bei denen vor allem die Mainstream-Medien eine tragende Rolle spielten – schafften es Wolfowitz, Clapper, Cheney, Bush und Co. sogar, dass bei Beginn des Krieges 69 Prozent der US-Amerikaner glaubten, Saddam Hussein wäre persönlich für die Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001 verantwortlich gewesen.

Dass mit derselben Argumentation ein Angriffskrieg gegen Afghanistan begründet wurde, zeigt das Maß an Manipulation der öffentlichen Meinung, zu der die kriegstreibenden Kräfte fähig sind.

Kaum war der Angriff auf den Irak durchgeführt, verfolgte die Bush-Regierung geradezu blutdürstig das Ziel, den Iran ebenfalls anzugreifen. Hier konnten die Analysten jedoch Schlimmeres verhindern, so McGovern, indem sie eindeutig belegten, dass der Iran schon 2003 alle Anstrengungen zur Entwicklung nuklearer Waffen beendet und nie wieder aufgenommen hatte.

Der ehemalige CIA-Analyst sieht auch Parallelen zu aktuellen Fällen versuchter Schuldzuweisungen gegenüber unliebsamen politischen Gegnern. So konnte ebenfalls nie belegt werden, dass der syrische Präsident Bashar al-Assad für den Chemiewaffenangriff von Ghouta am 21. August 2013 verantwortlich war, auch konnten bisher keine Belege gefunden werden, dass ostukrainische Kampfverbände – oder gar Russland – für den Abschuss der MH 17 am 17. Juli 2014 verantwortlich waren. Trotzdem wurden genau diese Narrative für jeden sichtbar von politischen Stichwortgebern in Umlauf gebracht und über die Netzwerke der Mainstream-Medien transportiert.

Volles Haus im Berliner Sprechsaal beim Vortrag von Ray McGovern und Elizabeth Murray. Foto: Bianca Budnick

Wie ein roter Faden zieht sich der Begriff „Ramstein" durch den Vortrag. Immer wieder betonen McGovern und Murray:

> *„Die USA können nirgendwo hin, ohne Ramstein." und „Ramstein is German Hoheitsgebiet."*

Klar und eindeutig ist die Botschaft an die Zuhörenden, sich an der aktuellen Stopp-Ramstein-Kampagne zu beteiligen und am 26. September 2015 an der Demonstration vor der US-Militärbasis teilzunehmen, um dem völkerrechtswidrigen Drohnenkrieg der US-Regierung Einhalt zu gebieten. Die Deutschen sollen sich nicht einreden lassen, hier keinen Einspruch erheben zu können, und daher ihre Regierung unter Druck setzen, die wichtigste ausländische Schaltzentrale des US-Militärs zu schließen.

Der von Ramstein mitorganisierte Drohnenkrieg sei nicht nur ein weiteres Kriegsverbrechen, er diene auch geradezu als Rekrutierungsprogramm für Extremisten und ist ein weiterer Grund für die immer weiter wachsenden Flüchtlingsströme aus den angegriffenen Ländern.

Zum Abschluss des Vortrages gibt Elizabeth Murray auch ihre persönlichen Gründe für ihr jetzigen Engagement preis. In ihrer Zeit beim National Intelligence Council habe sie lernen müssen, dass humanitäre Aspekte in der US-Politik nicht die geringste Rolle spielen. Vielmehr herrsche eine psychopathische Mentalität bei den Entscheidungsträgern in Washington vor.

Offen kritisiert Murray auch den Ausbau der Massenüberwachung, die seit 9/11 grenzenlos betrieben wird. Mit Verweis auf den Film „Das Leben der anderen" sagt die Ex-Analystin:

„Wir haben einen Stasi-Staat in den USA." Doch ein Grund aufzugeben ist dies weder für McGovern noch für Murray. Dank der Enthüllungen von Edward Snowden kam es gleichsam zu einem gewissen „Snowden-Effekt". Immer wieder trauten sich seither ehemalige Verantwortliche im US-Politik-, Geheimdienst- und Militärapparat an die Öffentlichkeit, um die zahllosen Verbrechen in diesen Strukturen aufzudecken. Ein Beispiel dafür sei auch der ehemalige US-Drohnenpilot Brandon Bryant, seit einigen Monaten ebenfalls zu Gast in Berlin.

Jeder solle sich fragen, was er selbst beitragen könne, um die herrschende Kriegs- und Lügenpolitk zu stoppen, schlägt McGovern vor. Dabei sei es nicht wichtig, dass man unbedingt Erfolg hat, sondern, dass man überhaupt etwas tut und nicht in Lethargie verfällt. Geradezu aufmunternd und als gewaltfreie Kampfansage an den Überwachungsstaat wirkt es, als Murray die Zuhörerschaft gegen Ende ihres Vortrags dazu motiviert, gemeinsam das deutsche Volkslied „Die Gedanken sind frei" von Hoffmann von Fallersleben zu singen.

Für Murray und McGovern ging es direkt nach dem Vortrag weiter nach Stuttgart und Köln. Dort referierten die beiden ebenfalls wieder in überfüllten Räumen.

Auch in Köln sind viele deutsche Mainstream-Medien beheimatet. Doch auch hier werden diese es wohl kaum zustande bringen, in angemessener Form von Murrays und McGoverns Besuch zu berichten. Wer sich fragt, warum dies so ist, sollte sich genauer anhören, was die beiden zu sagen haben.

Autor:

Florian Hauschild

ist Journalist und Blogger und auch in der Friedensbewegung aktiv. Florian Hauschild arbeitet als Redakteur bei RT Deutsch.

www.rtdeutsch.com
www.twitter.com/f_hauschild

Dieser Text wurde zuerst auf **RTdeutsch.com** unter der URL ‹http://www.rtdeutsch.com/32174/headline/ex-cia-analyst-ray-mcgovern-und-elizabeth-murray-in-berlin-direkte-einblicke-in-das-zentrum-des-imperiums/› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=15770›

Unterstütze Free21.org
donate
CROWDFUNDING-Konto:
Kontoinhaber: Tommy Hansen,
Verwendungszweck: FREE21
GLS Bank, **BIC:** GENODEM1GLS,
IBAN: DE54 4306 0967 1168 5797 01,
oder auf das **Paypal-Konto:**
tommy.hansen@free21.org

Friedensbewegung reloaded

Kriegsgegner mobilisieren erfolgreich zum Protest nach Ramstein

„Stopp Ramstein – Kein Drohnenkrieg!“ – mit dieser Forderung mobilisierte die Friedensbewegung am 26.9. zum größten Militärstützpunkt der USA außerhalb der Vereinigten Staaten. Von Ramstein aus – das ist mittlerweile bekannt – werden die US-amerikanischen Drohnenkriege maßgeblich mitorganisiert.

von Florian Hauschild

Insgesamt 1.400 Hektar umfasst das Areal, rund 41.000 Menschen arbeiten auf der Air Base. Auch unter dem Eindruck der kürzlich bekannt gewordenen Modernisierung der US-amerikanischen Atomwaffen in Büchel, ging es den Demonstranten darum, ein klares Zeichen gegen Kriegstreiberei von deutschem Boden aus zu setzen. Doch die Demonstration war auch ein wichtiger Gradmesser für den Zustand der Friedensbewegung als solche. Natürlich hätte man diesen Test der eigenen Mobilisierungsstärke auch einfacher gestalten können. Das Militärgelände in der rheinland-pfälzischen Provinz ist alles andere als leicht erreichbar.

Zum ersten Mal auf einer Demonstration: Thorsten, aus der Nähe von Karlsruhe.

Viele Demonstranten nahmen stundenlange Auto-, Bus- oder Zugfahrten auf sich, um zu dem abgelegenen Demonstrationsort zu gelangen. Am Ende konnte ein eindrucksvolles Zeichen gesetzt werden. Statt, wie von der Polizei erwartet, 500 Demonstranten, kamen über 1.500 Menschen, die sich dem Protest anschlossen. Die größte Demonstration in Ramstein seit Jahren.

Viele hier sind zum ersten Mal in ihrem Leben auf einer Demonstration. So auch Thorsten. Der 31-Jährige aus der Nähe von Karlsruhe informiert sich seit einiger Zeit über alternative Medien im Internet und sucht schon seit längerem eine Möglichkeit etwas, „gegen die zunehmenden Probleme auf der Welt“ zu tun. Der Drohnenkrieg, der von Ramstein aus organisiert wird, sei dabei ein wichtiger Punkt, jedoch nicht der einzige. Insgesamt nehmen Kriege und Ungerechtigkeit zu, sagt Thorsten.

Mobilisierungserfolg in Ramstein. Rund 1500 Demonstranten kamen zur Protestaktion „Stopp Ramstein - Kein Drohnenkrieg!“

Zum ersten Mal auf einer Demonstration sind auch Johannes (31) und Daniel (36) aus Brandenburg. „Den eigenen Unmut auf Facebook zu teilen, reicht nicht mehr“, sagen sie. „Es ist wichtig, Präsenz zu zeigen“, denn so könne es nicht weitergehen. Sie sind hier um für Frieden zu demonstrieren, doch ein entscheidender Auslöser für eigenes Engagement sei für ihn auch die Flüchtlingsdebatte gewesen, sagt Johannes. „Krieg produziert Flüchtlinge“, das wurde dem Demoneuling schnell klar, als er sich über die Hintergründe der wachsenden Migrationsströme informiert hat. „So kann es nicht weitergehen“, sind sich die Neudemonstranten sicher.

Chris, Aryane, Ben und Benny aus dem Organisationsteam der Berliner Mahnwache für den Frieden.

Schon länger an Demonstrationen und Protestaktionen beteiligt sind Aryane, Benny, Chris und Ben aus Berlin. Die vier gehören dort zum Orgateam der Mahnwachen für den Frieden, die seit Frühjahr 2014 jeden Montag stattfinden. Neben ihrem alltäglichen Engagement auch in Ramstein dabei zu sein, ist ihnen ein Herzensanliegen, stellt Benny klar. Für den Aktivisten wurde der Einsatz für Frieden längst zur Lebensaufgabe. Auch gibt es laut ihnen eine gewisse Dringlichkeit in der Frage von Krieg und Frieden, weshalb die vier – zusammen mit zahlreichen anderen Berlinern – die weite Fahrt in die Pfalz auf sich genommen haben.

Die mediale, meist ablehnende bis hin zu verleumderische Rezeption der Mahnwachen für den Frieden bezeichnen die vier Aktivisten als „generell unfair“. „Es wurde nicht genau hingeschaut, alle wurden in einen Topf geschmissen“, sagt Ben. „Auch gab es eine mangelnde Bereitschaft zur direkten Kommunikation mit uns, stattdessen erlebten wir Vorverurteilungen und unreflektiertes Schub-

Publiziert am 28.9.2015, 20:26 Uhr, von Florian Hauschild auf rtdeutsch.com, Original: http://tinyurl.com/qywakhv

ladendenken“, fügt Benny hinzu. Chris weist auf den Dreischritt hin, mit dem auf ihr Friedensengagement immer wieder reagiert wird: „lächerlich machen, verunglimpfen, bekämpfen“.

Doch für die Vier ist klar, dass sie weitermachen werden. Jeden Montag, im Herzen Berlins auf dem Potsdamer Platz, wollen sie die Bevölkerung aus dem Alltag aufrütteln und für politische Teilhabe sensibilisieren.

„Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem die Bevölkerung anfangen muss, sich selbst zu informieren“, sagt Aryane und erinnert an die Zeit des NATO-Doppelbeschlusses, als 1979 Hunderttausende auch in Deutschland auf die Straßen gingen. Davon ist man heute, trotz des Mobilisierungserfolges von Ramstein noch weit entfernt. „Wo seid ihr?“, fragt die Aktivistin.

Über die Mahnwachen für den Frieden wurden auch Christina und Rolf (70) aus Köln politisiert. Seit Beginn der Friedensdemonstrationen sind die beiden regelmäßig aktiv und protestieren heute „gegen einen Schurkenstaat“, wie sie sagen. Dafür sind sie 2,5 Stunden mit dem Auto gefahren. In ihrem Freundeskreis trifft ihr politisches Engagement meist auf Ablehnung. „Viele haben einfach Angst den Mund aufzumachen oder sehen keine wirkliche Gefahr, wiegeln ab, sobald es zu politischen Gesprächen kommt“, so Rolf.

Christina und Rolf wurden durch die Mahnwachen für den Frieden politisiert und kamen aus Köln nach Ramstein angereist.

Neben einigen Parteifahnen der Linken und den Bannern zahlreicher alteingesessener Friedensbündnisse, sticht auch ein Transparent der Grünen ins Auge. Paul und Andreas sind Mitglieder der Grünen Kaiserslautern, Andreas ist dort Kreisgeschäftsführer. Für die Entscheidung an der Stopp Ramstein-Demo teilzunehmen wurde ein Vorstandsbeschluss gefasst. „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“, sagt Paul. Andreas kommentiert die generelle politische Linie seiner Partei wie folgt:

„Die Grünen sind weiterhin Teil der Friedensbewegung, trotz Fehlern in der Vergangenheit. Aus diesen sollte man für die Zukunft lernen.“

Die beiden versprechen: „Die Kreisverbände bleiben bei dem Thema am Ball und werden es in die Landespartei tragen.“

Unterstützt werden die beiden Grünen dabei von Roland Vogt. Auf der Zwischenkundgebung hält der einstige Bundestagsabgeordnete ihrer Partei eine Rede. Seit einigen Jahren gilt Vogts Engagement dem Aufbau des Petra Kelly-Kreises, mit dem grünen Gründungsidealen wieder eine gemeinsame Basis gegeben werden soll.

Zu den Höhepunkten der Veranstaltung gehört Albrecht Müllers Rede auf der Abschlusskundgebung. Der Herausgeber der NachDenkSeiten plädiert vor allem für die Stärkung der sich aufbauenden Gegenöffentlichkeit und dankt ausdrücklich den vielen Medienprojekten, die daran bereits arbeiten. Gegen die sabotageartigen Widerstände auch aus Reihen des linken Spektrums spricht sich klar der linke Bundestagsabgeordnete Alexander Neu in seinem Redebeitrag aus. Neben dem Namen Jutta Ditfurth fällt dabei auch der Name des Vorsitzenden des Berliner Landesverbandes der LINKEN, Klaus Lederer. Als weiteres Highlight kann Reiner Braun, Geschäftsführer von IALANA (International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms) und einer der Hauptorganisatoren der Protestveranstaltung, ein Grußwort des neuen Labourchefs Jeremy Corbyn an die Demonstranten verlesen.

Bei den Organisatoren ist man sich zum Abschluss der Demonstration einig: „Stopp Ramstein“ war ein voller Erfolg – und da man auf der Militärbasis dennoch relativ unbeeindruckt davon weiter seinen Dienst erfüllt, wird es natürlich weitergehen. Das Signal des Tages lautet vor allem: Die Friedensbewegung ist wieder da. An den deutschen Mainstream-Medien scheint dieser Erfolg auf wunderhafte Weise jedoch gänzlich vorbei gegangen zu sein. Lediglich der SWR kommentierte die Protestaktion mit einer Kurzmeldung auf seiner Internetseite. „Statt der erwarteten 500 Teilnehmer [sind] nicht einmal 100 gekommen“, heißt es darin.

Eindrucksvoller kann der Zusammenhang zwischen Kriegspolitik und System-Medien nicht belegt werden.

„Objektive Berichterstattung“ à la deutscher Staatsfunk: SWR erklärt mit erfundener Teilnehmerzahl, warum der Protest in deutschen Medien kein Thema ist. Quelle: SWR Bildschirmfoto 27. 9. 2015 um 19:34:06 Uhr, mittlerweile gelöscht.

Andreas und Paul von den Grünen Kaiserslautern zeigen Präsenz.

Quellen:

Ramstein-Kampagne *<http://www.ramstein-kampagne.eu/unterstuetze-die-kampagne/>*

RT Deutsch: Analyse von Ray McGovern für RT Deutsch zum Gipfel in Elmau: „Hohe Einsätze für die G7 *<http://www.rtdeutsch.com/22265/meinung/analyse-von-ray-mcgovern-fuer-rt-deutsch-zum-gipfel-in-elmau-hohe-einsaetze-fuer-die-g7/>*

RT Deutsch: Kalter Krieg 2.0? Russland kündigt Reaktionen auf neue US-Atombomben in Büchel an

<http://www.rtdeutsch.com/32634/international/kalter-krieg-2-0-russland-kuendigt-reaktionen-auf-neue-us-atombomben-in-buechel-an/>

RT Deutsch: Lars Mährholz im RT Deutsch-Interview: Rück- und Ausblick nach 1,5 Jahren „Mahnwachen für den Frieden“

<http://www.rtdeutsch.com/30113/meinung/lars-maehrholz-im-rt-deutsch-interview-rueck-und-ausblick-nach-15-jahren-mahnwachen-fuer-den-frieden/>

YouTube: KenFM zeigt: Rede von Albrecht Müller vor der US-Air-Base Ramstein

<https://youtu.be/0--_3u8etso>

YouTube: STOPP RAMSTEIN - Grusswort Jeremy Corbyn - Labour Party - Großbrittanien

<https://www.youtube.com/watch?v=NdF0yM033bY>

‹http://www.free21.org/?p=15958›

Syrien (Quelle: BBC-Screenshot)

Syrien, Russland, der IS und das Völkerrecht

Die russischen Suchoi hatten noch nicht von der Basis Latakia/Syrien abgehoben, da kursierten bereits die Meldungen, Russland habe syrische Zivilisten bombardiert. Es war zu erwarten, dass die Abendnachrichten diese unbelegte Behauptung reiflich ausschlachteten. Drei ähnliche Ereignisse wurden von den Qualitätsmedien ignoriert. Die Nachrichtenauswahl ist schwer nachvollziehbar. Was unterscheidet den russischen Militäreinsatz von den anderen?

von Peter Haisenko

An ein und demselben Tag hat Erdogan (von der Bundeswehr ausgebildete) Kurden bombardieren lassen, wie er es seit Wochen regelmäßig tut. Die US-Air Force hat Einsätze angeblich gegen den IS geflogen – wie bisher ohne irgendeine Wirkung. Saudi-Arabien hat zum wiederholten Male den Jemen bombardiert und – nach Hunderten Toten – jetzt eine Hochzeitsgesellschaft getroffen und 106 tote Zivilisten mehr auf seinem Konto. Diese drei Kriegseinsätze sind völkerrechtswidrig, werden aber von den USA direkt geflogen oder von ihren Vasallen mit ausdrücklicher Billigung und Unterstützung der US-Regierung.

Für US-Einsätze in Syrien gibt es kein UN-Mandat

Putins Rede vor der UN-Vollversammlung ist von den Qualitätsmedien weitgehend ignoriert worden. Er hat sehr richtig festgestellt, dass die Einsätze der USA und ihrer Vasallen gegen den IS und im Jemen gegen Völkerrecht verstoßen, besonders dann, wenn sie auf syrischem Territorium stattfinden. Sie sind nicht durch ein UN-Mandat gedeckt. Russland, so Putin, werde sich an Völkerrecht halten, wenn es Einsätze gegen den IS in Syrien fliegt. Dieses Versprechen hat er eingehalten. Die Aktionen der russischen Luftwaffe sind auf Bitten der rechtmäßigen, weil demokratisch gewählten Regierung Assad erfolgt.

US-Senator Mc Cain hat dann wieder einmal den Vogel abgeschossen mit der Ausführung, Russland hätte die USA direkt angegriffen, weil er von der CIA ausgebildete und bewaffnete Kräfte der „Freien Syrischen Armee“ angegriffen hat. DAS ist die Meldung, die es verdient hätte, an erster Stelle in den Abendnachrichten zu stehen. Zum wiederholten Mal hat ein US-Senator seine Regierung der Lügen bezichtigt, denn die USA haben stets geleugnet, Kämpfer gegen Assad ausgebildet und ausgerüstet zu haben. Aber so etwas ist wohl keiner Meldung wert.

Machtvakuum wie im Irak und in Libyen?

„Assad muss weg“, ist die diktatorische Ansage der USA, und keiner außer Putin wagt zu widersprechen. Abgesehen davon, dass sich hier Russland als Einziger im völkerrechtlichen Rahmen bewegt, sollte das Beispiel Libyen herangezogen werden. Eine „Flugverbotszone“ ist von der UN genehmigt worden, aber diese wurde einfach uminterpretiert in eine Erlaubnis, das Land ins Chaos zu bomben. Was könnte man folglich erwarten, wenn nach Wunsch der USA eine Flugverbotszone für Syrien verhängt würde?

Das Beispiel Libyen zeigt aber noch mehr, ebenso wie ein Blick auf den Irak: Wenn ein Land seiner Ordnungsstruktur beraubt wird – und mag diese noch so wenig „westlichen Idealvorstellungen“ genügen –, dann versinkt es im Chaos und die Leichen müssen im Hunderttausender-Maßstab gezählt werden. Putin hat also wieder einmal Recht, wenn er sagt, man könne nur Leben retten, wenn die Ordnung unter der gewählten Assad-Regierung wieder hergestellt wird. Überhaupt ist festzustellen, dass es mit dem laizistischen Syrien vor 2011 keine Probleme gab und sogar die USA eine schändliche Zusammenarbeit pflegten, was die Folterung von „Terrorverdächtigen“ anbelangt. Kann es sein, dass auch Assad nach dem Muster Gaddafi sterben muss, weil er zu viel über die kriminellen Machenschaften der US-Regierung weiß? So wie Bin Laden, der ehemalige CIA-Agent?

Free21

Putins Rede vor der UNO

Putins UN-Rede auf Deutsch, nachzulesen auf free21.org

Warum bleiben US-Einsätze gegen den IS ohne Wirkung?

Die US-Einsätze gegen den IS zeigen seit einem Jahr keinerlei positive Wirkung. Das Beispiel Kobane hat gezeigt, dass sie nicht einmal in der Lage waren, diese Stadt mit gezielten Schlägen zu schützen. Hierzu muss man die Geografie der Gegend kennen. Es handelt sich weitgehend um Wüsten, und nur ganz kleine, leicht zu kontrollierende Gebiete sind geeignet, Truppen und Waffen zu transportieren. Es gibt kaum Wälder, in denen Gerät und Mannschaften versteckt werden könnten. Wie kann es folglich sein, dass die mittlerweile mehr als

Publiziert am 5.10.2015, 13:10 Uhr, von Peter Haisenko auf anderweltonline, Original: http://wck.me/ALL

Russlands Präsident Wladimir Putin bei seiner Rede vor der UN-Vollversammlung am 28. September 2015 (Foto: Screenshot)

1.000 Einsätze der US-Air Force den IS nicht zerschlagen konnten? Dazu kommt, das der IS keinen Zugang zu einem Seehafen hat. Die logistische Versorgung des IS kann folglich nur auf dem Landweg durch angrenzende Staaten erfolgen. Man muss sich fragen, wie Waffen, Fahrzeuge und Munition zu den Schlächtern kommen und wie sie finanziert werden. Wer gibt dem IS Lebensmittel?

Ein UN-Mandat zur Bombardierung des IS gibt es nicht. Die USA, England, Frankreich und Australien verstoßen gegen Völkerrecht, wenn sie ihre Bomben über Syrien und Irak entsorgen. Entsorgen? Bomben und Munition haben ein Verfallsdatum wie Lebensmittel. Es ist aber sehr teuer und aufwändig, alte Bomben zu de-laborieren. Wie viel Geld wird gespart, wenn diese Altlasten einfach über missliebigen Staaten abgeworfen werden? Inklusive der radioaktiven Munition? Völkerrecht? Nur, wenn es gegen Russland fälschlicherweise und propagandistisch eingesetzt werden kann.

Russland hat den Westen vorgeführt

In den zerstörten syrischen Städten muss wieder eine funktionsfähige Ordnung hergestellt werden. Darüber herrscht außerhalb der USA allgemeines Einverständnis. Wer könnte aber diese Ordnungsmacht sein? Marodierende Banden wie in Libyen? Sicher nicht. Ist irgendeine Kraft erkennbar in Syrien, außer Assad, die irgendeine Ordnung herstellen könnte? Ich sehe keine. Auch darüber herrscht Einigkeit. In diesem Sinn hat Russland den Westen vorgeführt, der anscheinend völlig planlos agiert, wenn man annimmt, dass totales Chaos und Leiden nicht das Ziel sein kann/darf. Aber darf man das annehmen?

Russlands Einsätze in Syrien sind mit den Bodentruppen Assads abgestimmt. Es herrscht auch darüber Konsens, dass nur Bodentruppen dem IS Einhalt gebieten können. Die Erfolge der Kurden zeigen das deutlich. Es können folglich nur die Reste der syrischen Armee sein, die den IS wirksam bekämpfen können. Nun erhält diese von Russland Unterstützung, und genau das müsste gelobt werden. Das Gegenteil geschieht aber, und so ist es eigentlich keine Frage mehr, ob der IS geschont wird, mit abscheulichen Zielen. Solange es den IS gibt, reklamieren die USA das moralische Recht für sich, nach Belieben Infrastruktur innerhalb des geschundenen syrischen Staats zu zerstören und weiterhin Kämpfer gegen Assad auszubilden und zu bewaffnen. Völkerrecht?

Selektive Moral der Qualitätsmedien

Der Botschafter Saudi-Arabiens in Genf ist der neue Vorsitzende eines fünfköpfigen Gremiums im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. Das als Witz zu bezeichnen, wäre ein Witz an sich. Aber ist es dann nicht logisch, dass Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen Saudi-Arabiens im Nachbarland Jemen von den Qualitätsmedien einfach ignoriert werden? Genauso wie diejenigen, die von denjenigen fortlaufend begangen werden, die Saudi-Arabien in diese Position gehievt haben? Die selektive Moral unserer Medien ekelt nur noch an.

Die erste Reaktion auf das russische Eingreifen in Syrien ist nicht nur von mir genauso erwartet worden. Der Westen steckt in der Klemme. Wie soll man reagieren, wenn der Einsatz Russlands tatsächlich dem Morden marodierender Anti-Assad-Kämpfer und dem IS ein Ende setzt? Vizekanzler Gabriel hatte schon den Vorstoß gewagt, die Sanktionen gegen das jetzt als Partner im Kampf gegen den IS willkommene Russland zu beenden. Das hat nur Stunden gehalten, bevor Gabriel offensichtlich zur Ordnung gerufen worden ist und jetzt wieder das Gegenteil fordert.

Die USA verursachten das Chaos – wir haben die Flüchtlingsströme

Die Initiative und das Handeln Russlands im Syrienkonflikt lässt zum ersten Mal die Hoffnung aufkeimen, dass das Migrantenproblem und das Morden in Syrien beendet werden könnten. Ob Russland hierbei weitere Eigeninteressen verfolgen könnte, sollte nachrangig sein. Könnte es nicht auch so sein, dass Russland aus humanitären Gründen handelt, wie es den USA von vornherein zu Unrecht zugebilligt und sogar mit einem Friedensnobelpreis voreilig belobigt worden ist? In jedem Fall ist Russland der einzige Spieler in diesem Drama, der sich an das Völkerrecht hält. Allein aus diesem Grund kann der Westen dem nicht applaudieren, denn dann müsste man zugeben, dass es sehr wohl möglich ist, Konflikte im Einklang mit dem Völkerrecht zu lösen. Hätte man sich von Anfang an das Völkerrecht gehalten, dann hätte es das Chaos in Libyen und im Irak und jetzt das Morden in Syrien nicht gegeben und wir hätten keine Flüchtlinge aus diesen Ländern.

Die universelle und beweislose Diffamierung der russischen Syrieninitiative dürfte unter anderem einem Selbstschutz der USA geschuldet sein, ebenso wie die Nachrichtenunterdrückung, was die völkerrechtswidrigen Handlungen der USA und ihrer Verbündeten anbelangt. Nicht nur die, sondern auch die Morde, die der „Kalif von Ankara", Erdogan, an den Kurden begeht. Dennoch kann gesagt werden, dass jeder, der angesichts der Situation in Libyen noch im „Assad muss weg"-Chor mitsingt, entweder an hochgradiger Anenzephalie leiden muss, oder jemand ist, der den Weltbeherrschungsanspruch der USA über (Völker-) Recht, Menschenwürde und Menschenleben stellt. In diesem allgemeinen Zusammenhang will ich noch eine Frage in den Raum stellen: Erwartet irgendjemand einen Flüchtlingsstrom von der Krim?

Quellen:

Free21.org: Putins Rede vor der UNO: *<http://www.free21.org/rede-putins-vor-der-un-vollversammlung/>*

Sott.net: Putins Strategie geht auf: „FAZ" schießt sich ein dickes Eigentor *<http://de.sott.net/article/19451-Putins-Strategie-geht-auf-FAZ-schiet-sich-ein-dickes-Eigentor>*

Postswitch.de: McCain bestätigt, CIA unterhält Terroristen in Syrien *<http://www.postswitch.de/wissenswertes/usa-bestaetig-cia-hat-terroristen-in-syrien.htm>*

Autor:

Peter Haisenko

Verkehrspilot für 30 Jahre, seit 2004 als Autor und Journalist tätig, hat in den letzten Jahren etwa 300 Artikel veröffentlicht mit Schwerpunkten Wirtschaft, Historie, Politik und Luftfahrt.

www.anderweltonline.com

Dieser Text wurde zuerst auf **Anderweltonline.com** unter der URL <http://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-2015/syrien-russland-is-und-das-voelkerrecht/> veröffentlicht.

<http://www.free21.org/?p=16077>

Die Terroranschläge in Paris am 13.11 (Bildschirmbild aus YouTube)

Die Französische **Republik als Geisel**

Der Krieg, der bis nach Paris reicht, ist für die Franzosen, die fast alles von den geheimen Tätigkeiten ihrer Regierung in der arabischen Welt ignorieren, unverständlich. Nie wurde diese Politik im Parlament diskutiert und die Mainstream-Medien haben nur selten gewagt, sich dafür zu interessieren.

von Thierry Meyssan

Seit fünf Jahren hören die Franzosen von fernen Kriegen, ohne zu verstehen, worum es geht. Die Presse hat sie über das Engagement ihrer Armee in Libyen informiert, aber nie über die Gegenwart von französischen Soldaten in der Levante. Meine Artikel zu diesem Thema werden viel gelesen, aber der gute Geschmack will, dass man mich als „Extremisten" oder „Verschwörungsbereiten" darstellt und bemerkt, dass meine Artikel von Internetsites jeglicher Natur übernommen werden, also auch von authentischen extremen und komplottierenden Sites. Jedoch niemand hat einen Einwand gegen das gemacht, was ich schreibe. Aber auch niemand hört meine Warnungen über die Allianzen, die Frankreich geschlossen hat.

Plötzlich taucht die geleugnete Wahrheit auf. Frankreich wurde in der Nacht vom Freitag, den 13. November 2015 durch mehrere Kommandos angegriffen, die mindestens 130 Menschen an fünf verschiedenen Orten in Paris getötet haben. Der Ausnahmezustand wurde für 12 Tage auf dem gesamten Gebiet ausgerufen und könnte vom Parlament erneuert werden. *[wurde gerade um drei Monate verlängert. Anm. d. Red.]*

Kein direkter Zusammenhang mit dem Fall von Charlie Hebdo

Die französische Presse interpretiert diesen Kriegsakt in Verbindung mit dem Anschlag auf Charlie Hebdo, obwohl die Verfahren ganz anders sind. Im Januar ging es darum, bestimmte Personen zu töten, während es sich hier um einen koordinierten Angriff auf eine große Anzahl von zufälligen Menschen handelt.

Wir wissen heute, dass der Chefredakteur von Charlie Hebdo ein „Geschenk" von 200.000 Euro aus dem Nahen Osten erhalten hatte, um seine Anti-Islam-Kampagne weiter zu verfolgen [1]; dass die Mörder mit den französischen Geheimdiensten verbunden waren [2]; dass die Herkunft ihrer Waffen Staatsgeheimnis wurde [3]. Ich habe bereits gezeigt, dass dieses Attentat keine islamistische Operation war [4], dass es unmittelbar vom Staat aufgegriffen wurde [5], und dass diese staatliche Übernahme ein Echo bei der der Republik feindlich gesinnten Bevölkerung gefunden hatte [6] – eine Idee, die ein paar Monate später von dem Demographen Emmanuel Todd brillant entwickelt wurde [7].

Wenn wir zu dem Krieg, der sich bis nach Paris verbreitet hat, zurückkommen, hat er Westeuropa überrascht. Man kann ihn nicht mit den Bombenanschlägen von Madrid 2004 vergleichen. In Spanien gab es keine Scharfschützen, keine Kamikaze, sondern zehn Bomben an vier verschiedenen Orten [8].

Die Art der Szenen, die gerade in Frankreich stattgefunden haben, ist Alltag für viele Bevölkerungen im „erweiterten Nahen Osten" seit 2001. Und darüber hinaus gibt es vergleichbare Ereignisse, wie die drei Tage andauernden Attentate in sechs verschiedenen Orten in Mumbai von 2008 [9].

Obwohl die Angreifer Moslems waren und einige von ihnen beim Töten von Umstehenden „Allah Akbar!" schrien, gibt es keine Verbindung zwischen diesen Angriffen, dem Islam und einem möglichen „Krieg der Zivilisationen". Also diese Kommandos hatten Anweisung, nach dem Zufallsprinzip zu töten, ohne sich vorher über die Religion ihrer Opfer zu informieren.

Ebenso ist es absurd, die von Daesh vorgebrachte Mobilmachung gegen Frankreich für voll zu nehmen – selbst wenn es keinen Zweifel über seine Beteiligung an diesem Angriff gibt. Wenn die Terrororganisation „Rache" nehmen hätte wollen, hätte sie in Moskau zugeschlagen.

Frankreich ist ein „terroristischer Staat" seit mindestens 2011

Das Verständnis dieser Ereignisse ist verwischt, weil sich hinter nichtstaatlichen Gruppen immer Staaten verstecken, die sie sponsern. In den 1970er Jahren stellte sich der Venezolaner Iljitsch Ramirez Sanchez, „Carlos" oder „Der Schakal" genannt, aus Überzeugung in den Dienst der Sache der Palästinenser und der Revolution, mit diskreter Unterstützung der UdSSR. In den 80er Jahren wurde das Beispiel von Carlos von Söldnern übernommen, die für den Meistbietenden arbeiteten, wie Sabri al Banna, auch „Abu Nidal" genannt, der Attentate sowohl im Namen von Libyen und von Syrien, als auch von Israel ausführte. Heute gibt es eine Vielzahl von Terroristen- und Verdeckten-Aktionen-Organisationen, die eine Menge Staaten einschließen.

Grundsätzlich leugnen die Staaten immer ihre Teilnahme an Terrorgruppen. Allerdings sagte der französische Außenminister Laurent Fabius, in der Konferenz der „Freunde von Syrien" in Marrakesch im Dezember 2012, „dass Al-Nusra", der syrische Zweig von Al-Qaida, „einen guten Job gemacht hat". [10].

Unter Berücksichtigung seines Amtes wusste Herr Fabius, dass er für seine Unterstützung einer Organisation, die vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen als terroristisch eingestuft

Publiziert am 25.11.2015, 12:26 Uhr, von Thierry Meyssan auf voltairnet, Original: http://www.voltairenet.org/article189298.html

Die NATO greift Libyen 2011 an, hier wird die Nasser Universität bombardiert.

wurde, nicht gerichtlich belangt würde, aber er brachte sein Land in ernste Gefahr, weil er es somit in den Hexenkessel des Terrorismus stürzte.

In Wirklichkeit war Frankreich schon seit mindestens Anfang 2011 auf Seiten der Al-Qaida beteiligt. Damals hatten sich das Vereinigte Königreich und Frankreich dem US-Entwurf des „arabischen Frühlings" angeschlossen. Es ging darum, die weltlichen arabischen Regime zu stürzen und sie durch Diktaturen der Muslimbruderschaft zu ersetzen. Während London und Paris diese Operationen in Tunesien und Ägypten erst in vollem Gang entdeckt hatten, sind sie für Libyen und Syrien zuvor angeworben worden [11].

In Libyen organisierten sie die Massaker von Bengasi mit Hilfe der italienischen Spezialeinheiten und dann mit Hilfe von Al-Qaida die Einnahme der Arsenale.

Ich kann bezeugen, dass, während ich durch Khamis el-Gaddafi im August 2011 geschützt war, als die NATO den Angriff auf die Hauptstadt startete, das Rixos Hotel, wo wir uns befanden, von einer Al-Qaida-Einheit, der Brigade von Tripolis, die von französischen in Mission befindlichen Offizieren beraten wurde, unter dem Befehl von Mahdi al-Harati, mit den Schreien „Allah Akbar!" belagert wurde. Der selbe Mahdi al-Harati war mit seinem Chef, Abdelhakim Belhadsch, der Gründer der sogenannten freien syrischen Armee [FSA], in Wirklichkeit eine Gruppe von Al-Qaida, die unter der Flagge der französischen Kolonialisierung fuhr.

In Syrien ist das Vorhandensein von französischen Offizieren als Berater von bewaffneten Gruppen, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit begingen, weithin dokumentiert.

Frankreich spielte anschließend ein höchst komplexes und gefährliches Spiel. Daher engagierte es sich im Januar 2013, also ein Monat nach der öffentlichen Unterstützung von Al-Qaida in Syrien durch Laurent Fabius, in eine Operation in Mali gegen die gleiche Al-Qaida, die einen ersten Rückschlag gegen die in Syrien infiltrierten französischen Agenten verursachte.

Von all dem haben Sie aber noch nie gehört. Denn obwohl Frankreich demokratische Institutionen besitzt, wurde seine aktuelle Politik in der arabischen Welt nie öffentlich diskutiert. Man begnügte sich im besten Fall – unter Verstoß gegen § 35 der Verfassung – nach ein paar Stunden oberflächlicher Parlamentsdebatten, ohne Abstimmung in den Krieg gegen Libyen und Syrien zu ziehen. Die französischen Abgeordneten haben auf ihr Mandat der Kontrolle der Exekutive in Sachen Außenpolitik verzichtet, da sie dachten, es handle sich um das „reservierte Gebiet" des Präsidenten, ohne Konsequenzen für den Alltag. Jedermann kann im Gegenteil heute konstatieren, dass Frieden und Sicherheit, eines der vier „Rechte des Menschen und des Bürgers" von 1789 (Abschnitt 2), direkt davon abhängen. Das Schlimmste soll noch kommen.

Anfang 2014, als die liberalen US-Falken ihren Plan der Umgestaltung des Islamischen Emirats im Irak und in Sham, das Daesh werden sollte, ausarbeiteten, lieferten Frankreich und die Türkei Munition an Al-Qaida, damit sie das Islamische Emirat [IS] bekämpft. Dieser Punkt ist durch ein Dokument im Sicherheitsrat am 14. Juli 2014 bezeugt [12]. Jedoch schloss sich Frankreich anschließend dieser geheimen Operation an und nahm an der internationalen Koalition Anti-Daesh teil, von der jeder jetzt weiß, dass sie im Gegensatz zu ihrem Namen, Daesh nicht bombardiert, sondern für sie ein Jahr lang Waffen per Fallschirm abwarf [13]. Diese Dinge entwickelten sich auch nach der Unterzeichnung der 5 + 1-Konferenz mit dem Iran. Die Vereinigten Staaten wandten sich plötzlich auf dem Boden gegen die Terrororganisation und warfen sie in Hassake (Syrien) zurück [14]. Aber es war erst Mitte Oktober 2015, vor einem Monat, dass Frankreich wieder anfing, Daesh zu bekämpfen. Nicht um seine Massaker zu stoppen, sondern um einen Teil des Territoriums zu erobern, den es in Syrien und im Irak einnimmt und um einen neuen Kolonialstaat, der „Kurdistan" bezeichnet werden würde, zu installieren, selbst wenn die kurdische Bevölkerung zunächst weitgehend Minderheit sein wird [15].

In dieser Perspektive hat Frankreich seinen Flugzeugträger geschickt, um die kurdische marxistisch-leninistische Partei YPG zu unterstützen – aber was heißt dieser politische Bezug, wenn es Pläne für einen kolonialen Staat gibt – gegen seinen ehemaligen Verbündeten Daesh.

Wir erleben jetzt den zweiten Rückschlag. Nicht seitens al-Kaida in Syrien, sondern von Daesh in Frankreich, auf Anweisung der Verbündeten Frankreichs, die man nicht nennen kann.

Wer leitet die Daesh?

Daesh ist eine künstliche Schöpfung. Sie ist nur das Instrument der Politik von mehreren Staaten und multinationalen Firmen.

Ihre wichtigsten finanziellen Ressourcen sind das Erdöl, afghanische Drogen – deren Auswirkungen die Franzosen noch immer nicht auf ihrem Boden begriffen haben –, und die Levantiner Antiquitäten. Alle sind sich einig, dass das gestohlene Öl frei durch die Türkei geht, bevor es in Westeuropa verkauft wird. Unter Berücksichtigung der Mengen gibt es keinen Zweifel an der Unterstützung des türkischen Staates für Daesh [16].

Ich habe seit der ersten Konferenz in Genf im Juni 2012 ausführlich erklärt, dass eine Splittergruppe innerhalb des US-Staatsapparates ihre eigene Politik gegen das Weiße Haus betreibt.

Vor drei Wochen enthüllte der Sprecher der syrischen arabischen Armee, dass drei Flugzeuge von der Türkei, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten gechartert, Daesh-Kämpfer aus Syrien ausflogen und sie nach Jemen transportierten. Auch hier gibt es keinen Zweifel über die Verbindungen zwischen diesen drei Staaten und Daesh, unter Verletzung der einschlägigen Resolutionen des Sicherheitsrates.

Ich habe seit der ersten Konferenz in Genf im Juni 2012 ausführlich erklärt, dass eine Splittergruppe innerhalb des US-Staats-Apparates ihre eigene Politik gegen das Weiße Haus betreibt. Anfangs war diese Verschwörung von dem CIA-Direktor und Mitbegründer der Daesh im Jahr 2007 („The Surge") geleitet [17], von General David Petraeus, bis zu seiner Verhaftung mit Handschellen am Handgelenk, am Tag nach der Wiederwahl von Barack Obama. Dann war Außenministerin Hillary Clinton an der Reihe, die, während der Präsidentschaftswahl-Übergangszeit durch einen unglücklichen „Unfall" verhindert, ihr Mandat nicht beenden konnte. Der Kampf wurde schließlich von Botschafter Jeffrey Feltman aus seinen Büros in der UNO und von General John Allen an der Spitze der sogenannten Anti-Daesh Koalition fortgesetzt. Diese Gruppe, Teil des „tiefen US-Staates", die nie aufgehört hat, sich dem 5 + 1-Abkommen mit dem Iran zu widersetzen und gegen die Arabische Republik Syrien zu kämpfen, hat immer noch Mitglieder innerhalb der Obama-Administration. Am wichtigsten ist, dass sie auf Hilfe von multinationalen Konzernen zählen kann, deren Budgets größer sind, als die der Staaten und

die ihre verdeckten Operationen finanzieren können. Das ist der Fall bei der Ölfirma Exxon-Mobil (dem echten Besitzer von Katar), dem Fonds KKR und der Privatarmee Academi (Ex-Blackwater).

Im Namen dieser Staaten und dieser multinationalen Unternehmen ist Frankreich ein Söldner-Land geworden.

Frankreich, Objekt der Erpressung

Am 11. November 2015 versicherte Premierminister Manuel Valls, dass Frankreich gegen den Terrorismus engagiert sei [18].

Am 12. November veröffentlichte die Nationale „Sternwarte" für Kriminalität und strafrechtliche Antworten – angeschlossen an das Innen-Ministerium – einen Bericht, laut dem der Terrorismus das zweite Anliegen der Franzosen nach der Arbeitslosigkeit geworden war [19].

Gleich am Morgen des 13. November legte der Innen-Minister, Bernard Cazeneuve, in Nanterre einen Plan in zwanzig Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Waffenhandels vor [20].

Natürlich bereitete sich die Regierung auf den schlimmsten Fall vor, was bedeutet, dass sie mit jenen in Verhandlungen war, die sie angegriffen haben. Frankreich ist Verpflichtungen eingegangen, die es nicht eingehalten hat und wurde sicherlich Opfer einer Erpressung seitens der Meister, die es gerade verraten hat.

Eine Übung, die Attentate simulierte, wurde am Morgen des Angriffs von Krankenhaus-Notdiensten ausgeführt [21]. Ein Zufall, den man bereits während der Angriffe des 11. September 2001 in New York und Washington, am 11. März 2004 in Madrid, oder sogar am 7. Juli 2005 in London bemerkt hatte.

Free21

Fünf Anti-Terror-Übungen, die wahr wurden

Mehr lesen? Artikel auf Free21.org: Fünf Anti-Terror-Übungen, die wahr wurden

Vorläufiger Schluss

Die aufeinander folgenden französischen Regierungen haben Bündnisse mit Staaten geschmiedet, deren Werte im Widerspruch mit jenen der Republik stehen. Sie verpflichteten sich allmählich, geheime Kriege für sie zu liefern, bevor sie sich zurückzogen. Präsident Hollande, sein Stabschef General Benoit Puga, sein Außenminister Laurent Fabius und sein Vorgänger Alain Juppe sind heute Gegenstand einer Erpressung, der sie nur entkommen werden können, indem sie zeigen, wie sie das Land irregeführt haben, auch wenn sie das vor den Obersten Gerichtshof bringt.

Präsident Putin hat sich am 28. September auf der Tribüne der Vereinten Nationen an die USA und an Frankreich gewandt, und rief: „Ich möchte die für diese Situation Verantwortlichen fragen: „Sind Sie sich zumindest bewusst, was Sie getan haben?". Aber ich fürchte, dass diese Frage unbeantwortet bleibt, weil diese Menschen nicht auf ihre Politik verzichtet haben, die auf exzessivem Vertrauen und übertriebenem Selbstbewusstsein, und auf der Überzeugung ihrer Einmaligkeit und Straflosigkeit beruht. [22]. Weder die Amerikaner noch die Franzosen haben ihm zugehört. Jetzt ist es zu spät.

Übersetzung Horst Frohlich

Faktenbox:

Wichtige Punkte:

Die französische Regierung entfernte sich allmählich von dem internationalem Recht. Sie begeht politische Morde und leitet Terroraktionen seit mindestens 2011.

Die französische Regierung etablierte widernatürliche Bündnisse mit Öl-Diktaturen des Persischen Golfs. Sie arbeitet mit einer Gruppe von amerikanischen Persönlichkeiten und multinationalen Unternehmen, um die Politik der Beschwichtigung des Präsidenten Obama und Putin zu sabotieren.

Die französische Regierung ist mit diesen widerlichen Verbündeten in Konflikt geraten. Einer von ihnen hat die Pariser Attentate gesponsert.

Dieser Text wurde zuerst auf den **Voltairnet.org** unter der URL ‹http://www.voltairenet.org/article189298.html› veröffentlicht

‹http://www.free21.org/?p=17290›

Quellen:

[1] «Charlie Hebdo : les révélations de la dernière compagne de Charb», Thibault Raisse, Le Parisien, 18 octobre 2015.

[2] « Selon McClatchy, Mohammed Mehra et les frères Kouachi seraient liés aux services secrets français », Réseau Voltaire, 9 janvier 2015.

[3] « Les armes de Charlie-Hebdo couvertes par le Secret-Défense», Réseau Voltaire, 17 septembre 2015.

[4] « Qui a commandité l'attentat contre Charlie Hebdo ? », par Thierry Meyssan, Réseau Voltaire, 7 janvier 2015.

[5] « Charlie Hebdo a bon dos », par Thierry Meyssan, Réseau Voltaire, 12 janvier 2015.

[6] « De quoi ont peur les politiques et les journalistes français ? », par Réseau Voltaire, 25 janvier 2015.

[7] Qui est Charlie ? : Sociologie d'une crise religieuse, Emmanuel Todd, Seuil, 5 mai 2015, 252 p.

[8] « 11 mars 2004 à Madrid : était-ce vraiment un attentat islamiste ? », « Attentats de Madrid : l'hypothèse atlantiste », par Mathieu Miquel, Réseau Voltaire, 11 octobre et 6 novembre 2009.

[9] The Siege, Adrian Levy & Cathy Scott-Clark, Penguin, 2013.

[10] « Pression militaire et succès diplomatique pour les rebelles syriens », par Isabelle Maudraud, Le Monde, 13 décembre 2012.

[11] Voir le témoignage de l'ancien président du Conseil constitutionnel Roland Dumas sur LCP. (R. Dumas bezweifelt die „Beweise" dass Syrien Saringas benutzt habe ab der 9' Minute. Roland Dumas: die Engländer bereiten den Krieg in Syrien zwei Jahre vor den Ereignissen im Jahr 2011 vor (28'); Fabius sagte: „keine Verhandlung solange „Baschar" an der Macht ist" (31'))

[12] Lire l'intervention du représentant syrien « Résolution 2165 et débats (aide humanitaire en Syrie) », Réseau Voltaire, 14 juillet 2014.

[13] Dieser Punkt wird von den westlichen Medien ignoriert, aber wurde ein Jahr lang in der persischen und arabischen Presse weithin diskutiert. Die Wahrheit kam an den Tag, als fünfzig Analysten von dem CentCom die Lügen der Berichte über die Koalition denunzierten, als eine interne Untersuchung gestartet wurde und General John Allen schließlich zum Rücktritt gezwungen wurde. Siehe insbesondere: « Stewart, Brennan et Cardillo dénoncent les manipulations du Renseignement au Pentagone » et « Le général Allen présente sa démission (Bloomberg) », Réseau Voltaire, 12 et 23 septembre 2015.

[14] « La France tente d'entraver le déploiement militaire russe en Syrie », Réseau Voltaire, 6 septembre 2015.

[15] « Les États-Unis et Israël débutent la colonisation du Nord de la Syrie », Réseau Voltaire, 1er novembre 2015.

[16] Mehr dazu: « Le rôle de la famille Erdogan au sein de Daesh »,Réseau Voltaire, 26 juillet 2015.

[17] Daesh entstand ursprünglich im Irak als Teil eines Plans, um den Widerstand gegen die US-Besatzung zu beenden. Hierzu erstellten die USA Anti-Schiiten-Milizen - einschließlich des Islamischen Emirats im Irak, zukünftige «Daesh» - und dann Anti-Sunniten-Milizen. Letztendlich haben die beiden Bevölkerungsgruppen die Besatzungsarmee vergessen und kämpften untereinander.

[18] «Valls: la France engagée contre le terrorisme», AFP et Le Figaro, 11 novembre 2015.

[19] «La grande peur du terrorisme», Timothée Boutry, Le Parisien-Aujourd'hui en France, 13 novembre 2015.

[20] «Bernard Cazeneuve présente un plan contre le trafic d'armes», AFP, 13 novembre 2015.

[21] Cf. Intervention du Dr Patrice Pelloux, président de l'Association des médecins urgentistes de France, sur France Info à 10h26 et au journal du soir de France2, le 14 novembre 2015. «Comment le Samu s'est préparé aux attentats simultanés de Paris», Kira Mitrofanoff, Challenges, 15 novembre 2015.

[22] « Discours de Vladimir Poutine à la 70ème Assemblée générale de l'Onu », par Vladimir Poutine, Réseau Voltaire, 28 septembre 2015.

Publiziert am 25.11.2015, 12:26 Uhr, von Thierry Meyssan auf voltairnet, Original: http://www.voltairenet.org/article189298.html

Stabilisieren, **deregulieren,** liberalisieren, privatisieren

So funktionieren die Strukturanpassungsprogramme des IWF **von Ernst Wolff**

Die Aufgabe des Internationalen Währungsfonds (IWF) bestand nach seiner Gründung in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zunächst darin, den US-Dollar als neue globale Leitwährung zu stabilisieren. Nach der Auflösung des Bretton-Woods-Systems in den siebziger Jahren übernahm er weltweit die Rolle des Kreditgebers letzter Instanz. Seit dem Ausbruch der Eurokrise ist er vor allem als Mitglied der Troika und Verfechter der Austeritätspolitik in Erscheinung getreten.

Wichtigstes Mittel zur Durchsetzung seiner Politik sind seit Beginn der achtziger Jahre die Strukturanpassungsprogramme mit den Schwerpunkten Stabilisierung, Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung. Obwohl diese Maßnahmen die Armut, den Hunger und den Analphabetismus gefördert und die soziale Ungleichheit rund um den Globus verschärft haben, glauben viele Menschen in den Industriestaaten immer noch, dass ihre Durchsetzung rechtmäßig, notwendig und die damit verbundenen Entbehrungen für die Menschen in den betroffenen Ländern unvermeidlich seien.

Das liegt vor allem daran, dass es dem IWF mit Unterstützung von Politik und Medien gelungen ist, sein Handeln falsch darzustellen und große Teile der Weltöffentlichkeit auf diese Weise hinters Licht zu führen.

Um einmal schonungslos zu illustrieren, wie die Strukturanpassungsprogramme des IWF in Wirklichkeit aussehen und welche konkreten Folgen sie für die betroffenen Menschen haben, hier ein – zugegebenermaßen leicht vereinfachendes – Beispiel:

Am Anfang steht die Korruption

Man stelle sich ein kleines, relativ wohlhabendes Dorf irgendwo in Afrika vor, dessen Schule bei einem Sturm zerstört wurde. Seine Einwohner beschließen, eine neue Schule bauen zu lassen. In der Gemeindekasse befindet sich eine angesparte Rücklage von 50.000 Dollar, ein erster Kostenvoranschlag beläuft sich auf 100.000 Dollar.

Die Gemeinde beauftragt den Bürgermeister, die Angelegenheit zu übernehmen. Der Bürgermeister geht zur örtlichen Bank und beantragt einen Kredit über weitere 50.000 Dollar. Da dieser Betrag durch das Vermögen in der Dorfkasse gedeckt ist, willigt die Bank ein. Der Bürgermeister, der bereits bei seiner Wahl durch Bestechung nachgeholfen hat, reibt sich die Hände, denn er wittert eine günstige Gelegenheit, Geld in die eigene Tasche zu stecken. Er sucht einen befreundeten Fuhrunternehmer auf und zweigt für ihn und sich selbst jeweils 25.000 Dollar von der Gesamtsumme ab. Anschließend arbeiten beide einen Finanzierungsplan aus, aus dem hervorgeht, dass der Bau der neuen Schule 50.000 Dollar teurer als geplant wird.

Der Dorfgemeinschaft, die von Finanzen nichts versteht, bleibt – trotz am Bürgermeister und am Fuhrunternehmer aufkeimender Zweifel – nichts anderes übrig, als dem Plan zähneknirschend zuzustimmen.

Der Bürgermeister macht daraufhin einen zweiten Abstecher zur Bank und beantragt einen weiteren Kredit über 50.000 Dollar. Diesmal allerdings ohne Erfolg: Die Bank verlangt nämlich Sicherheiten, die der Bürgermeister nicht bieten kann. Daraufhin geht er zu mehreren weiteren Banken – und wird von allen mit derselben Begründung nach Hause geschickt.

Was nun …? Dem Bürgermeister bleibt nur eine Möglichkeit: Er muss sich an den Kreditgeber letzter Instanz wenden – den IWF. Als er dessen Mittelsmänner kontaktiert, erlebt er eine große Überraschung: Sie interessieren sich überhaupt nicht dafür, ob er oder sein Partner seriös sind und ob der Kredit besichert ist oder nicht, sondern bewilligen das Geld sofort. Allerdings mit einer kleinen, aber entscheidenden Einschränkung: Sie werden vor der Auszahlung der Summe noch ein Team ins Dorf schicken, das sich dort umsehen und dem Bürgermeister anschließend ein paar „Vorschläge" machen wird.

Die drei Vorschläge des IWF – alles zum Besten der Dorfbewohner

Wenige Tage später erscheint das Team des IWF, schaut sich um und schlägt dem Bürgermeister anschließend folgende Maßnahmen vor:

1. Einer internationalen Großbank soll erlaubt werden, neben der örtlichen Bank, die die bescheidenen Vermögen der Dorfbewohner verwaltet und hin und wieder Kredite vergibt, eine eigene Filiale zu eröffnen und dort eine bunte Palette verschiedenster Finanzprodukte anzubieten. Offizielle Begründung des IWF: Die Konkurrenz im Finanzwesen soll auf diese Weise belebt und den Dorfbewohnern so ein breiteres Spektrum an Anlagemöglichkeiten als bisher geboten werden.

2. Auf dem Wochenmarkt, auf dem die Bauern der Gegend an jedem Samstag ihr Gemüse und ihr Geflügel feilbieten, soll ab sofort ein Stand für einen großen internationalen Nahrungsmittelkonzern reserviert werden. Das Argument des IWF: Die entstehende Konkurrenz wird den Wettbewerb fördern und den Dorfbewohnern so langfristig niedrigere Preise bescheren.

Publiziert: 23.9.2015 (15:47), von Ernst Wolff, Original: http://antikrieg.com/aktuell/2015_09_22_stabilisieren.htm

3. Der Brunnen in der Mitte des Dorfes soll einem international tätigen Investor übergeben werden. Dieser Investor verfügt nach Aussagen des IWF über großes Knowhow im Bereich Wasser und kann daher effizienter und wirtschaftlicher als ein öffentlicher Betrieb arbeiten.

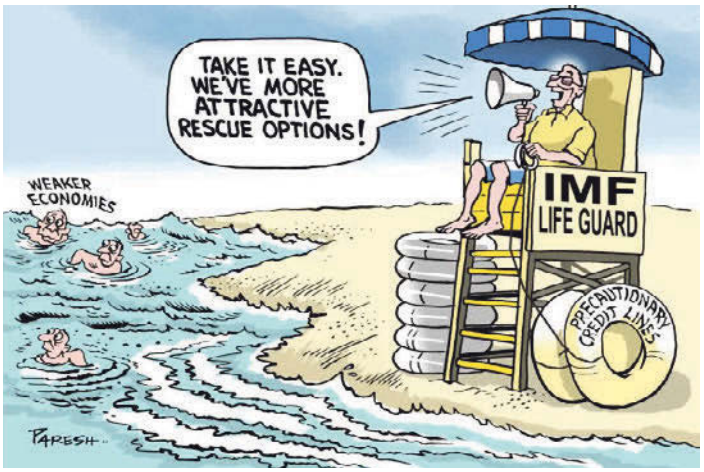
Hoch erfreut darüber, dass der IWF weder ihn noch seinen korrupten Partner, den Bauunternehmer, auf ihre Seriosität hin überprüft, will der Bürgermeister sofort einwilligen, doch der IWF stellt noch eine kleine, aber ihm sehr wichtige Zusatz-Bedingung: Der Bürgermeister muss die Vorschläge selber als „Letter of intent" (Absichtserklärung) an den IWF richten, damit dieser sie anschließend offiziell „akzeptieren" kann.

Auch das tut der Bürgermeister, und damit nimmt die Sache ihren Lauf: Der Kredit wird ausgezahlt – allerdings wiederum an eine kleine Zusatz-Bedingung gebunden: Sollte das Dorf in Zahlungsschwierigkeiten geraten, so muss es den IWF vor allen anderen Gläubigern des Dorfes auszahlen.

Die Folgen sind verheerend

Zunächst einmal brüstet sich der IWF damit, dass er die Finanzsituation des Dorfes durch den Kredit „stabilisiert" und den Bau der neuen Schule damit erst ermöglicht habe. Die Dorfbewohner jubeln ebenfalls, schließlich freuen sie sich, dass ihre Kinder demnächst eine neue Schule besuchen können. Doch schon bald kommt es zu einer Reihe von Ereignissen, die das Leben in ihrem Dorf nachhaltig verändern.

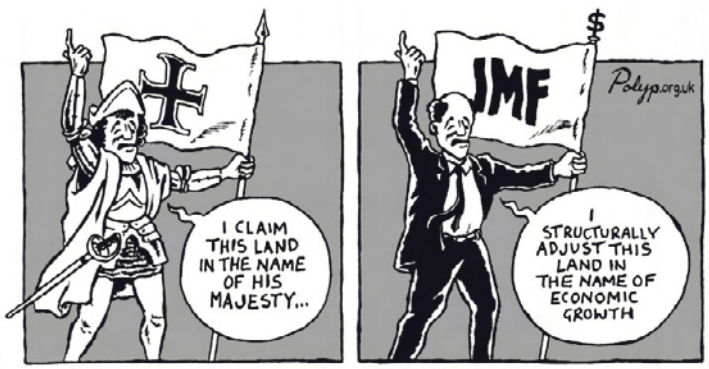
Wenige Tage nach der Vergabe des Kredites reiben sich die Dorfbewohner in der Frühe die Augen, denn der Brunnen in der Mitte des Dorfes ist abgedeckt und verschlossen. Davor steht ein Schild, dass das Wasser ab sofort gegen Bezahlung in einem Laden an der Ecke erhältlich ist. In anderen Worten: Die Vergabe des Brunnens an den Investor hat dazu geführt, dass die Dorfbewohner von nun an für ein Gut, das ihnen bisher kostenlos zur Verfügung stand, zahlen müssen. Und nicht nur das: Ab sofort sind sie bei der Befriedigung ihres Menschenrechtes auf Wasser von der Preisgestaltung des Investors abhängig, dessen Interesse es natürlich ist, möglichst hohen Profit zu erzielen – das Ergebnis der Privatisierung.



Einige Wochen später erfolgt der nächste Schock: Die ersten Gemüse- und Geflügelbauern auf dem Markt müssen ihre Stände schließen. Der Grund: Der internationale Nahrungsmittelkonzern hat sie durch Dumpingpreise in den Ruin getrieben. Sobald aber die letzten Gemüse- und Geflügelbauern ihre Betriebe geschlossen haben, erhöht der Nahrungsmittelkonzern seine Preise so kräftig, dass nur noch die wohlhabenden Dorfbewohner sich Fleisch und Gemüse leisten können. Das Prinzip der „Liberalisierung" des Handels, also der Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen für Kleinbauern und Großkonzerne, hat so auf direktem Weg zum Ruin der bäuerlichen Betriebe und geradewegs in die Abhängigkeit von ausländischen Nahrungsmittelkonzernen geführt. (Diese Politik hat im großen Stil dazu geführt, dass sämtliche afrikanischen Länder, die früher Selbstversorger waren, heute Nahrungsmittel importieren müssen.)

Drei Monate später erleben die Dorfbewohner die nächste böse Überraschung: Die kleine Bank, bei der sie bisher ihre Sparkonten unterhielten, muss schließen, weil sie mit den extrem günstigen Konditionen der Filiale der Großbank nicht mithalten konnte. Sobald sie aber ihre Schalter geschlossen hat, verschlechtern sich die Konditionen der Großbankfiliale ganz rapid, sodass nur noch die wohlhabenden unter den Dorfbewohnern sich den Luxus eines Bankkontos (und dazu den Erwerb riskanter Papiere) erlauben können. Die „Deregulierung des Finanzwesens" hat also zum Zusammenbruch des lokalen Bankwesens und direkt in die Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern geführt.

Das Fazit: Während der Bürgermeister und der Bauunternehmer die 25.000 Dollar, die sie den Dorfbewohnern gestolen haben, unbehelligt behalten konnten, haben die Strukturanpassungsmaßnahmen die Dorfbewohner dazu verurteilt, durch höhere Lebensmittelpreise, die Abhängigkeit von einer ausländischen Bank und den Verlust des Menschenrechts auf Wasser, gekoppelt mit der finanziellen Abhängigkeit von einem Investor, für die Korruption ihrer Finanz- und Wirtschaftselite aufzukommen.



Der IWF wäscht seine Hände in Unschuld

Als sich nun einige empörte Dorfbewohner zusammentun und öffentlich gegen die Politik des IWF protestieren, verweisen dessen Vertreter auf den Letter of Intent des Bürgermeisters und verkünden mit Unschuldsmienen, man habe doch nur nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt und ausschließlich solche Maßnahmen durchgesetzt, die der demokratisch gewählte Vertreter der Dorfbewohner dem IWF aus freien Stücken angeboten habe …

Autor:

Ernst Wolff

1950 geboren, wuchs in Südostasien auf, ging in Deutschland zur Schule und studierte in den USA. Er arbeitete in diversen Berufen, u.a. als Journalist, Dolmetscher und Drehbuchautor. Die Wechselbeziehung von Wirtschaft und Politik, mit der er sich seit vier Jahrzehnten beschäftigt, ist für ihn gegenwärtig von höchster Bedeutung.

Dieser Text wurde zuerst auf **antikrieg.com** unter der URL ‹http://antikrieg.com/aktuell/2015_09_22_stabilisieren.htm› veröffentlicht.

‹http://www.free21.org/?p=15867›

Publiziert: 23.9.2015 (15:47), von Ernst Wolff, Original: http://antikrieg.com/aktuell/2015_09_22_stabilisieren.htm

Mutter Erde – Bruder Himmel

Rede des Häuptlings Seattle vom Stamm der Duwamish/ Suquamish 1855

Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht. Der große Häuptling sendet uns auch Worte der Freundschaft und des guten Willens. Das ist freundlich von ihm, denn wir wissen, er bedarf unserer Freundschaft nicht. Aber wir werden sein Angebot bedenken, denn wir wissen – wenn wir nicht verkaufen – kommt vielleicht der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land.

Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen – oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen – wie könnt Ihr sie von uns kaufen? Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes.

Der Saft, der in den Bäumen steigt, trägt die Erinnerung des roten Mannes. Die Toten der Weißen vergessen das Land ihrer Geburt, wenn sie fortgehen, um unter den Sternen zu wandeln. Unsere Toten vergessen diese wunderbare Erde nie, denn sie ist des roten Mannes Mutter. Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler – sind unsere Brüder. Die felsigen Höhen – die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys – und des Menschen – sie alle gehören zur gleichen Familie. Wenn also der große Häuptling in Washington uns Nachricht sendet, dass er unser Land zu kaufen gedenkt – so verlangt er viel von uns.

Der große Häuptling teilt uns mit, dass er uns einen Platz gibt, wo wir angenehm und für uns leben können. Er wird unser Vater sein und wir seine Kinder. Aber kann das jemals sein? Gott liebt Euer Volk und hat seine roten Kinder verlassen. Er schickt Maschinen, um dem weißen Mann bei seiner Arbeit zu helfen und baut große Dörfer für ihn. Er macht Euer Volk stärker, Tag für Tag. Bald werdet Ihr das Land überfluten, wie Flüsse Schluchten hinabstürzen nach einem unerwarteten Regen. Mein Volk ist wie eine ebbende Gezeit – aber ohne Wiederkehr. Nein, wir sind verschiedene Rassen. Unsere Kinder spielen nicht zusammen und unsere Alten erzählen andere Geschichten. Glänzendes Wasser, das sich in Bächen und Flüssen bewegt, ist nicht nur Wasser – sondern das Blut unserer Vorfahren. Wenn wir Euch Land verkaufen, müsst Ihr wissen, dass es heilig ist und Eure Kinder lehren, dass es heilig ist und dass jede flüchtige Spiegelung im klaren Wasser der Seen von Ereignissen und Überlieferungen aus dem Leben meines Volkes erzählt.

Das Murmeln des Wassers ist die Stimme meiner Vorväter. Die Flüsse sind unsere Brüder – sie stillen unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder. Wenn wir Euch Land verkaufen, so müsst Ihr Euch daran erinnern und Eure Kinder lehren: Die Flüsse sind unsere Brüder – und Eure – und Ihr müsst von nun an den Flüssen Eure Güte geben, so wie jedem anderen Bruder auch.

Der rote Mann zog sich immer zurück vor dem eindringenden weißen Mann – so wie der Frühnebel in den Bergen vor der Morgensonne weicht. Aber die Asche unserer Väter ist heilig, ihre Gräber sind geweihter Boden und so sind diese Hügel, diese Bäume, dieser Teil der Erde uns geweiht. Wir wissen, dass der weiße Mann unsere Art nicht versteht. Ein Teil des Landes ist ihm gleich jedem anderen, denn er ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde, was immer er braucht. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern Feind, und wenn er sie erobert hat, schreitet er weiter.

Er lässt die Gräber seiner Väter zurück – und kümmert sich nicht. Er stiehlt die Erde von seinen Kindern – und kümmert sich nicht.

Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste.

Ich weiss nicht – unsere Art ist anders als die Eure. Der Anblick Eurer Städte schmerzt die Augen des roten Mannes. Vielleicht, weil der rote Mann ein Wilder ist und nicht versteht? Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Das Geklappere scheint unsere Ohren nur zu beleidigen. Was gibt es schon im Leben, wenn man nicht den einsamen Schrei des Ziegenmelkervogels hören kann, oder das Gestreite der Frösche am Teich

bei Nacht. Ich bin ein roter Mann und verstehe das nicht. Der Indianer mag das sanfte Geräusch des Windes, der über eine Teichfläche streicht – und den Geruch des Windes, gereinigt vom Mittagsregen oder schwer vom Duft der Kiefern. Die Luft ist kostbar für den roten Mann – denn alle Dinge teilen den selben Atem – das Tier, der Baum, der Mensch – sie alle teilen den selben Atem.

Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken, wie ein Mann, der seit vielen Tagen stirbt, ist er abgestumpft gegen den Gestank. Aber wenn wir Euch unser Land verkaufen, dürft Ihr nicht vergessen, dass die Luft uns kostbar ist. Der Wind gab unseren Vätern den ersten Atem und empfängt den letzten. Und wenn wir Euch unser Land verkaufen, so müsst Ihr es als ein besonderes und geweihtes schätzen, als einen Ort, wo auch der weiße Mann spürt, dass der Wind süß duftet von den Wiesenblumen.

Das Ansinnen, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken, und wenn wir uns entschließen anzunehmen, so nur unter einer Bedingung: Der weiße Mann muss die Tiere des Landes behandeln wie seine Brüder. Ich bin ein Wilder und verstehe es nicht anders. Ich habe tausend verrottende Büffel gesehen, vom weißen Mann zurückgelassen – erschossen aus einem vorüberfahrenden Zug.

Ich bin ein Wilder und kann nicht verstehen, wie das qualmende Eisenpferd wichtiger sein soll als der Büffel, den wir nur töten, um am Leben zu bleiben. Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht – geschieht bald auch den Menschen.

Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Lehrt Eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist Eure Mutter.

Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir – die Erde gehört nicht den Menschen – der Mensch gehört der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an. Nein, Tag und Nacht können nicht zusammenleben. Unsere Toten leben fort in den süßen Flüssen der Erde, kehren wieder mit des Frühlings leisem Schritt, und es ist ihre Seele im Wind, der die Oberfläche der Teiche kräuselt.

Das Ansinnen des weißen Mannes, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken. Aber mein Volk fragt, was denn will der weiße Mann kaufen? Wie kann man den Himmel oder die Wärme der Erde kaufen oder die Schnelligkeit der Antilope? Wie können wir Euch diese Dinge verkaufen – und wie könnt Ihr sie kaufen? Könnt Ihr denn mit der Erde tun, was Ihr wollt – nur weil der rote Mann ein Stück Papier unterzeichnet – und es dem weißen Manne gibt? Wenn wir nicht die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers besitzen – wie könnt Ihr sie von uns kaufen? Könnt Ihr die Büffel zurückkaufen, wenn der letzte getötet ist?

Wir werden Euer Angebot bedenken, in das Reservat zu gehen. Unsere Kinder sehen ihre Väter gedemütigt und besiegt. Unsere Krieger wurden beschämt. Nach Niederlagen verbringen sie ihre Tage müßig – vergiften ihren Körper mit süßer Speise und starkem Trunk. Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Es sind nicht mehr viele. Aber warum soll ich trauern über den Untergang meines Volkes? Völker bestehen aus Menschen – nichts anderem. Menschen kommen und gehen wie die Wellen im Meer. Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt: Unser Gott ist derselbe Gott. Ihr denkt vielleicht, dass Ihr ihn besitzt – so wie Ihr unser Land zu besitzen trachtet – aber das könnt Ihr nicht. Er ist der Gott der Menschen – gleichermaßen der Roten und der Weißen.

Dieses Land ist ihm wertvoll und die Erde zu verletzen heißt, ihren Schöpfer zu verachten. Auch die Weißen werden vergehen, eher vielleicht als alle anderen Stämme.

Fahret fort, Euer Bett zu verseuchen und eines Nachts werdet Ihr im eigenen Abfall ersticken.

Aber in Eurem Untergang werdet Ihr hell strahlen, angefeuert von der Stärke des Gottes, der Euch in dieses Land brachte und Euch bestimmte, über dieses Land und den roten Mann zu herrschen.

Diese Bestimmung ist uns ein Rätsel. Wenn die Büffel alle geschlachtet sind – die wilden Pferde gezähmt – die heimlichen Winkel des Waldes schwer vom Geruch vieler Menschen – und der Anblick reifer Hügel geschändet von redenden Drähten – wo ist das Dickicht – fort; wo der Adler – fort und was bedeutet es, Lebewohl zu sagen dem schnellen Pony und der Jagd: Das Ende des Lebens und der Beginn des Überlebens. Gott gab Euch Herrschaft über die Tiere, die Wälder und den roten Mann aus einem besonderen Grund – doch dieser Grund ist uns ein Rätsel.

Vielleicht könnten wir es verstehen, wenn wir wüssten, wovon der weiße Mann träumt – welche Hoffnungen er seinen Kindern an langen Winterabenden schildert – und welche Visionen er in ihre Vorstellungen brennt, so dass sie sich nach einem Morgen sehnen? Aber wir sind Wilde – die Träume des weißen Mannes sind uns verborgen. Und weil sie uns verborgen sind, werden wir unsere eigenen Wege gehen. Da ist nicht viel, was uns verbindet. Doch eines wissen wir – unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch Brüder. Wir werden sehen.

---› Bemerkung der Redaktion: Es kann nicht mit Sicherkeit festgestellt werden, dass diese Rede tatsächlich von Häuptling Seattle ist. Dass sie die indianische Denkweise widerspiegelt, ist aber unstrittig.

Zur Person:

Häuptling Seattle

wurde 1786 auf Blake Island geboren und starb 1866 in der Suquamish-Reservation in Washington. Er war ein Häuptling der Suquamish und Duwamish. In seinen Reden thematisierte er die Anpassung an die Weißen. 1848 ließ er sich katholisch taufen. Nach ihm wurde die Stadt Seattle benannt.

Dieser Text wurde zuerst auf **http://www.susannealbers.de/o2kultur-seattle.html** veröffentlicht

‹http://www.free21.org/?p=16988›

Drei Frauen am Pranger, China, Anonym, um 1875 (Quelle: Wikimedia)

Die **Gesinnungswächter** der **Wikipedia**

Öffentliche Personen – am Pinboard oder am Pranger? **von Katrin McClean**

Die Wikipedia ist die am meisten genutzte Enzyklopädie weltweit. Sie hat in Deutschland den Brockhaus abgelöst, der die Konkurrenz des kostenlosen Internetangebotes nicht überlebte. Leser erwarten hier zu Recht Sachlichkeit und Neutralität. Die Wikipedia gibt auch Auskunft über lebende öffentlich wirksame Personen. In der Regel sind das kurze, steckbriefartige Informationen über die wichtigsten biografischen Daten, Werke oder Lebensleistungen. Man vergleiche dazu etwa die äußerst sachlichen und knappen Artikel über die vielbeschäftigte Filmemacherin Doris Dörrie oder einen der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands, Siegfried Lenz. Hier geht es vorbildlich lexikalisch zu.

Doch die stichprobenartige Prüfung fördert auch anderes zutage. So findet man in anderen Porträts ganze Abschnitte, die etwa mit „Kontroverse", „Rezeption", „TV-Auftritte" oder „Politische Aussagen" betitelt sind. Darin werden Journalisten oder Rezensenten zitiert, die sich über die porträtierte Person äußerten, und das häufig auf eine diffamierende und geradezu niveaulose Weise. Etwa wenn man über Peter Scholl-Latour erfährt, er sei nur ein „selbsternannter Kongokenner und Medienscharlatan" gewesen, oder der journalistische Blick der Russland-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz sei von einem „Pflock im Auge" versperrt. Und Xavier Naidoo, der bei wenigen Gelegenheiten Zweifel an der offiziellen 9/11-Theorie geäußert hat und den Kriegen dieser Welt seine Botschaften von christlicher Nächstenliebe entgegensetzen möchte – der rührt „Verschwörungstheorien, Demokratiefeindlichkeit, Nationalismus, Antiamerikanismus, Antikapitalismus und Friedensgeraune zu einer dunklen Suppe". Man fragt sich zu Recht, was solche offenen Diffamierungen in einem Lexikon zu suchen haben. Ist das noch Wikipedia oder schon Klatschpresse? Zumindest wenn es um den suggestiven Anspruch „Bild dir deine Meinung über öffentliche Personen" geht, scheint es hier eine Grauzone zu geben.

Besonders auffallend ist, dass Mutmaßungen über die politische Einstellung eines Menschen, also seine Gesinnung, bei Wikipedia „lexikalische Reife" erlangen. Doch scheint dieses Interesse an Gesinnungen auch äußerst selektiv. Das zeitweise recht rege politische Wirken des Schriftstellers Siegfried Lenz etwa wird mit wenigen sachlichen Worten erwähnt. Anders beim Publizisten und ehemalige CDU-Abgeordneten Jürgen Todenhöfer, der für seine zahlreichen Vorort-Berichte aus Kriegsgebieten bekannt ist. Die Auseinandersetzung mit seinen Positionen nimmt mehr als zwei Drittel seines Wikipedia-Eintrages ein. Dabei darf man dann auch so qualifizierte Einschätzungen lesen, wie die des ZEIT-Herausgebers Josef Joffe, Todenhöfer habe „auf dem Hochsitz der Moral ein hübsches Geschäftsmodell entwickelt". Nicht erwähnt wird dagegen, dass Todenhöfer sämtliche Einnahmen aus dem Verkauf seiner Bücher in Hilfsprojekte in Kriegsgebieten steckt.

So etwas ist übler Rufmord, der in einem Lexikon nichts zu suchen hat. Nun muss man sich natürlich fragen, wie es zu solch diffamierenden Darstellungen kommen kann.

Der Mythos der Schwarmintelligenz

Die Wikpedia kann praktisch von jedem genutzt werden, der schon mal irgendwie im social web unterwegs war. Es gibt eine sehr grobe Anleitung darüber, wie man einen neuen Artikel verfasst bzw. an einem bereits vorhandenen Artikel mitarbeitet. Auch eine Anleitung über die Wahrung von Persönlichkeitsrechten bei der Darstellung öffentlich lebender Personen ist vorhanden. Darüber hinaus gibt es jedoch kaum Vorgaben, wie ein Artikel anzulegen ist. Formal sind die vorhandenen Artikel über lebende Personen daher auch sehr variantenreich. Das reicht von kurzen „Steckbriefen" bis zu ellenlangen Kontroversen. Einer selektiven Auswahl von Quellen und einer willkürlichen Gewichtung biografischer Ereignisse sind damit Tür und Tor geöffnet.

Andererseits: Wer eine Falschaussage, eine verzerrte Darstellung oder eine Verletzung von Persönlichkeitsrechten entdeckt, kann in die Artikel-Diskussion eingreifen und bewirken, dass die Sache richtiggestellt oder entsprechend ergänzt wird. Anstelle einer Qualitätskonrolle „von oben" verlässt sich die Wikipedia auf die sogenannte Schwarmintelligenz.

Das müsste dann aber eigentlich verhindern, dass sich solche negativen Darstellungen lange halten, denn die genannten Personen haben viele Fans und einige davon werden wohl auch bei Wikipedia aktiv sein.

Nun ist ein Film online erschienen, der ausführlich darstellt, wie ein solcher Streit um einen Wikipedia-Artikel verläuft, und wer die Beteiligten sind.

Verschwörungstheorien bei Wikipedia

Der Film von Markus Fiedler und Frank-Michael Speer untersucht „Die dunkle Seite der Wikipedia" am Beispiel des Schweizer Historikers Dr. Daniele Ganser. Der Friedensforscher und Autor beschäftigt sich mit den militärischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte, unter anderem auch mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York. Schon in den ersten Sätzen hieß es bis zum Erscheinen des Films bei Wikipedia: Ganser „greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als diskutable wissenschaftliche Erkenntnisse dar".

Nach Erscheinen des Films wurde zwar etwas an diesen Sätzen geändert, doch die Formulierung „Verschwörungstheorien" bleibt drin. Dem Leser wird vermittelt: Der Mann muss ein Spinner sein.

Dieser Eindruck wird umso mehr erhärtet, wenn man nach-

liest, wie Wikipedia Verschwörungstheoretiker in Sachen 11. September 2001 selbst definiert. Zitat: Vertreter dieser Ansichten bezeichnen diese als „offene Fragen", „alternative Forschung" oder „Suche nach der Wahrheit".

Man findet die Behauptung: „Die wissenschaftliche Forschung weist sie als haltlos zurück." Was dann als wissenschaftliche Widerlegung angeführt wird, sind genau die beiden Reports, die im Zweifel stehen.

Die ebenfalls wissenschaftlichen Untersuchungen von zahlreichen Architekten und Brandschutzexperten in den USA, welche diese Reports widerlegen, werden im Artikel völlig unzureichend dargestellt und pauschal als unwissenschaftlich zurückgewiesen.

Weiterhin werden gewagte sozialpsychologische Thesen über den Geisteszustand der Zweifler aufgehäuft, etwa, dass es sich hier um Rassisten handle, weil sie „Arabern in Höhlen" nicht viel zutrauen, oder dass ihnen komplexes Denken zu viel wäre, und sie deshalb nach einfach Lösungen suchen.

So entsteht das Bild: Wer alles glaubt, was die 9/11-Kommission und der von der Regierung beauftragte NIST-Report über die Attentate veröffentlicht hat, ist wissenschaftlich. Wer immer noch Fragen stellt, ist ein Verschwörungstheoretiker und Spinner. Dank dieser selbst aufgestellten Definition berechtigt sich die Wikipedia nun selbst, den Wissenschaftler Ganser als Verschwörungstheoretiker zu bezeichnen und diffamiert ihn damit.

Fiedler und Speer haben gut daran getan, ihre Untersuchungen auf den Ganser-Artikel zu konzentrieren. Es gibt kaum ein besseres Beispiel, um zu verdeutlichen, wie freies Denken unterdrückt werden soll und mit welch harten Bandagen dabei gekämpft wird.

Info-Krieg mit verdecktem Visier

Die deutsche Wikipedia ist hierarchisch strukturiert. Es gibt die

Der Wikipedia-Eintrag von Xavier Naidoo (Screenshot)

einfachen Benutzer und die erfahrenen, die Artikel „sichten" und danach freischalten dürfen, deshalb auch „Sichter" genannt. Über diesen stehen Administratoren, die weitergehende Rechte haben, etwa die Entscheidung von Streitigkeiten oder auch die Löschung eines Artikels. In Deutschland sind das etwa 200 Personen. Über den Administratoren „regieren" noch einmal zwölf „Bürokraten" mit hoher Entscheidungsbefugnis. Alle agierenden Personen treten unter Pseudonym auf, sodass man sich im Grunde ständig auf einer Art „digitalem Maskenball" befindet.

Tritt man nun als Außenstehender in eine Artikel-Diskussion ein, gehört man zur untersten Schicht dieses Systems. So auch diejenigen, die losziehen, um Gansers wissenschaftliche Ehre zu verteidigen. Diese sehen sich erfahrenen Autoren gegenüber, die seit Jahren mit dem System Wikipedia vertraut sind. Im Fall Ganser heißen sie z.B. Phi, Kopilot und MBurch.

Im Film wird gezeigt, wie jeder Versuch, jedes noch so gute Argument und jeder Hinweis auf die wissenschaftliche Anerkennung Gansers zurückgedrängt wird. Bei Wikipedia heißen solche inhaltlichen Streitigkeiten „Edit-Wars". Und es wird auch mit allen Mitteln gekämpft:

Hohn und Spott

Die Autoren des Ganser-Artikels begegnen seinen Verteidigern mit einem enorm höhnischen Ton. O-Töne wie: „Spar Dir doch redundantes, floskelhaftes Herumgeeiere" oder „Du darfst davon ausgehen, dass deinem persönlichen Anliegen kaum ernsthafte Aufmerksamkeit zuteil werden wird" geben das Diskussionsniveau wieder. Es wird generell geduzt, auch wenn der andere konstant beim „Sie" bleibt. Kopilot und Co. sind Meister im Verdrehen von Worten und machen sich über ihre Gegner und die Personen, über die sie eigentlich objektiv schreiben sollten, lustig, wann immer sie können.

Sanktionen und Sperrungen

Wikipedia ermöglicht Sanktionen für unsachgemäßes Verhalten, was an sich ganz sinnvoll ist, wenn man eine inhaltliche Diskussion vor Unsachlichkeit schützen möchte. Doch Wikipedia-Profis wie Phi oder Kopilot beherrschen den Umgang mit diesen Sanktionen natürlich viel besser als ihre Gegner. Während diese im Streit noch nach vernünftigen Argumenten suchen, bekommen sie für das kleinste Vergehen eine „Vandalismus-Meldung", eine zeitweilige Sperrung ihres Benutzerkontos (oder der IP-Adresse) bis hin zur endgültigen Sperre. Gern wird auch mit Sperrungen gedroht. Weil Dr. Daniele Ganser ein berühmter Mann ist und immer wieder Menschen daran interessiert sind, ihn vom Ruf des Verschwörungstheoretikers zu befreien, haben es sich die Administratoren in seinem Fall inzwischen ganz einfach gemacht. Jeder Benutzer, der hier noch Kritik anmeldet, wird ohne große Umschweife gesperrt. Begründung ist dann einfach nur noch: „Causa Ganser".

Insbesondere die Autoren (Benutzer) Phi und Kopilot fochten mit hohem zeitlichen Aufwand gegen jeden Angriff auf ihre Artikel-Version mit den obengenannten Mitteln. Ein Besucher von außen hat da einfach keine Chance.

Das Prinzip der Schwarmintelligenz ist so außer Kraft gesetzt.

Weiterhin zeigt der Film exemplarisch, mit welchen Mitteln eine diffamierende Darstellung hergestellt wird und bestätigt den Eindruck, den man bereits auf den anderen oben erwähnten Wikipedia-Einträgen bekommt. Quellen werden selektiv ausgewählt, was ins schlechte Bild passt, wird genommen, anderes wird mit fadenscheinigen Gründen zurückgewiesen. Etwa, dass man keine Primär-Quellen verwende, was eine glatte Lüge ist.

Falsche Zitate werden ungeprüft weitergegeben, Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen oder so extrem vereinfacht, dass sie lächerlich wirken.

Ein beliebtes Mittel der Diffamierung ist auch, einen vermeintlichen Kontakt zu Personen mit verdächtiger „Gesinnung" zu behaupten. So wird etwa im Porträt von Dr. Ganser vermeldet, dass er sich von einem Veranstalter einladen ließ, der zuvor auch einmal eine bekannte Holocaust-Leugnerin eingeladen hatte. Obwohl das im Grunde eine absolute „Null-Aussage" ist, bewirkt sie den Eindruck „Ganser klüngelt mit Holocaust-Leugnern".

In den Diskussionen verteidigen sich Phi, Kopilot und Co. sehr häufig damit, dass sie ja nur referierten, was andere Autoren in diversen Zeitungen geschrieben hätten. Das ist richtig.

Richtig ist aber auch, dass die persönliche Meinung von Journalisten in anderen Fällen als „en-

Publiziert: 15.11.2015, 22:48 Uhr, von Katrin McClean auf free21.org

zyklopädisch nicht relevant“ zurückgewiesen wird.

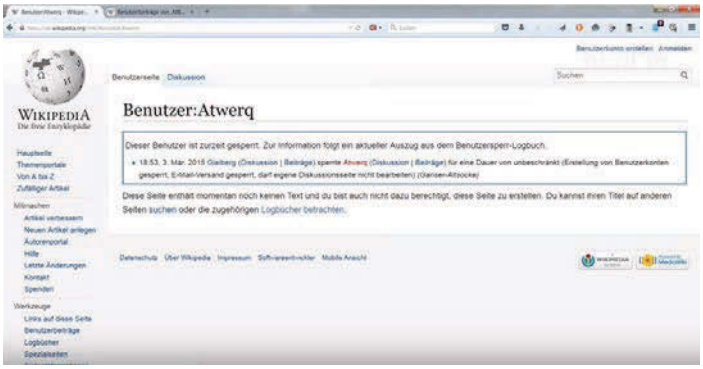
So gibt es zum Beispiel einen Eintrag über das „Zentrum für politische Schönheit“, dessen Selbstverständnis darin besteht, das Moralempfinden der deutschen Bevölkerung zu beeinflussen. Das ZPS propagiert bedingungslose Solidarität mit Flüchtlingen, was an sich ja wirklich positiv ist, thematisiert aber nie die Mitverantwortung der USA und NATO-Staaten an der Entstehung der Fluchtursachen. Mit vermeintlichen Leichentransporten oder gar Mordaufrufen erregten diese Politaktivisten viel Aufsehen. Auf die Frage, warum die Kontroverse auf Wikipedia nicht dokumentiert würde, erhielt ein Benutzer die Antwort: „Wikipedia ist eine Enzyklopädie, keine Tageszeitung.“

Ein Argument, von dem Phi, Kopilot und Co. offenbar nicht viel halten. Wenn es um die Diffamierung lebender Personen geht, bedienen die sich nämlich überaus reichlich der Tagespresse. Dabei wäre es ja noch in Ordnung, neutrale Zeitungsberichte zu zitieren. Doch wirklich verwerflich ist, dass massenhaft Kolumnen und Kommentare, also subjektive Meinungen über lebende Personen zu enzyklopädischer Bedeutsamkeit gelangen.

Dies betrifft auch die Medien-Kampagne, die seit Anfang 2014 läuft und sich nicht nur gegen Friedensaktivisten wie Ganser oder Todenhöfer richtet, sondern gegen das Entstehen einer breiten systemkritischen Friedensbewegung schlechthin. Sie wird von einzelnen Autoren in der eher linksgerichteten Presse getragen und tritt bevorzugt in persönlichen Kommentaren und Einschätzungen auf. Kritische Stimmen werden dabei fast immer mit demselben durchschaubaren Manöver bekämpft.

Ideologische Radikalisierung von Kritik

Das Beispiel Ganser zeigt es eindrücklich: Aus dem wissenschaftlichen Zweifler wird ein Verschwörungstheoretiker. Eine einfache Kritik wird zum extremistischen



Von Wikipedia gesperrter Benutzer (Screenshot)

Meinungsbild aufgebauscht und die sachliche Auseinandersetzung damit verhindert. Ähnlich funktioniert das auch mit folgenden Kurzschlüssen:

Anti-Zionismus ist Anti-Semitismus

Wer die israelische Besatzungspolitik kritisiert, hasst alle Juden. So propagiert von Henryk M. Broder, dessen Einschätzungen viele Wikipedia-Einträge prägen (siehe exemplarisch Ken Jebsen oder Jakob Augstein). Natürlich ist dies einfach falsch und eine unzulässige Pauschalisierung und verkennt zum einen die Tatsache, dass viele Juden selbst Gegner des Zionismus sind, und zum anderen ist es schlichtweg eine Verleumdung, Menschen, die Solidarität mit den zivilen Opfern in Gaza bekunden, als Anti-Semiten zu beschimpfen. Auch kommt kein Friedensaktivist an einer Kritik Israels als drittgrößtem Waffenproduzenten der Welt vorbei.

Kritik an der FED ist (verdeckter) Anti-Semitismus

Diese These von Jutta Ditfurth, die sie in einer Talkshow propagierte, versucht, jegliche Kritik am Wirken der internationalen Finanzoligarchie als vermeintlichen Judenhass zu diskreditieren. Auch hier: Kritisches Denken wird völlig unzulässig vereinfacht, damit radikalisiert und nun mit großer moralischer Empörung angegriffen. Mit ihrer entsprechenden Einschätzung Ken Jebsens setzt Frau Ditfurth den vielleicht prominentesten Vertreter der Montagsmahnwachen und damit eine ganze Bewegung pauschal unter den Vorwurf „Neonazi“. Andere Medien greifen diese Diffamierung ungeprüft auf, die Meinung wird zum Fakt.

Kritik am Staat USA ist antiamerikanisch

Nicht jeder, der Kriege hasst, hasst Bob Dylan, R.E.M. oder Halloween. Trotzdem sind sich unsere Medien nicht zu blöd, genau diese Pauschalisierung ins Feld zu führen, wenn es um Kritik an der US-amerikanischen Außenpolitik geht, oder wenn die USA als zentraler Sitz der internationalen Wirtschaftselite thematisiert werden. So kann man umfangreiche friedenspolitische Standpunkte oder fundierte Globalisierungskritik vereinfachen und mit dem Etikett einer radikalen Einstellung versehen. Ende der Diskussion.

Rechts ist rechtsextrem

Wer Angst vor gesellschaftlichen Veränderungen zeigt oder gar der Entwicklung zu einer multikulturellen Gesellschaft skeptisch gegenübersteht, galt bisher als konservativ. Nur für linksextreme Gruppierungen war „konservativ“ schon immer gleich „Nazi“, „rechts“ also gleich „rechtsextrem“.

Doch immer häufiger setzt sich diese Verkürzung in seriösen Medien bis an höchste Stelle durch. Etwa, wenn der Kolumnist Sascha Lobo auf Spiegel-Online fordert, in Internet-Diskussionen möglichst schnell die „Nazi-Keule“ rauszuholen, sobald „rechte“ Positionen auftauchen. Das Alarmierende ist, dass Lobo es nicht für nötig hält, zu definieren, was er mit „rechts“ eigentlich meint.

Die Verbrechen rechtsextremer Gewalttäter, die Migranten und Flüchtlingsheime attackieren, sind verabscheuungswürdig. Keine Frage. Was Lobo propagiert, ist aber, jeden, der konservative Meinungen vertritt, mit Gewalttätern gleichzusetzen und verbal zu attackieren. Seine Begründung dafür lautet: „Mit diesen Leuten kann man sowieso nicht reden“, wobei sich der Leser selbst aussuchen darf, wen er mit „diesen Leuten“ jetzt genau gemeint hat. Er erklärt den Dialog generell für beendet und propagiert (verbale) Gewalt.

Ein solcher Aufruf ist schlichtweg linksextrem. Die Gesinnungswächter auf Wikipedia folgen diesem Aufruf längst.

Wer sind die Gesinnungswächter der Wikipedia?

Die anonyme Arbeitsweise auf Wikipedia macht es Betroffenen unendlich schwer, sich gegen ihre diffamierenden Darstellungen zu wehren. Dabei handelt es sich bei den Diffamierten in der Regel um Autoren, Publizisten und Künstler, also um Freiberufler, die auf ihren guten Ruf angewiesen sind. Ein Rufmord kann sie daher in existenzielle Not treiben, was durchaus beabsichtigt scheint.

Auch deshalb haben sich die Filmemacher Fiedler und Speer darangemacht, die Autoren Kopilot und Phi zu enttarnen. Hinter dem Pseudonym Kopilot verbirgt sich ein Musiklehrer aus Niedersachsen mit, was kaum noch überrascht, linksextremem Hintergrund. Fraglich bleibt, wie der Mann es schafft, neben seiner Tätigkeit als Musiklehrer auf Wikipedia rundum das Jahr aktiv zu sein, jeden Tag viele Stunden, auch am Wochenende und an Feierabenden und bei über 200 Artikeln, die er überwacht. Zu objektiver Recherche dürfte er jedenfalls nicht kommen.

Was geht Deutschland die Ukraine an? Und wie kommt es, dass ein gescheitertes Abkommen mit der EU zu einer der gefährlichsten Krisen geführt hat, die Europa in den vergangenen Jahrzehnten erlebte? Alles Putins Schuld? Oder ist die Wahrheit hinter diesem Konflikt, der nun den Frieden eines ganzen Kontinents bedroht, doch komplexer? Und welche Rolle spielen eigentlich die Medien? Sind sie noch unabhängige Berichterstatter oder längst selbst zur Partei geworden? Mathias Bröckers und Paul Schreyer schauen hinter die Kulissen eines politischen Spiels, das tödlicher Ernst geworden ist.

Kommentar Lukas: *„Wer sich gerne genauer mit dem Ukraine-Konflikt auseinandersetzen möchte, der findet in diesem Buch einen guten Einstieg. Ich verstehe dieses Buch als Appell an die Vernunft und als Aufruf zur Selbstreflektion des eigenen Handelns."*

Wir sind die Guten.
Ansichten eines Putinverstehers oder wie uns die Medien manipulieren
von Mathias Broeckers und Paul Schreyer

Taschenbuch: 208 Seiten
Verlag: Westend (1.9.2014)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3864890802
ISBN-13: 978-3864890802
Größe: 13,4 x 2 x 21,6 cm

Nach Erscheinen des Films veröffentlichte eine Studentengruppe seiner Lehreinrichtung auf einer Internetseite die entsprechenden Informationen über ihn. Daraufhin meldete sich Herr Sattler selbst zu Wort und man bekam einen authentischen Eindruck von ihm. In derselben Manier wie auf Wikipedia kanzelte er die Studenten ab und bezeichnete sie wiederholt als „dummdreist". Interessant war auch zu sehen, wie schnell der Mann, der so wenig Verständnis für die Persönlichkeitsrechte anderer zu haben scheint, mit Anwalt und Verfahren drohte. In der inhaltlichen Auseinandersetzung pochte er darauf, dass die Wissenschaft nun einmal festgestellt habe, alle Zweifel an der offiziellen 9/11-Version, sprich Verschwörungstheorien, seien unwissenschaftlich.

Es ist schon interessant, dass ausgerechnet Linksextreme mit höchstem zeitlichen Aufwand und Engagement das propagierte Weltbild westlicher Medien verteidigen. Dass die Sicherung westlicher Propaganda erklärtes Arbeitsziel auf Wikipedia ist, erklären andere Benutzer sogar öffentlich in ihren Steckbriefen.

Am 11.11.2015 gaben die Wikipedia-Administratoren darüberhinaus einen interessanten Einblick in ihren kulturellen Geschmack. Da wurde als „exzellenter" Artikel ein Beitrag über die Punk-Band „Slime" hervorgehoben, deren musikalisches Markenzeichen der Song „Deutschland verrecke" ist. Kritik an diesem musikalisch-verbalen Gewaltexzess? Fehlanzeige. Stattdessen wird sichtlich positiv erwähnt, dass mehrere Gerichte versuchten, dieses Deutschland-feindliche Gebrüll zu untersagen, man sich in einem hartnäckigen Prozess jedoch künstlerische Freiheit dafür erkämpfte.

Dafür erfährt der Leser, dass der Titel „Yankee go home", eine ebenso gebrüllte Hasstirade an Amerikas Kriegen, dazu führte, dass sich die sogenannten Anti-Deutschen von der Band distanzierten. „Anti-Deutsche" sind eine linksextreme, aber äußerst Amerika-freundliche Splittergruppe, deren Positionierung von den Autoren dieses Artikels offen unterstützt wird.

Bei einem Vortrag in Berlin von Dr. Ganser als Gegengewicht zu den Leitmedien zum Lesen empfohlene alternative Medien (Foto: Screenshot)

Ist das also die Botschaft der wikipedianischen Gesinnungswächter? Gewaltbereit und linksextrem gegen die eigene Regierung und das ganze „rechte Volk" sollt ihr sein, Hauptsache, ihr lasst den größten Kriegstreiber der Welt, die USA, in Ruhe?

Natürlich muss Rechtsextremismus verurteilt werden. Wollen wir aber wirklich zulassen, dass eine Gruppe linksextremer US-freundlicher Netzaktivisten darüber zu entscheiden hat, wer alles in diese Kategorie fallen soll?

Mit einem solchen öffentlichen Diffamierungspranger wird die gesamte intellektuelle Schicht Deutschlands unter Gesinnungskontrolle gestellt, und es ist überhaupt nicht abzusehen, wer sich bei solchen Verhältnissen schon jetzt einer Selbstzensur beugt.

Vermutungen darüber, wie es eigentlich dazu kommt, dass linksextreme Gesinnungswächter eine solche Macht auf Wikipedia erlangen können, werde ich hier nicht anstellen. Ich bin schließlich keine Verschwörungstheoretikerin. Aber interessieren würde es mich schon.

Quellen:

Wikipedia:Hauptseite: *< https://de.wikipedia.org/wiki/>*

Film „Die dunkle Seite der Wikipedia": *<https://www.youtube.com/watch?v=wHfiCX_YdgA>*

Kommentare zum Artikel von Sascha Lobo: *<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/internet-kommentare-immer-her-mit-der-nazikeule-kolumne-a-1062231.html#js-article-comments-box-pager>*

Stellungnahme des im Film beschuldigten „Kopilot": *<http://www.studentenleben-os.de/news/allgemein/unwahrheiten-auf-wikipedia-stellungnahme-des-klavierlehrers.html>*

Benutzerprofil bei Wikipedia: *<https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Feliks>*

Autor:

Katrin McClean

schreibt Krimis für Erwachsene und Detektivhörspiele für Kinder. Als Friedensaktivistin ist sie der Verbreitung von Feindbildern als Mittel der medialen Kriegsführung auf der Spur.

www.katrinmcclean.de

‹http://www.free21.org/?p=17144›

Das **Free21**-**Aktiv**-Abo

Die Idee: Jeder Print-Abonnent erhält in 2016 je Magazin-Ausgabe zehn gedruckte Exemplare.

Die zusätzlichen Exemplare können/sollten ;-) dann an andere Menschen, wie Freunde, Nachbarn, Interessierte weiter gegeben werden, um die Reichweite unserer kritischen Texte zu erhöhen.

Abonnement-Bestellschein

Bitte liefern Sie mir das Free21-Magazin jeden 2. Monat bis auf Widerruf im Print-Abonnement. Die Bezugsgebühren in der BRD (Druckkosten inkl. Zustellung) betragen **pro Ausgabe 10 EUR,** (15 EUR/Ausgabe in EU-Länder). Ich erhalte dafür 10 Exemplare. Ich bin damit einverstanden, dass die Print-Abo-Gebühren von meinem Konto je Ausgabe im Voraus abgebucht werden.

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats:

Hiermit ermächtige ich Sie, bis auf Widerruf, die Print-Abonnementgebühren von meinem unten aufgeführten Konto einzuziehen.

Kontoinhaber Name, Vorname:

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Kontoführendes Institut:

IBAN:

BIC:

Abweichende Lieferanschrift:

Name

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:

Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE39 ZZZ 000 015 390 45
Mandatsreferenz-Nr. _____

Kreuzen Sie bitte hier an, wann Ihr Abo starten soll: ☐ **ab sofort** ☐ **nächste Ausgabe**

Abschicken an: GlobalFairHandeln, Lukas Puchalski, Am Entenpfuhl 4, 50170 Kerpen

Die Versandtermine in 2016 sind: 15.2.16/15.4.16/15.6.16/15.8.16/15.10.16/15.12.16

Zum Abo: Insgesamt werden 6 Ausgaben in 2016 gedruckt. Die Bezugs- und Druckgebühren werden 20 Tage vor dem Erscheinen per Lastschrift eingezogen. Das Print-Abo gilt bis auf Widerruf und beginnt mit der ausgewählten Ausgabe, sobald der Bestellschein bei uns eingegangen ist. **Kündigung:** Das Print-Abo ist jederzeit zum Monatsende mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten kündbar. Die Kündigung muss bitte schriftlich auf dem Postweg erfolgen.

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, widerrufen und die Erstattung des belasteten Betrages verlangen kann. Es gelten dabei die bei meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenznummer wird von GlobalFairHandeln/Lukas Puchalski vergeben.

Die Geschenkidee: Ein **Free21**-Abo

Abo Free21

www.Free21Abo.de

Free21

Wir suchen noch ehrenamtliche

Verstärkung für das Free21-Team:

Free21 publiziert in verschiedenen Sprachen. Für alle Sprachversionen werden druckfähige PDF-Artikel layoutet. Dabei brauchen wir Eure Unterstützung.

Wir freuen uns über engagierte

Layouter/innen

mit Adobe Indesign ab Vers. CS 4

Unsere Vision ist ein weltweites ehrenamtliches Netzwerk von Menschen, die den Mainstream-Medien Beine machen wollen.

Wenn jeder Mitstreiter auch nur einen Artikel pro Woche gestaltet, können wir einiges bewegen!

Du bist kritisch, skeptisch, sattelfest in Rechtschreibung und dazu noch misstrauisch? Dann bist Du für uns der/die geborene

Researcher/in

Bevor wir Artikel layouten und veröffentlichen, prüfen und korrigieren unsere Researcher die Texte unserer Autoren sowie die Links und Quellen auf Verfügbarkeit und sachliche Richtigkeit.

Wenn Ihr uns ehrenamtlich unterstützen könnt, schreibt bitte an: team@free21.org